Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 4. Januar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — Nr. 3

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 4. Jan. Nachdem Sherman im Senat die Rede über seine erwähnte Finanzresolution vollendet, gab es noch eine lebhafte Debatte hierüber. Schließlich wurde die Resolution einstweilen beiseite gelegt, und die Elkins'sche Resolution, welche die Unterbringung der Regierungs-Schuldscheine durch öffentlichen Verkauf anordnet, zur Berathung genommen. Nach einer eindringlichen Rede von Elkins beschloß der Senat mit 48 gegen 6 Stimmen, die Erwägung dieser Resolution fortzusetzen. Sherman und Hill von New York hatten ein hitziges Wortgefecht. Bemerkenswerth war auch, daß der Antrag, sich bis Dienstag zu vertagen, nur mit einer Stimme Mehrheit angenommen wurde. — Eine Frauenstimmrechts-Vorlage wurde auch wieder eingebracht, nebst einer Anzahl anderer neuer Vorlagen und Resolutionen.

Brand-Opfer.

Creston, Ja., 4. Jan. Der Schaden, welchen die gestrige Feuersbrunst dahier angerichtet hat, wird jetzt auf $200,000 geschätzt.

Hazelton, Pa., 4. Jan. In den Kohlengruben-Gebäuden von Pardee & Co. brach eine nächtliche Feuersbrunst aus, welche das ganze Städtchen zu vernichten und sich auch auf die Kohlengruben selbst zu verpflanzen drohte. Doch gelang es, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Der Verlust wird sich sehr hoch belaufen. Ein kleineres Feuer brach in der „Crystal Ridge"-Kohlengrube aus, welche ebenfalls Pardee & Co. gehört. Allem Anschein nach sind beide Feuersbrünste von Brandstiftern gelegt worden.

Lokomotiven-Explosion.

Zanesville, O., 4. Jan. Die Lokomotive eines Güterzuges der Columbus-, Sandusky- & Hocking-Bahn ist heute früh 12 Meilen von hier explodirt. Der Lokomotivführer Bert Mead, der Heizer Frank Hesse und der Bremser Fred Kreits wurden augenblicklich getödtet, und der Kondukteur Ira Morris tödtlich verletzt. Alle Verunglückten sind aus Shawnee.

Gutes Geschäftszeichen.

McKeesport, Pa., 4. Jan. Die „National Tube Works Co." wird, nachdem sie nahezu einen Monat lang gefeiert hat, am Montag ihren vollen Betrieb wieder aufnehmen, und dadurch erhalten beinahe 3000 Mann wieder Beschäftigung. — Gleichzeitig wird die „National Rolling Mill" auf's Neue in Betrieb treten, was etwa 2000 Mann Beschäftigung gibt.

Die cubanische Revolution.

Key West, Fla., 4. Jan. Aufsehenerregende Nachrichten sind aus der Stadt Havana eingetroffen, wonach, seit die Revolutionäre direkt auf die Stadt los marschiren, sich auch die Provinz Havana größtentheils in Waffen gegen die Spanier erhoben hat. Die spanischen Truppen sollen allenthalben in den aufständischen westlichen Gegenden vor der triumphirenden Revolutionsarmee zurückweichen. Um die hieraus entstandene Panik soviel wie möglich zu mildern, senden die spanischen Beamten in der Hauptstadt noch immer nach allen Richtungen Lügendepeschen aus und suchen andererseits alle sonstigen Berichte zu unterdrücken.

Tampa, Fla., 4. Jan. Catarino Garza, der berühmte mexikanische Revolutionär, hat sich thatsächlich den cubanischen Patrioten angeschlossen und übernimmt das Kommando, welches vorher Hernandez gehabt hat. Diese Acquisition wird als eine sehr werthvolle betrachtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Etruria von Liverpool; Grecian von London.

Boston: Victorian von Liverpool. (Mit zwei Tagen Verspätung; die Dampfmaschinerie wurde unterwegs beschädigt.)

Antwerpen: Friesland von New York.

Liverpool: Umbria von New York. (Konnte wegen des stürmischen Wetters keine Postsachen in Queenstown abliefern.)

London: Manitoba von New York.

Glasgow: Pomeranian von New York.

Bremen: Stuttgart von New York.

Abgegangen.

New York: Lucania nach Liverpool; Obdam nach Rotterdam; La Normandie nach Havre; Thingvalla nach Kopenhagen u.s.w.; Fulda nach Genua.

Havre: La Bretagne nach New York.

Southampton: Aller, von Bremen nach New York.

Southampton: Paris nach New York.

Der schon seit etwa vier Tagen in New York überfällige Dampfer „Italia", von den Mittelmeer-Häfen, um dessen Schicksal man schon besorgt war, wurde am Donnerstag etwa 270 Meilen östlich von Sandy Hook vom Dampfer „Grecian" bemerkt, und es war ihm bis dahin nichts zugestoßen. „Italia" dürfte noch heute den New Yorker Hafen erreichen.

Der 45te Stern!

Washington, D. C., 4. Jan. Der Präsident unterzeichnete heute Vormittag kurz nach 10 Uhr die Proklamation, durch welche Utah endgiltig in den Staatenrang erhoben wird.

Die Venezuela-Frage.

Washington, D. C., 4. Jan. Die Mitglieder der Kommission, welche den venezuelanischen Grenzstreit untersuchen sollen, haben in aller Form ihre Bestallung erhalten und sind vereidigt worden. Es hat auch bereits eine Art Berathung stattgefunden. Auf Antrag Couderts überließ man die Auswahl eines Bureaus für die Kommission dem Vorsitzenden Brewer und dem Beisitzer Alvey. Der Beisitzer Gilman wurde ermächtigt, die bestmöglichste Landkarte Venezuelas zu beschaffen.

Am Samstag, den 11. Januar, um halb 11 Uhr Vormittags, wird die zweite Berathung stattfinden, wenn nicht der Vorsitzende ein anderes Datum bestimmen sollte. Bei der Wahl eines Clerks wird die Kommission mit großer Sorgfalt zu Werke gehen. Sie sucht eine Person, welche neben den sonstigen nöthigen Eigenschaften, Holländisch, Spanisch und Englisch spricht und schreibt.

War strafbar.

Washington, D. C., 4. Jan. Bekanntlich hatte jüngst die „N. Y. World" die Ansichten hervorragender Persönlichkeiten in England, darunter einer Reihe von Regierungsbeamten sowie des Prinzen von Wales über die Spannung zwischen den Ver. Staaten und England wegen der venezuelanischen Grenzfrage eingeholt und die betr. Auslassungen veröffentlicht wie auch darauf geantwortet.

Es wird jetzt im Staatsdepartement darauf aufmerksam gemacht, daß Solches, wenn es ohne ausdrückliche Erlaubniß der Regierung geschieht, auf Grund eines alten, schon am 30. Januar 1799 erlassenen, aber niemals widerrufenen, also noch giltigen Gesetzes mit sechs Monaten bis 3 Jahren Gefängniß und $5000 Geldbuße strafbar sei.

Verkracht.

New York, 4. Jan. Die große Korsettfabrikanten-Firma H. & S. Strauß, eine der ältesten in diesem Geschäft, hat mit $200,000 Verbindlichkeiten und nominellen Beständen von $250,000 Bankerott gemacht.

Desgleichen fallirte Charles Reynolds, welcher eine Kunstgallerie in Nr. 286 Fünfte Ave. hatte, früher auch in London und dann in Philadelphia etablirt gewesen war.

Kindermord und Selbstmord.

New York, 4. Jan. Frau N. Nürnburg, eine Wittwe mittleren Alters, wohnhaft im Hause Nr. 528 Siebente Ave. zu Brooklyn, tödtete nächtlicherweile ihr einziges Kind — ein 6jähriges Mädchen — mit Gift und beging dann Selbstmord, indem sie ebenfalls Gift nahm und dann noch Gas einathmete. Die Frau hinterließ einen ergreifenden Brief, worin sie ihre materielle Nothlage schildert, welche noch durch Krankheit verschlimmert wurde.

Ausland.

Widersetzlicher Rekrut.

Berlin, 4. Jan. Ein Fall von schwerer Insubordination gibt zumal den sozialdemokratischen Blättern Veranlassung, über die auch in der Armee um sich greifende Unzufriedenheit die Spalten zu füllen. Ein Rekrut der hiesigen Garnison Namens Beil wurde von dem die Abtheilung kommandirenden Gefreiten einexerzirt und sollte Gewehrgriffe üben. Statt die Griffe, wie ihm befohlen, zu wiederholen, warf er dem Gefreiten Himmel das Gewehr vor die Füße und antwortete auf die Frage, ob er denn verrückt geworden wäre: „Ja, bei'm Militär bin ich es geworden!" Er ist schwer bestraft und nach Spandau auf Festung abgeführt worden.

Friedmann auch noch Wechselfälscher.

Berlin, 4. Jan. Der „Fall Friedmann" erscheint in immer dunklerem Lichte. Abgesehen von anderen krummen Transaktionen des einstmals angesehenen, nunmehr flüchtigen Rechtsanwalts ist er wegen Fälschung von den hiesigen Behörden gewünscht. Wie jetzt mitgetheilt wird, hat er eine Reihe Wechsel gefälscht. Der Friedmann-Skandal giebt dem Hammerstein-Skandal kaum etwas nach.

Eine „Neue Frau."

Berlin, 4. Jan. Die „neue Frau" macht selbst in den deutschen Gerichten Schule und durchbricht die sie früher streng abschließenden Schranken. So ist Frl. Dr.jur. Emilie Kempen (welche auch in einer Anzahl amerikanischer Städte von den Vorträgen her, die sie vor mehreren Jahren dort hielt, im besten Andenken steht) als Uebersetzerin der englischen Rechtssprache an den Gerichten der Mark Brandenburg vereidigt worden.

Der „Fechtklub" steht gut.

Berlin, 4. Jan. Das von einigen Blättern kolportirte Gerücht, welches von einer Kabelagentur auch nach Amerika gemeldet wurde, daß bedenkliche finanzielle Schwierigkeiten im Berliner Fechtklub entstanden seien, ist vom Klubvorstand als völlig unbegründet erklärt worden.

Hammersteiniana.

Berlin, 4. Jan. Die Familie des Durchbrenners u. s. w. Freiherrn v. Hammerstein (seine Gattin, verwittwete v. Glöden, geborene Maaßen, und zwei unverheirathete Töchter, die 28jährige Frida und die 26jährige Magdalena) war kurz vor dessen Verhaftung in Athen, Griechenland, angekommen, und wird demnächst hierher zurückkehren. Frau v. Hammerstein schrieb aus Athen an eine hiesige Freundin: „Mein Mann ist als Betrogener zum Betrüger geworden. Er wird keine Rücksicht nehmen, und so wird der in Aussicht stehende Skandalprozeß Vielen unangenehmer werden, als uns selbst."

Die Frau und die Töchter halten übrigens trotz allem ihnen vom Gatten und Vater zugefügten Ungemachs, trotz alles Elends und aller Schmach, fest zu ihm. Und das Elend ist groß. Um der thatsächlich drohenden leiblichen Noth zu steuern, sammeln die Verwandten einen Fonds für die Beklagenswerthen. Hammerstein selbst ist immer noch vertrauensvoll. So hat er dem Polizeibeamten Wolff, welcher ihn verhaftet hat, gegenüber erklärt, daß er verschiedene Namen, welche er angeblich gefälscht hat, unter Schriftstücke gesetzt habe, weil die betreffenden Personen selbst zu träge gewesen seien, den Namen selbst zu schreiben. An der Aufspürung Hammersteins hat sich übrigens ein Sohn Wolffs, ein Student der Jurisprudenz, betheiligt und sich so die „Detektiv-Sporen" verdient, ein Vorgehen, welches nach den hiesigen Anschauungen nicht gerade sehr günstig beurtheilt wird.

Eine Million fehlt.

Offenburg, Baden, 4. Jan. Der Fehlbetrag in der Zivil-Sparkasse, wegen dessen der Rendant Bauer, wie berichtet, in Haft genommen wurde, wird jetzt auf 1 Million Mark angegeben. Eine Menge kleiner Leute hatte ihre Ersparnisse auf dieser Bank deponirt.

Noch ein Defraudant.

Hamburg, 4. Jan. Bedeutendes Aufsehen macht die Verhaftung des Marine-Lieferanten Jantzen in Kiel. Wie man hört, hat sich derselbe bedeutender „Unregelmäßigkeiten" schuldig gemacht.

Französischer Deputirter geschossen.

Paris, 4. Jan. Jules Coutant, sozialistisches Mitglied der französischen Abgeordnetenkammer (Vertreter des Kreises Sceaux) ist von seinem früheren Wahlagenten durch einen Revolverschuß schwer verwundet worden. Der Agent hatte vermuthet, daß zwischen seiner Frau und dem Abgeordneten ein intimes Verhältniß bestehe.

Die türkisch-armenische Frage.

St. Petersburg, Rußland, 4. Jan. Der Zar gab einer türkischen Kommission, welche im Namen des Sultans selbst abgesandt wurde, um mit dem Zaren wegen der jetzigen Lage der Dinge in Kleinasien eine Besprechung zu haben, eine Extra-Audienz. An die Spitze dieser Kommission stellte sich Husny Arif Pascha, der türkische Botschafter am russischen Hof. Die Unterredung fand in der Sommerresidenz des Zaren statt. Bestimmtes über ihren Inhalt läßt sich noch nicht mittheilen.

Schon wieder kommen Berichte über eine Metzelei in Armenien.
eine Metzelei in Armenien. Man spricht von 900 Getödteten.

Die Südafrika-Frage.

London, 4. Jan. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß Jameson, der britische Freibeuter, welcher in das Gebiet der südafrikanischen Transvaal-Republik eingebrochen, geschlagen und gefangen genommen worden war, erschossen worden sei. Doch bedarf das Gerücht noch der Bestätigung.

Obwohl England in keiner Weise für das rowdy- und banditenmäßige Vorgehen Jamesons auch nur im Entferntesten verantwortlich gehalten sein will, schimpfen die britischen Blätter wie die Rohrspatzen auf die Depesche des deutschen Kaisers, worin er den Präsidenten der Transvaal-Republik zu der raschen Besiegung jenes Eindringlings beglückwünscht, und sprechen sogar davon, sich auf den Krieg mit Deutschland vorzubereiten!

Von Holland aus sind ebenfalls Glückwunsch-Depeschen an den Präsidenten der Transvaal-Republik abgegangen.

Das in Rom erscheinende Blatt „Fanfulla" meldet, daß Italien Deutschland mit dem Schutz italienischer Unterthanen in der südafrikanischen Republik betraut habe.

Berlin, 4. Jan. Vielfach in Deutschland werden auch Gelder für die in der Schlacht bei Krügersdorp (welche etwa zwölf Stunden dauerte) verwundeten Boeren gesammelt. In Hamburg allein sollen 180,000 Mark eingegangen sein.

London, 4. Jan. Im Kolonialamt ist heute früh um 4 Uhr eine Depesche aus Johannesburg (Transvaal-Republik) eingetroffen, welche besagt, daß jetzt Alles dort ruhig sei.

Desgleichen telegraphirt Sir Hercules Robinson, der Gouverneur der Kapkolonie: Der britische Agent Dewett in Peoria depeschirt, daß keine erheblichen Ruhestörungen mehr vorkommen würden, und fügt hinzu, daß er mit einer Deputation aus Johannesburg beim Präsidenten Krüger gewesen sei, und dieser versichert habe, wenn die Einwohner von Johannesberg keine Feindseligkeiten begingen und in keiner Weise die Gesetze des Landes brächen, so werde Johannesburg durchaus nicht belästigt oder von den Streitkräften der Bürgerwehren umgeben werden. „Ich benutze diese Gelegenheit" — sagt der Agent am Schluß der Depesche — „um das entschiedenste Zeugniß abzugeben für die große Mäßigung und Nachsicht, welche die Transvaal-Regierung unter ungewöhnlich kritischen Umständen an den Tag gelegt hat."

In einer andern Depesche von Dewett wird mitgetheilt, daß Jamesons Verwundete (einschließlich dieses Bandenführers selbst) sich auf 30 belaufen und sämmtlich zur Zeit in Krügersdorp von Aerzten gepflegt werden. Gefallen sollen auf seiner Seite 70 Mann sein. Indeß werden noch immer auf dem Schlachtfeld Leichen aufgelesen und begraben. Die Verluste der Boeren sollen nur gering gewesen sein. 500 Mann wurden von den Boeren gefangen genommen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Auf dem Anstand.

Die zur Maxwellstr.-Polizeistation gehörigen Blauröcke Collopy und Brown bemerkten heute zu früher Morgenstunde auf ihrem Patrouillegang einen einsamen nächtlichen Wanderer, der in verdächtiger Weise an der Ecke von Halsted und 12. Straße herumlungerte. Sobald der Bursche sich beobachtet sah, ergriff er schleunigst das Hasenpanier und rannte in wilder Flucht durch ein Seitengäßchen in der Richtung nach Desplaines Str. zu, von den Beamten scharf verfolgt. Gerade als die Blauröcke die Greenlee'sche Fabrik passirten, trat der Nachtwächter Michael Payfem aus dem Fabrikgebäude; er sah nur noch, wie drei Männergestalten in dem Dunkel der Nacht eiligst davonrannten, und in der Meinung, Diebsgesindel vor sich zu haben, sandte er den Fliehenden ohne Weiteres mehrere Revolverschüsse nach. Die Folge davon ist, daß heute Polizist Gollopy mit durchschossenem rechten Bein in seiner Wohnung Nr. 313 W. 15. Str., darniederliegt, während Payfem hinter Schloß und Riegel sitzt.

Da geht er hin!

Der vielgeplagte Wunderdoktor John Alexander Dowie soll sich jetzt entschlossen haben, den Staub unserer ungastlichen und sündigen Stadt von seinen Füßen zu schütteln. Er will eine andere Gegend aufsuchen, in der man mehr Verständniß für seine „heilkräftigen" Ideen hat. Sein demnächstiger Bestimmungsort ist zwar noch unbekannt, aber den Bewohnern von Hyde Park genügt es schon, daß der „Doktor" geht. Das „Wohin" ist ihnen völlig gleichgiltig.

Nicht sehr verlockend.

Präsident Healy vom Countyrath befürwortet die Anstellung von zehn Armen-Aerzten für die Stadt. Jeder von diesen Aerzten soll die Armenpraxis in einem bestimmten Bezirk übernehmen und zwar würde er für ein Jahresgehalt von $300 die Armen nicht nur zu behandeln, sondern auch mit Medizin zu versehen haben. Zu diesen Bedingungen werden sich schwerlich viele Bewerber für die Stellen finden.

Ein Baseball-Veteran.

Mit dem heute verstorbenen alten Briefträger John Foley ist einer von Chicagos Baseball-Veteranen aus dem Leben geschieden. Foley konnte sich rühmen, ein Mitbegründer des ersten Ballspiel-Clubs gewesen zu sein, der hier in Chicago organisirt worden ist.

* Major Charles C. Hilton vom 2. Miliz-Regiment, ist von Gouverneur Altgeld an Stelle des Herrn Alfred Orendorff zum General-Adjutanten der Nationalgarde des Staates ernannt worden. Herr Orendorff war bereits am 29. November um seine Entlassung aus dem Dienst eingekommen.

* Aus Kummer über den vor wenigen Wochen erfolgten Tod seiner langjährigen Lebensgefährtin, erschoß sich gestern Abend der 71 Jahre alte John Vongerz hinter dem Hause seines Sohnes, Nr. 4203 Wentworth Ave.

* An der Kreuzung der Clark und Washington Str. rannte heute Vormittag ein Kabelbahnzug der Madison Str.-Linie mit voller Gewalt gegen einen Ablieferungswagen, wodurch das zuletzt genannte Gefährt fast völlig zertrümmert wurde, während der Kutscher Andrew Gunderson, von Nr. 162 S. Water Str., mit einigen leichten Verletzungen davonkam.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön, morgen bewölkt und wahrscheinlich Schnee, steigende Temperatur; veränderliche Winde.

Wisconsin: Leichtes Schneegestöber und etwas wärmer; veränderliche Winde.

Iowa und Missouri: Bewölkt und wahrscheinlich Schnee, steigende Temperatur; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 2 Grad; Mitternacht 8 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 9 Grad und heute Mittag 0 Grad unter Null.

Vom Kriminalgericht.

Nächsten Montag: Eröffnung des Januartermins.

Am nächsten Montag wird im Kriminalgericht der Januartermin eröffnet, und die Mühle der Gerechtigkeit wird, unter Leitung der Richter Goggin, Gibbons, Ball, Dunne und Smith mit fünf Gängen arbeiten. Außerdem wird noch der Richter Freeman für Erledigung der Appellationen gegen die Entscheidungen von Polizei- und Friedensrichtern sorgen.

Vor Richter Ball wird als erster Fall die Mordanklage gegen Andrew Sandberg zur Verhandlung aufgenommen werden, der am 11. November in Lemont den Harry Bannister mit einem Stein erschlug. Sandberg gibt zu seiner Vertheidigung an, er habe in Nothwehr gehandelt.

Der Mordprozeß gegen Nicholas Marzen, besser bekannt, als der Holzhüter-Fall, wird vor Richter Smith stattfinden. Auch die Anklage gegen Julius Mannow und Joseph Windrath, die angeblichen Mörder des Straßenbahneinnehmers Birch, soll nächste Woche endlich zur Verhandlung kommen.

Verhängnißvolle Explosion.

In der Küche des Restaurants von Charles Koester, Nr. 49 Clark Str., explodirte heute Vormittag, kurz vor 9 Uhr, ein der Nähe des großen Heizofens befindlicher Wasserbehälter, wobei Mary Popetsjy, von Nr. 750 S. Wood Str., schwere Brandwunden an Gesicht und Händen davontrug. Die Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital. Ein anderes Mädchen, Namens Augusta Degenwald, hatte glücklicherweise nur einige leichte Hautabschürfungen erlitten, sodaß sie sich zu Fuß nach ihrer Wohnung, Nr. 103 Dearborn Str., begeben konnte. Nach Ansicht des Herrn Koester ist die Explosion dadurch herbeigeführt worden, daß das Wasser in dem Behälter gefroren war und allzu schnell erhitzt wurde. In der Küche waren zahlreiche Gegenstände durch umherfliegende Eisentheile zertrümmert worden.

Trotzen der Baupolizei.

Kommissär Downey vom Bauamt stößt bei den Eigenthümern verschiedener angeblich feuerfester Gebäude, denen er befohlen hat, Feuerleitern an diesen anbringen zu lassen, auf entschiedenen Widerstand. Auch die Besitzer des „Schiller-Building" weigern sich, dem Ansinnen zu entsprechen, und weisen auf die Feuerfestigkeit ihres Gebäudes hin, obgleich von dieser während jenes Brandes im Hochsommer 1893 blutwenig zu bemerken gewesen ist. Herr Downey hat den Widerspänstigen eine Bedenkzeit zugestanden, will aber später die Angelegenheit nöthigenfalls dem Departement für Prozeßsachen übergeben.

Freigesprochen.

Friedensrichter J. G. Fard hat gestern in dem Prozesse gegen den Sprachlehrer Prof. Henry Severin, welcher sich der Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen schuldig gemacht haben sollte, ein freisprechendes Verdikt abgegeben. Als Kläger war der Schankwirth Gustav Kohn aufgetreten, von dem der Professor angeblich $19.50 geborgt hatte, und zwar unter Hinweis auf eine zu erwartende Millionenerbschaft. Kohn war jedoch nicht im Stande, genügende Beweise für die Schuld des Angeklagten beizubringen.

Vermißt.

Der Getreide- und Provisionshändler Robert E. Nelson, der vor einigen Monaten seine Geschäftsoffice aus dem Hause Nr. 59 State Straße nach dem Masonic Temple verlegt hatte, ist seit dem letzten Dienstag spurlos verschwunden, und bisher sind alle Nachforschungen über seinen Verbleib völlig erfolglos verlaufen. Es verlautet übrigens, daß Nelson guten Grund hatte, die Stadt zu verlassen, da er seinen finanziellen Verpflichtungen nicht mehr gerecht werden konnte. Er soll Schulden im Betrage von $1800 hinterlassen haben.

Geringe Vertretung.

Am 14. Januar tritt die Grand Jury für den nächsten Termin des Bundeskriminalgerichts zusammen. Unter den 27 Bürgern, welche sich zum Dienst in dieser Körperschaft bereit halten sollen, befinden sich nur fünf mit mehr oder weniger deutsch klingenden Namen, nämlich: Ernst Fette, aus Beecher, Henry G. Rabbe aus Libertyville, Alfred Hart von Nr. 6454 Woodlawn Ave., J. T. Jacobs aus Lanark und William Rump aus Washington.

Dingfest gemachter Justizflüchtling.

Im Grace Hotel wurde der eben erst hier angekommene Zigaretten-Reisende Jacques Ochs, in Diensten der New Yorker Firma E. Simons & Co. stehend, dingfest gemacht. Er soll von der dortigen Kriminalbehörde dringend wegen allerlei krummer Praktiken gewünscht werden.

Der Arrestant ist auch der hiesigen Geschäftswelt wohlbekannt und wird demnächst per Schub nach dem Osten zurücktransportirt werden.

Böse Zeiten.

Die Winterkälte und die, welche sie am schwersten trifft.

Auf dem Güterbahnhof der Pan-Handle-Bahn wurde gestern ein armer Teufel, der auf der Suche nach Arbeit als blinder Passagier in einem Güterwagen aus North Judson, Ind., nach Chicago gekommen war, mit erfrorenen Füßen aufgefunden. Er ist nach dem County-Hospital geschafft worden, wohin ihm im Laufe des Winters wohl noch viele Schicksalsgenossen unter ähnlichen Umständen folgen werden.

Der Kohlenhändler John B. Legnard, dessen Niederlage sich an der Ecke von 45. Str. und Ashland Av. befindet, meldete der Polizei gestern, daß seine Fuhrleute, sobald sie sich mit einer Ladung Kohlen auf den Weg machten, fast regelmäßig von Räubern angefallen werden. Diese „Räuber" springen auf die Wagen, werfen eine Quantität Kohlen von denselben auf die Straße und lassen den Raub von ihren Verbündeten in Sicherheit bringen. Die Angreifer sind so zahlreich, daß die Fuhrleute, auch wenn sie wollten, gegen sie nichts auszurichten vermögen. Herr Legnard sagt, er würde ja in Anbetracht der herrschenden Kälte nichts dagegen haben, daß Frierende sich Feuerungsmaterial verschaffen, wie immer sie können, aber seine Kunden beschwerten sich bei ihm über zu geringes Gewicht, und das schädige den Ruf seines Geschäftes.

Mit dem ernster werdenden Winter beginnt besonders auch für die Bemannung der in den See hinaus gebauten Saugstationen der städtischen Wasserwerke eine böse Zeit. Je strenger die Kälte ist, je heftiger der eisige Nordwind tobt, desto anstrengender müssen die Leute auf diesen Stationen arbeiten, desto mehr müssen sie sich den Unbilden der Witterung aussetzen. Die Thätigkeit dieser Seehäuser ist für das ganze Gemeinwesen von größter Wichtigkeit, denn gelingt es Jenen nicht, die Saugstellen vor der Vereisung zu bewahren, so wird der Stadt ein größerer oder geringerer Theil der Wasserzufuhr abgeschnitten, und Unannehmlichkeiten der empfindlichsten Art wären die Folge. Die Bemannung der alten Zwei-Meilen-Station hat seit Donnerstag Morgen fast unausgesetzt arbeiten müssen. Dabei scheinen die Leute nicht einmal genügend verpflegt zu werden. Früher sorgte die Stadt für ihre Beköstigung, neuerdings hat aber der Befehlshaber der Station, Kapitän Dall, die Besorgung der Mahlzeiten auf eigene Rechnung übernommen. Er will dabei etwas verdienen, und deshalb gibt er seinen Kostgängern „außer der Zeit" weder etwas zu essen noch zu trinken. Protestiren dürfen die armen Kerle nicht, denn auf der Saugstation herrscht gewissermaßen Seerecht, und etwaiges „Kicken" würde als Meuterei geahndet werden.

Die Kurbelhalter der elektrischen Straßenbahnen leiden im Verhältniß der größeren Geschwindigkeit ihrer Fahrzeuge noch ärger unter den Einwirkungen der Kälte und des erstarrenden Windes, als selbst die Zangenhalter der Kabelzüge. Auf einzelnen Linien hat die Bahnverwaltung durch Anbringung von Schutzvorkehrungen die Lage der Leute zu erleichtern versucht, aber gerade auf den Strecken, wo die Waggons mit der größten Geschwindigkeit dahinsausen, und wo der Sturm am ärgsten pfeift, zum Beispiel auf der North Shore Linie zwischen Lake View und Evanston, da laufen die bedauernswerthen Fahrer bei jeder Tour Gefahr, als Eiszapfen von der Reise zurückzukehren.

Von der Wetterwarte wird gemeldet, daß der Hauptabschnitt der kalten Welle vorüber sei. In der letzten Nacht fiel das Quecksilber auf 8 Grad unter Null, zwischen jetzt und morgen soll es aber etwas gelinder werden.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 322, angelegtes Kapital $124,900,975. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 154 mit $15,837,250; Privatbanken und andere Finanzinstitute 1, mit $25,000; Nationalbanken (bis 24. Dezember) 1, mit $350,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 68, mit $78,648,200; Kohlen- und Eisengruben 5, mit $3,115,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 13, mit $5,528,000; Bauvereine 3, mit $5,550,000; Bewässerungs-Gesellschaften 2, mit $170,000; verschiedene Unternehmungen 75, mit $15,677,525.

Eine Menge Anklagen.

Ehe die Grand Jury sich heute Nachmittag vertagte, reichte sie gegen etwa zweihundert Apotheker Anklagen wegen Uebertretung der für die Apotheker festgesetzten Gewerbeordnung ein und übertraf damit die Zahl aller bisher von einer Grand Jury an einem Tage erhobenen Anklagen. Auch mehrere Spielhausbesitzer und Eigenthümer von Winkelbörsen sind in Anklagezustand versetzt worden.

Faule Kunden.

Allerlei Missethäter auf der Anklagebank.

Bundes-Geheimpolizisten nahmen gestern Abend in dem Hause Nr. 3752 State Straße einen gewissen Richard Burns in Haft, der dringend verdächtigt wird, Falschmünzerei betrieben zu haben. Der Arrestant wurde heute Vormittag dem Bundeskommissär Foote vorgeführt, verzichtete indessen auf ein Vorverhör und wurde einfach den Bundes-Großgeschworenen überwiesen. Seine Bürgschaft beträgt $500. Von Burns ist nur soviel bekannt, daß er eine Zeitlang als Kellner sein Leben fristete, doch wird man jetzt seinem „Record" etwas näher nachspüren.

Daß Schweigen unter Umständen ein Zehn-Dollar-Goldstückchen werth sein kann, mußte heute Ed. Wilson zu seinem eigenen Leidwesen erfahren. Er war gestern Abend als angeblicher Industrieritter an Clark Str. aufgegriffen worden, und als man seine Hosentaschen auf der Polizeistation genauer untersuchte, enthielten dieselben eine Anzahl Billardbälle, über deren Erwerb sich der Arrestant nicht genügend ausweisen konnte. Dem Richter Underwood erzählte Wilson heute mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt, daß er die Bälle von einem ihm nicht weiter bekannten Wollkopf zum Geschenk erhalten habe, was dem Kadi selbstredend nicht recht einleuchten wollte. Noch hatte dieser aber seine Entscheidung nicht gefällt, als Wilson sich selbst das Mäulchen verbrannte und ängstlich die Worte stammelte: „Ew. Ehren, laßt diesmal noch Gnade vor Recht ergehen, es war mein erstes Vergehen!" Der Richter hatte wirklich Erbarmen mit dem geständigen Langfinger und diktirte ihm nur ein Strafgeld in Höhe von $10 zu.

Der Sommer wird schon längst in's Land gezogen sein, wenn Edw. Kennedy und Frank Brown das wenig behagliche „Hotel Crawford" wieder verlassen dürfen. Richter Chott verschaffte ihnen daselbst heute längeres Freiquartier bei magerer Kost. Die beiden Strolche wurden gestern dabei ertappt, als sie einem frierenden Gaul die Decke vom Rücken stahlen, was ihnen ein Strafgeld von je $50 einbrachte. Das haben sie jetzt in der Bridewell gründlich abzuschwitzen.

Emmet Lellard, ein Moorenhäuptling aus dem Levee-Bezirk, wurde heute vor Richter Underwood bezichtigt, aus dem Darnell'schen Herrenausstattungsgeschäft, Nr. 225 Dearborn Str., mehrere Regenschirme und andere Werthsachen stibitzt zu haben. Natürlich fehlte es ihm an faulen Ausreden nicht, doch hatte er hiermit wenig Glück bei dem Kadi und muß sich jetzt vor den Großgeschworenen eingehender verantworten.

Das „Schnapsen" ist bei Winterszeit doppelt gefährlich. Gestern Abend trank sich Theod. Lawson den ersten Bärenrausch im neuen Jahr an, stolperte an Clark Str. mit seinem Affen auf dem Glatteis und schlummerte sanft auf dem Bürgersteig ein. Halberfroren wurde er später von Polizisten aufgefunden und in der Harrison Str.-Station „aufgethaut". Der Richter ließ ihn heute den Kater unbehelligt nach Hause schleppen.

Blumes Opfer identifizirt.

Chas. Roß ist der Name des jungen Straßenräubers, welcher am Donnerstag Morgen bei einem Raubanfall auf Richter Blume von diesem erschossen wurde. Er stammt aus einer angesehenen Familie in Toronto, Ont., und kam vor etwa Jahresfrist nach hier. Die Leiche wurde gestern auf das Bestimmteste identifizirt.

Heute Vormittag erhielt der Chef der Geheimpolizei eine Depesche von den Anverwandten des Erschossenen, worin diese bitten, die Leiche nach Toronto senden zu wollen, doch kann solches erst geschehen, nachdem Morgue-Besitzer Rolston seine Auslagen zurückerstattet erhalten hat.

Roß soll übrigens auch sonst ein gefährlicher Patron gewesen sein und in seiner Heimath bereits sechs Termine wegen Diebstahls abgesessen haben. Im August des Jahres 1894 entschlüpfte er aus dem Gefängniß zu Toronto, und seither blieb er spurlos verschwunden, bis er jetzt endlich von seinem Geschick ereilt wurde.

Lebendig begraben.

In Peabodys Kohlenlager am Fuße von Marketstraße trug sich gestern Abend ein entsetzlicher Unfall zu. Der daselbst beschäftigte Martin Rohn stieg kurz vor 6 Uhr in einen der Durchlaßschachte hinab, um etwas in Ordnung zu bringen, als plötzlich die oben lagernden Kohlen nachgaben und mit voller Wucht auf den Aermsten stürzten. Rohn war im Nu verschüttet, und seine Leiche konnte erst nach geraumer Zeit aus dem schweren Kohlenhaufen herausgegraben werden.

Eine Wittwe und vier Kinder stehen heute trauernd an dem Sarge ihres Ernährers.

* Richter Horton hat gestern Herrn Edward H. Reed zum Verwalter für das Sherman House als Nachfolger des vor einigen Wochen verstorbenen James H. Svan ernannt. Das Gehalt des Verwalters, der eine Bürgschaft von $50,000 zu stellen hat, wurde auf $3000 pro Jahr festgesetzt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unweit der Grenze von Tennessee nd Nord-Carolina ist es wieder ein-al zu einem blutigen Kampfe zwi-hen „Mondschein“ - Schnapsbren-rn und Bundesbeamten gekommen. abei sind 7 Mann gefallen.

— Nach den letzten Nachrichten us Cuba rücken die Revolutionäre in ilmärschen direkt auf Havana zu! er Ernst der Situation wird jetzt ich von den siegesdepeschenlügen-n Spaniern allgemein anerkannt.

— In Millodgeville, Ky., verschaff-sich ein Knabe Namens Walters ei-n Revolver „zum Spieln“ und er-hoß damit seine 8jährige und seine jährige Kousine; auch verwundete er nen dritten Gespielen. Zuletzt er-hoß er sich selbst.

— Jetzt wollen die Stierkämpfer, elche mit dem „mexikanischen Dorf“ uf der (jetzt geschlossenen) südlichen eltausstellung in Atlanta, Ga., ge-esen sind, Chicago und andere nörd-che Städte mit Stiergefechten be-lücken, wenn es ihnen erlaubt wird. n Atlanta durften sie die Stiergefech-nicht in ihr Programm aufnehmen, nd jetzt wollen sie die infolge dessen litteneu Verluste durch Wandervor-ellungen gutzumachen suchen.

— Eine Spezialdepesche aus der undeshauptstadt an die „N. Y. orld“ meldet: Der Schatzamts-Se-etär Carlisle wird unverzüglich eine ngehende Erklärung über die Obli-ationen-Frage an das allgemeine ublikum erlassen, und ohne Zweifel ird es in derselben heißen, daß Prä-dent Cleveland eine öffentliche An-ihe ausschreiben werde; erst wenn iese Aufforderung an das Publikum hlschlägt, soll die Regierung sich an as ausländische Syndikat wenden.

— Warren Truitt, der ausscheiden-e Bundesrichter im Territorium laska, hat sich bei der Uebergabe des mtes an seinen Nachfolger (Richter . R. de Laney) folgendermaßen über ie alaskanische Grenzstreit-Frage ge-ußert: „Die einstimmige Ansicht eht dahin, daß die Grenze genau so leiben soll, wie sie ist; die Bevölke-ung ist entschieden gegen die Ge-ährung der Forderungen Englands, umal hierdurch der bessere Theil des üdwestlichen Alaska und der Hande uf dem Yukon verloren gehen würde. uch die alaskanischen Indianer sind urchaus dagegen, daß die Engländer on irgend einem Theil des Landes esitz ergreifen.“

— Während der gestern abgelaufe-en 7 Tage wurden in den Ver. Staa-n 403 Bankerotte gemeldet, gegen 73 in derselben Woche des Vorjah-es und 316 in der vorigen Woche. ie allgemeine Geschäftsstille hat na-ürlich auch die Zahl der Bankerotte eeinflußt. Die Gesammtzahl der ankerotte von Handelsgeschäften ährend des Jahres 1895 betrug 13,-97, gegen 13,885 in Vorjahre; doch t die Gesammtsumme der Verbind-chkeiten in diesem Jahr etwas grö-er ($173,196,000 gegen $172,992,-56.) — Die Bank-Ausgleichungen in er verflossenen Woche an den wichtig-en Plätzen haben immerhin um 14 rozent zugenommen. Auf Chicago ntfiel eine Zunahme um 4.3 Prozent.

Ausland.

— Die Ausfuhr von Sheffield, ngland (dem berühmten Messerwaa-en-Platz), nach den Ver. Staaten im erflossenen Jahre zeigt eine Zu-ahme um $750,000 gegenüber dem orjahr.

— Einer Angabe der Berliner Börsenzeitung“ zufolge sind die Un-erhandlungen mit der Deutschen ank bezüglich der amerikanischen An-eihe noch nicht zum Schluß gekom-nen, werden aber jedenfalls nicht re-ultatlos bleiben.

— Dem Londoner „Standard“ wird aus Berlin gemeldet, der Ameri-aner Poultney Bigelow habe von er deutschen Regierung das Verspre-hen erhalten, daß die ganze Versiche-ungsfrage von Neuem aufgenommen und in unparteiischer Weise erörtert verden würde.

— Es wird in St. Petersburg, Rußland, halbamtlich in Abrede ge-tellt, daß Rußland und Frankreich den Ver. Staaten je ihre Unter-tützung in der Venezuela-Frage ver-prochen hätten, oder daß Rußland sich anheischig gemacht habe, eine Anleihe der Ver. Staaten durch seine eigene Goldreserve zu erleichtern.

— Aus Chun-King, China, wird gemeldet: Es wird allgemein zugege-ben, daß die nach Cheng-Tu gesandte Kommission ihren Zweck vollständig erfüllt hat, und daß auch die Missio-näre in Cheng-Tu, welche jetzt von al-len chinesischen Beamten — einschließ-lich des neuen Vizekönigs — anerkannt werden, mit dem Resultate zufrieden sind. Die Kommission wird am näch-sten Mittwoch die Rückreise nach Tien-Tsina antreten.

— Die türkische Regierung hat dem Befehlshaber der türkischen Truppen vor Zeitun befohlen, während der Un-terhandlungen, welche die Vertreter der Mächte betreffs gütlicher Ueber-gabe der Stadt begonnen haben, die Feindseligkeiten einzustellen. Mittler-weile haben die Botschafter der Mächte ihre Botschafter in Aleppo ermächtigt, die nöthigen Schritte zu thun, um die armenischen Insurgenten in Zeitun zur Uebergabe zu veranlassen. — Der türkische Großwesir soll zugegeben ha-ben, daß in Orfa eine beträchtliche An-zahl Armenier niedergemetzelt worden sei.

—Prinzregent Luitpold von Bayern hat jetzt — angeblich endgiltig — er-klärt, daß er sich nicht auf den baye-rischen Königsthron setzen lassen will, der zur Zeit von dem irrsinnigen Kö-nig Otto dem Namen nach eingenom-men wird. Als das bayrische Mini-sterium seine Absicht bekundete, mit Hilfe des Landtags die Verfassung derart abzuändern, daß König Otto entthront werde, und eine neue Dyna-stie zur Königswürde gelangen könnte, da erhob sich sofort unter der Land-bevölkerung eine heftige Opposition ge-gen den Plan. Infolge dessen soll sich der, stets sehr konservative Prinz Luit-pold, entschlossen haben, in keiner Weise nach dem Thron zu trachten.

Lokalbericht.

Die Drainage-Kommission.

Vergebung des Kontraktes für die Schleusen-anlage in Lockport.

Die Drainage-Kommission vergab gestern nach einer längeren Debatte den Kontrakt für die Einrichtung einer Schleusenanlage zur Kontrollirung des Wasserstandes im Kanal programm-gemäß an die Firma Christie & Lowe. Nur Kommissär Braden stimmte gegen den Antrag.

Die Kontraktoren-Firma Weir, Mc-Kechney & Co. theilte mit, daß sie für Extraarbeit, die in Folge des Hoch-wassers am Abschnitt 7 des Kanals nöthig geworden ist, Extrabezahlung verlangen werde.

Ingenieur Randolph wurde ange-wiesen, der Behörde eine Liste von solchen Angestellten seines Departe-ments zu unterbreiten, die unbeschadet des Dienstes entlassen werden können.

Der aus dem Amte scheidende An-walt Dawson unterbreitete folgenden Jahresbericht: Kosten des Bureaus an Salären zc., $18,282.67; allgemei-ne Ausgaben, $21,762.81; Landerwer-bungen, $157,482.95. Es wurden durch Kauf 85.73 Acker Land für $40,413 erworben, auf dem Wege der Expropriirung 291.78 Acker für $76,-798.08.

Dem Jahresbericht des bisherigen Geschäftsführers Judge sind folgende Angaben entnommen: Bis zum 31. Dezember 1895 hat die Drainagekom-mission $19,319,033.87 eingenommen, davon $6,537,808.16 während des letzten Jahres; ausgegeben wurden im Ganzen $18,879,392.02, davon $7,-400,752.34 während des Jahres 1895, es verblieben mithin am Jahresschluß $439,641.85 in der Kasse, wovon je-doch schon $272,500 für bestimmte Zwecke bewilligt waren, so daß der ganze Kassenbestand sich eigentlich nur noch auf $167,141.85 bezifferte. Die Behörde hat seit ihrem Bestehen $12,-000,000 Bondschulden gemacht, davon $4,000,000 während des letzten Jah-res. Während des Jahres ist die Ka-pitalschuld um $600,000 verringert worden, an Zinsen waren $543,750 zu bezahlen.

Schatzmeister Stone reichte einen neuen auf $2,000,000 lautenden und von Vertretern verschiedener Bankfir-men unterzeichneten, Bürgschaftsbond ein, der dem Finanz-Ausschuß zur Prüfung überwiesen wurde.

Sausten in die Tiefe.

Ein Fahrstuhl-Unfall fordert schwere Opfer.

In dem Lagerhaus der Firma B. Loewenthal Bros. & Co., Nr. 515 Ca-nal Straße, trug sich gestern Nachmit-tag gegen 4 Uhr ein folgenschwerer Fahrstuhlunfall zu, bei dem ein An-gestellter seinen Tod fand, während zwei andere erheblich verletzt wurden.

Die Namen der Verunglückten sind:

Todt:

Paul Linde, 40 Jahre alt, von Nr. 77 S. Sangamon Straße. Erlitt ei-nen dreifachen Rippen- und einen Schä-delbruch. Starb kurz nachher im Mi-chael Reese-Hospital. Der Aermste hinterläßt Frau und Kinder.

Verletzt:

Samuel Breit, 58 Jahre alt, mit seiner Familie Nr. 234 W. 14. Straße wohnhaft. Hautabschürfungen und in-nerlich schwer verletzt. Liegt dem Tode nahe im Michael Reese-Hospital dar-nieder.

Halzero Schapero, 45 Jahre alt, von Nr. 78 Fulton Str. Klaffende Schnitt-wunde am Kopf. Fand Aufnahme im County-Hospital. Wird genesen.

Das Löwenthal'sche Lagerhaus ist ein fünf Stockwerk hohes Gebäude, und der schon ziemlich alte Fahrstuhl, welcher ausschließlich zur Beförderung von Fracht bestimmt ist, befindet sich im hinteren Theile desselben. Gestern Nachmitag wollte der Elevator plötzlich nicht mehr arbeiten; er hatte sich im oberen Stockwerke irgendwie im Schach-te festgeklemmt, und die Arbeiter Lin-de, Breit und Schapero erhielten den Auftrag, ihn wieder frei zu machen. Sie bestiegen den Fahrstuhl und ver-suchten ihn dann durch heftiges Sprin-gen und Stampfen in Bewegung zu se-tzen. Mit einem Male riß das Seil, und im nächsten Moment sauste der Fahrstuhl mit seiner menschlichen Last in die Tiefe hinab. Ein markerschüt-ternder Aufschrei, und das entsetzliche Unglück war geschehen! Die drei Arbei-ter wurden besinnungslos unten lie-gend aufgefunden und schleunigst in der Polizei-Ambulanz nach dem Spi-tal gebracht, wo Linde schon kurz dar-auf seinen Geist aufgab. Für Breit hegen die Aerzte ebenfalls nur wenig Hoffnung.

Turnhallen-Konzert.

Ein höchst gediegenes Konzertpro-gramm wird morgen in der Südseite-Turnhalle, No. 3143—3147 State Str., von dem Troll'schen Orchester zur Durchführung gebracht werden. Besondere Erwähnung mögen hier nur die folgenden Nummern finden: Ouvertüre „Zampa“ von F. Herold; Walzer „Evas-Töchter“ von C. M. Ziehrer; Ouvertüre „Leonore No. 3“ von Beethoven; Polka „Caprice“ für Kornet, vorgetragen von Herrn E Kopp, und endlich „Türkische Schaar-wache“ von Michalis.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp BrewingCo. wird in Flaschen Familie in's Haus geliefert. Tel. South 869.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Baugewerkschaftsrath nimmt die Grün-dung einer neuen Zentralkörperschaft in die Hand.

Während die Trade and Labor As-sembly und der Labor Congreß dabei sind, das Kriegsbeil zu begraben und den Vereinigungs-Erlaß der American Federation of Labor zu befolgen, trifft der Baugewerkschaftsrath Vorkehrun-gen zur Gründung einer neuer Zentral-körperschaft der Chicagoer Gewerkver-eine, die alle weiteren Bemühungen des Labor Congreß und der Trade and Labor Assembly überflüssig machen würde. Ein aus Jacob Tazelaer, John Clinch, James C. Crowley, Joseph Sullivan und Thomas B. Reed beste-hendes Komite, welches schon vor ge-raumer Zeit zu diesem Zwecke ernannt worden war, unterbreitete gestern dem Baugewerkschaftsrath einen längeren Bericht, der einstimmig angenommen wurde. In der Einleitung des Berich-tes wird das Bedauern des Komites darüber ausgesprochen, daß die Strei-tigkeiten und Zänkereien unter soge-nannten Arbeiterführern, die zum Theil nur die Schleppenträger politischer Parteien seien, die lokale Arbeiterbe-wegung fast zum Stillstand gebracht und schwer geschädigt hätten. So ver-derblich sei dieser Zustand gewesen, daß dadurch selbst das Fortbestehen al-ter und solider Fachvereine in Frage gestellt worden sei. Die eigentlichen Interessen der Arbeiterschaft seien wäh-rend des Zwistes gröblich vernachläs-sigt worden, und die Folge sei, daß zur Zeit fast alle lokalen Errungenschaften der Arbeiterverbände gefährdet er-scheinen. Auch die Baugewerkschaften seien hierbei in Mitleidenschaft gezo-gen, obgleich sie sich in dem Kampfe so-viel wie möglich neutral verhalten hät-ten. Zur Abhilfe schlägt das Komite vor, allen Leuten das Vertretungs-recht in Arbeiterverbänden abzuerken-nen, die sich für politische Dienste mit Anstellungen in der öffentlichen Ver-waltung belohnen lassen. Der Zentral-rath, dessen Gründung das Komite in Anregung bringt, soll aus Vertretern von Zentralkörperschaften der nach In-dustriegruppen organisirten Fachver-bände bestehen, und Niemandem soll im Zentralrath Sitz und Stimme zuge-standen werden, der nicht entweder be-ruflich thätig ist oder als bezahlter Beamter seines Gewerkvereins diesem seine ganze Arbeitszeit widmet. Als erste Industriegruppe faßt das Komite natürlich die Baugewerkschaften in's Auge, welche den Kern der neuen Or-ganisation bilden sollen. Sodann die Holzarbeiter, zu welchen die Arbeiter in der Möbel-Industrie, in Thür- und Fensterrahmen-Fabriken und sonstigen Betrieben der Holzindustrie zu rechnen sind. Der Zentralkörperschaft der Me-tallarbeiter sollen sich alle Arbeiter der Eisen- und Stahl-Industrie, die Kup-ferschmiede, Messinggießer, die Ange-stellten der Kessel-, Ofen- und Lokomo-tivenfabriken anschließen. Dem Zen-tralrath der Angestellten des Trans-portwesens würden die Straßenbahn-Angestellten, Fuhrleute, Droschkenkut-scher und Lenker von Gefährten aller Art beizutreten haben. Die in der Be-kleidungs-Industrie beschäftigten Ar-beiter würden ebenfalls eine eigene Zentralkörperschaft zu bilden haben, und diese würde die Tuchmacher, die Schneider aller Grade und die Hut-macher umfassen. Die Gruppe der Le-derarbeiter würde aus Gerbern, Schuh-machern, Sattlern zc. bestehen. Der Rath der Druckereigewerbe würde die Schriftsetzer, Lithographen, Korrektur-leser, Drucker und Buchbinder, sowie die Angestellten der Papiermühlen in sich begreifen. Der Rath der Schiff-fahrts-Gewerbe soll außer von den Seeleuten auch von den Schiffsmaschi-nisten und Heizern, von Kohlenziehern, Verladern zc. beschickt werden. Im Rath der Tabaksindustrie würden au-ßer Zigarrenmachern auch Zigaretten-macher und Verfertiger von Rauch-, Kau- und Schnupftabak sitzen. Eine eigene Gruppe sollen auch die Angestell-ten des Groß- und Kleinhandels bil-den, ebenso die Hotel- und Restau-rant-Angestellten. Verbände, die sich nicht zu einer bestimmten Industrie-Gruppe vereinigen lassen, würden einen „Gemischten Rath“ zu bilden haben.

Dieser Vorschlag ist, wie gesagt, einstimmig angenommen worden, und das Komite wurde ermächtigt, sofort an die Ausführung desselben zu gehen. Die neue Zentralkörperschaft soll in's Leben treten, sobald sich drei oder mehr Industriegruppen zu ihrer Beschickung bereit erklären. Um der neuen Orga-nisation sofort ausreichende Räum-lichkeiten zur Verfügung stellen zu kön-nen, wurde ein Komite beauftragt, ein passendes Lokal zu miethen, wohin dann vorerst der Baugewerkschafts-rath, dem es in dem Gebäude Nr. 199 Randolph Straße ohnehin zu eng ge-worden ist, seine Bureaux verlegen wird.

Aus Terre Haute wird heute berich-tet, daß Eugene V. Debs, an den bei-läufig über 2000 Gesuche um Vorträ-ge ergangen sind, in der kommenden Woche damit beginnen wird, einigen von diesen Einladungen nachzukom-men. Er wird zunächst in Chicago, und zwar am Montag Abend in der Methodistenkirche an der Erie Straße über: „Die Beziehungen der Kirche zum Lohnarbeiter“ reden. Am Diens-tag spricht er vor einer geschlossenen Versammlung der American Railway Union, sodann wird er an drei Aben-den in Milwaukee auftreten. Von dort aus geht er nach Grand Rapids, Detroit und Buffalo. Er wird in Grand Rapids und Detroit je zwei, in Buffalo drei Reden halten. Von Buffalo aus geht die Reise über Cle-veland, Toledo, Lima und Evansville nach Ost St. Louis. Am 30. Januar kehrt Debs nach Terre Haute zurück um die dortige Central Labor Union zu reorganisiren.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Politisches.

Die stehenden Unterausschüsse des demokra-tischen Zentralkomites.

Vorsitzer Gahan vom demokratischen Zentralkomite warf gestern Abend dem Staatsmann aus freier Wahl, Herrn Michael Cassius McDonald, einen gro-ßen Faustschuh hin. Er sagte ihm Fehde an, indem er ihn bei der Zusam-menstellung der Unterausschüsse so gut wie garnicht berücksichtigte, Herrn Powers dagegen, den Bundesgenossen des tapferen Michael Cassius, suchte Gahan zu versöhnen, indem er ihn zum Vorsitzer des Ausschusses für die Prüfung von Rechnungen machte. Au-ßer Powers werden diesem Komite noch Dr. D. C. Moore und Herr R. C. Hall angehören. Die wichtigsten anderen Ausschüsse sind zusammenge-setzt, wie folgt:

Exekutiv-Komite — Thomas Ga-han, Vorsitzer; Robert E. Burke, Se-kretär; John W. Lanehart, William Loeffler, Thomas Cusack, Fred. E. Eldred, Martin Emerich, Henry F. Donovan, Lynden Evans, Joseph S. Schwab, John Powers, John J. Bren-nan, Thomas Byrne, Frank A. Bran-decker und Charles Sigwalt.

Finanz-Ausschuß — John W. La-nehart, Vorsitzer; Thomas Gahan, Jo-seph S. Martin, John Powers, Wm. Loeffler, Jesse Sherwood, Dr. O. W. Lewke, F. E. Eldred und John Lud-den.

Bei den anderen Komites mag die Nennung des resp. Vorsitzers genügen:

Primärwahlen, Wahlbeanstandun-gen und Appellationen — Fred E. El-dred; Rechtsfragen — Lynden Evans; Parteidisziplin — John J. Brennan; Organisation der Stadtbezirke — W. Loeffler; Organisation der Landbe-zirke — Charles Sigwalt; Registri-rung — Thomas Cusack; Naturalisa-tion — Joseph S. Schwab; Redner—Thomas Byrne; Drucksachen — Henry F. Donovan; Hallen und Versamm-lungen — Frank X. Brandecker; „Er-ziehung“ — Martin Emerich.

Es wurde beschlossen, daß die Ko-mite-Mitglieder bis zur nächsten, auf den 14. Januar einberufenen Ver-sammlung die Listen der Vertrauens-leute fertig haben müssen, die im Früh-jahr als Wahlbeamte der Partei fun-giren sollen.

Von bekannten auswärtigen Politi-kern waren gestern der republikanische Kongreß-Abgeordnete Joseph Cannon von Danville und Herr Ben Cable aus Rock Island in der Stadt. Ersterer hatte eine längere Konferenz mit John R. Tanner, dessen Gouverneurs-Kan-didatur er unterstützt, Letzterer warf Bollwerke gegen Staatssekretär Hin-richsen und Recorder Chase auf, die ihn aus dem demokratischen National-Ausschuß verdrängen wollen.

Die Civic Federation will bei der kommenden Stadtwahl versuchen, ehr-liche Leute in den Stadtrath zu brin-gen. Das politische Komite der Or-ganisation bereitet zu diesem Zwecke für nächsten Samstag Abend eine erste große Versammlung vor.

Des Reiches Jubiläumsfeier.

Am kommenden 18. Januar begeht das deutsche Volk eine hehre Jubel-feier. Fünfundzwanzig Jahre sind dann bereits seit jenem großen, welt-historischen Ereigniß dahingeschwun-den, als im Spiegelsaal des französi-schen Königsschlosses zu Versailles, unter dem Donner der Geschütze des Mont Valérien und in Gegenwart ei-ner glänzenden Versammlung von Fürsten und Kriegshelden, das neue Deutsche Reich erstand und damit der sehnlichste Wunsch der ganzen Nation in Erfüllung ging. Im alten Vater-lande rüstet man sich schon allenthal-ben, um das silberne Jubiläum zu ei-ner möglichst eindrucksvollen und wür-digen Feier zu gestalten, und auch in unserer Mitte wird der Tag gebüh-rend begangen werden. Der „Verband der Veteranen der deutschen Armee“ hat es wiederum unternommen, eine patriotische Gedenkfeier zu veranstal-ten, die am Abend des 18. Januar in Brands Halle stattfinden wird. Die bisher getroffenen Vorbereitungen las-sen darauf schließen, daß das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen wird, zumal ein überaus reichhaltiges Programm in Aussicht genommen ist. Dasselbe wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Thomas-Konzerte.

Für das große Symphonie-Konzert, welches heute Abend im Auditorium unter Theodor Thomas' Leitung ab-gehalten werden soll, ist ein hochinte-ressantes und volksthümliches Pro-gramm aufgestellt worden. Hervorzu-heben sind besonders die folgenden Nummern:

„Huldigungs - Marsch“, Vorspiel aus „Lohengrin“, von Wagner; „Scherzo Capriccioso“, Opus 66 von Dvorak; Trauermarsch, von Chopin; Ungarische Rhapsodie No. 2, von Liszt; und endlich die Novitäten „Kinderträume“ und „Der wunderli-che Tanz“, von dem verstorbenen rus-sischen Tondichter Tschaikowsky.

Während der nächsten Woche wird das Orchester auf Reisen sein, worauf am 17. und 18. Januar das elfte Programm dieser Saison zur Durch-führung gebracht werden soll. Das-selbe umfaßt die folgenden Num-mern: Ouvertüre, „Coriolanus“, Opus 62, von Beethoven, Symphonie Nr. 4, E-Moll Opus 98, von Brahms; „Wa-küren-Ritt“ und „Siegfried-Idylle“, von Wagner und zum Schluß: Ouver-türe, Fantasie aus „Hamlet“, Op. 67, von Tschaikowsky.

Herr Thomas beabsichtigt, dem-nächst ein „Wunsch-Programm“ zu-sammenzustellen, das ein echt volk-thümliches werden soll. Anmeldun-gen einzelner Nummern müssen bis zum Montag, den 13. Januar, unter der Adresse: „Theodor Thomas, Au-ditorium“ eingesandt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Feste und Vergnügungen.

Isabella Frauen-Verein.

In der Apollo-Halle an Blue Is-land Ave., nahe 12. Str., wird der Isabella Frauen-Unterstützungsverein heute, am Samstag Abend, den 4. Ja-nuar, seinen zweiten Preismaskenball abhalten. Mit Lust und Liebe hat sich das Festkomite an die Arbeit ge-macht, um die umfangreichen Vorbe-reitungen zu bewältigen und den Be-suchern etwas wirklich Gediegenes zu bieten. Für die besten Einzelmasken und Gruppendarstellungen soll eine große Anzahl höchst werthvoller Preise zur Vertheilung gelangen, und außer-dem werden allerlei interessante Ueber-raschungen angekündigt. Man darf also der Festlichkeit schon im Voraus einen guten Erfolg garantiren, zu-mal auch für gute Musik und Er-frischungen aller Art auf's Beste ge-sorgt sein wird. Für den Eintritt zur Festhalle sind 50 Cents pro Person zu entrichten. Galleriebillets kosten 25 Cents.

Senefelder Liederkranz.

Der in der Veranstaltung genuß-reicher und gemüthlicher Festlichkeiten unerschöpfliche Senefelder Liederkranz wird morgen, Sonntag, den 5. Jan., in der Nordseite-Turnhalle eine Abend-unterhaltung veranstalten, für die ein höchst gediegenes musikalisches Pro-gramm aufgestellt worden ist. Das Arrangementskomite garantirt allen Festgästen einige interessante Stun-den und rechnet deshalb mit Zuver-sicht auf einen zahlreichen Besuch.

Oesterreicher und Bayern.

Der Verein der vereinigten Oester-reicher und Bayern wird am 18. Ja-nuar in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Straße, seinen dies-jährigen Maskenball abhalten, für den schon jetzt umfassende Vorbereitungen im Gange sind. Wie allen Besuchern früherer derartiger Festlichkeiten des Vereins erinnerlich sein wird, verstehen es die Oesterreicher und Bayern ganz vortrefflich, dem Prinzen Karneval ihre Huldigung darzubringen. Auch in diesem Jahre wird Alles aufgeboten werden, um den Gästen einen fröhli-chen und genußreichen Abend zu berei-ten. Der Besuch des Festes kann da-her jedem Freunde echter Gemüthlich-keit und ungetrübten Humors auf's Wärmste empfohlen werden.

Deutsche Volkstheater.

In den hiesigen deutschen Volks-theatern werden morgen, am Sonntag Abend, den 5. Januar, die folgenden Stücke zur Aufführung gelangen:

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft — Aurora Turnhalle: Das wirkungs-volle Volksstück mit Gesang: „Die schöne Klosterbäuerin“, oder: „Drei Tage unter dem Schnee“, von Pruel-ler, mit großartiger Ausstattung und charakteristischen Kostümen. Die Haupt-rollen sind mit den Damen Schaum-berg, Meyer-Kalbitz, sowie mit den Herren Kroener, Schlemm, Schmitz und Loewe so vortheilhaft besetzt, daß eine ganz vorzüglich Aufführung die-ses hochinteressanten Stückes erwartet werden darf. — Den Besuchern von Müllers Halle steht morgen Abend die Gala-Attraktion der Saison bevor. Zur Aufführung kommt mit feenhaf-ter Ausstattung das Zaubermärchen: „Aschenbrödel“, oder: „Der gläserne Pantoffel“. Nicht weniger als 85 Kinder werden in dieser Vorstellung mitwirken, wobei besonders auf einen großen Phantasie-Tanz, ausgeführt von 36 Kindern, hingewiesen werden muß. Außerdem wird von der be-kannten Solotänzerin Frl. Lillie Schols, im Verein mit Bella Gro-becker, Minnie Robene und Maud We-ber, ein spanischer Nationaltanz auf-geführt werden. Die Kostüme sind mit großem Geschmack extra für diese Vor-stellung angefertigt worden. — Ein Theil der Schaumberg-Schindler'schen Theatertruppe wird morgen auf Anre-gung vieler Bewohner von Ravens-wood in Biewers Halle, Nr. 3341 N. Clark Straße, gastiren. Angekündigt ist hier die urkomische Gesangsposse „Der Millionen-Schuster“, ein Stück, dem eine äußerst spannende Handlung nachgerühmt wird. Die bestrenom-mirten Kräfte der Gesellschaft werden in der Posse auftreten und man darf deshalb einem vergnügten Theater-abend mit Zuversicht entgegensehen.

Loefflers Theater (Soziale Turn-halle): Hier wird die große, allezeit zugkräftige Opernburlesque „500,000 Teufel“ über die Bretter gehen. Di-rektor Loeffler hat für dieses Stück neue Kostüme und prachtvolle Dekora-tionen angeschafft; das Personal ist verstärkt und ein großer Amazonen- und Kinder-Chor auf's Beste einstu-dirt worden. In den verschiedenen Szenen werden gegen 50 Personen als Teufel, Amazonen, Schornsteinfeger, u. s. w. auftreten, wie überhaupt von der Direktion nichts unterlassen wor-den ist, um der vielversprechenden Vor-stellung einen glänzenden Erfolg sicher zu stellen.

Apollo-Theater (Direktor Moritz Hahn, Musikdirigent Prof. Bartky): Auf dem Spielplan dieses beliebten Theaters steht das weltberühmte Sen-sations-Charakterbild von Ch. Juin: „Das Eismeer“ („Sea of Ice“), mit prachtvollen Rokoko-, Mexikaner- und Indianer-Kostümen, und brillanter Szenerie (gemalt von Herrn A. Rode-berg). Das französische Originalstück ist in fast alle lebenden Sprachen über-setzt worden; es war lange Zeit Zug- und Kassenstück auf den besten engli-schen Bühnen dieses Landes und wird nur auf solchen deutschen Theatern ge-geben, auf denen die Kostüm- und De-korationsfrage so gelöst werden kann, wie im Apollo-Theater. Ein großer Erfolg ist deshalb mit Sicherheit zu erwarten.

Hoerbers Halle (Direktor Moritz Hepner): „Drei Paar Schuhe“, das beliebte Repertoirestück der Geistinger und Gallmeyer, ein höchst ansprechen-des Lebensbild, soll auf der Bühne dieses Theaters zur Aufführung kom-men. Frl. Clara Lucas tritt in diesem Stücke in ihrer Glanzrolle als Schu-sterfrau Martha auf, Herr Hans Loe-bel, der allgemein beliebte jugendliche Gesangskomiker, als Schuster Flink, Robert Hepner als „Nachtfalter“. Auch die übrigen Rollen sind durchweg vor-trefflich besetzt. Der Kapellmeister Ju-lius Ston wird wiederum sein Bestes thun, um den musikalischen Theil des Werkes auf's Beste zur Durchführung zu bringen.

Freibergs Opernhaus, an der 22., nahe State Straße (Wormser'sche Ge-sellschaft): In diesem Theater gibt es morgen Abend viel zu lachen, zahl-reiche und hübsche Gesänge und für das Auge eine äußerst prunkvolle Ko-stümausstattung in der melodischen Operettenposse „Der Postillon von Müncheberg“. Die Besetzung der Rol-len verspricht eine ausgezeichnete Auf-führung, zumal ein großer und auf's Beste geschulter Chor die Vorstellung und besonders den interessanten Mas-kenball-Akt verherrlichen wird.

Beamtenwahlen.

In der Aurora-Turnhalle wurde gestern die halbjährliche Generalver-sammlung des Wirthsvereins der Nordwestseite abgehalten. Den Be-richten des Vorstandes zufolge lassen die Finanzverhältnisse des Vereins, der zur Zeit 215 Mitglieder zählt, nichts zu wünschen übrig. Die Beam-tenwahl ergab das folgende Resultat: Präsident, Joseph Reiseneck; Vize-Präsident, Hermann Fanniger; Prot. Sekretär, Paul Schröder; Finanz-Sekretär, Richard Lange; Schatzmei-ster, Anton Grönwald; Thürwache, Geo. Lauterbach; Bezirksdelegaten: Edward Keil und Georg Lauterbach; Advokat: S. L. Seymour.

Der deutsche Kellner-Verein von Chicago hat in seiner gestern abgehal-tenen regelmäßigen Generalversamm-lung die nachstehenden Beamten für das laufende Jahr erwählt: Präsi-dent, Paul Maeulen; Vize-Präsident, Jos. Cohen; Schatzmeister, W. H. Jung; Finanz - Sekretär, Otto Picht; protokollirender Sekretär, Fritz Hu-boi; Revisions-Komite: W. E. Suhr, Rob. Buegel und Rud. Seidel; Archi-var, Otto Nahm.

Briefkasten.

An die Leser. — Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet; Auch kann sich die Redaktion im Allgemeinen nicht auf briefliche Beantwortung einlassen. Die Beifügung von Briefmarken ist deshalb überflüssig.

Arnold M. — 1) Gouverneur John P. Altgeld ist in Hessen-Nassau geboren. 2) Ja, auch ein Ausländer kann, falls er Bürger der Vereinigten Staaten ist, das Gouverneursamt bekleiden.

Paul B. — Unseres Wissens waren die Porzellanausstellungen von Deutschland und Frankreich in Bezug auf die Qualität ziemlich gleichwerthig, die größte Ausstellung hatte Deutschland.

Ein Leser. — Beides ist richtig: „Faßstäbe“ und „Faßdauben“; die letztere Bezeichnung ist am Gebräuchlichsten.

B. W. — Uns ist im Allgemeinen über die von Ihnen erwähnte Gesellschaft nicht viel Gutes bekannt geworden; eine genauere Auskunft können wir Ihnen nicht geben.

Abonnent. — Zehn Gulden österreichischer Währung sind gleich ungefähr 4 Dollars; Sie können das Geld in jeder größeren Passage-Agentur umwechseln, z. B. bei Anton Boenert & Co., Nr. 92 La Salle Str.

M. J. C. — Der Michigan See hat keine Ebbe und Fluth, dagegen wird bei heftigem Nordwind das Wasser stark nach hier zu getrieben und steigt dann am hiesigen Pegel häufig 1—2 Fuß.

Aug. H. — Auf Seite 2023 und 2024 des städtischen Adreßbuches finden Sie die Adressen einer größeren Anzahl von Färbereien verzeichnet.

Elise B. — Wenden Sie sich zunächst an den Vorstand der Industrie-Schule für Mädchen in Evanston, und nachdem Sie sich dort ein Kind ausgesucht haben, an den County-Richter Carter.

Frank Sch. und George K. — Wer ein Patent zu haben wünscht, muß sich mit seinem Gesuch an den Patent-Kommissär (U. S. Patent Office) in Washington wenden. Patente werden jedoch nur an solche Personen verliehen, welche etwas wirklich Neues erfunden haben, was bisher Anderen in Amerika noch nicht bekannt war, und was zu der Zeit, als der Erfinder um die Patentirung desselben einkam, noch nicht länger als zwei Jahre im öffentlichen Gebrauche und Handel gewesen ist. Die Applikation muß eine möglichst genaue schriftliche Beschreibung der Erfindung enthalten und muß vom Erfinder und zwei Zeugen unterschrieben sein. Wenn die Natur der Sache eine Zeichnung oder ein Modell gestattet, so muß eine solche Zeichnung oder ein solches Modell auf Verlangen des Patent-Kommissärs geliefert werden. Der Applikant muß ferner beschwören, daß er der wirkliche Erfinder ist, und muß eidlich angeben, welchem Lande er als Bürger angehört. Dieser Eid ist vor einer zum Abnehmen von Eiden berechtigten Persönlichkeit (Magistratsbeamte, Richter, Notare) abzulegen. Die Kosten eines Patentes müssen im Voraus entrichtet werden, und zwar bei der Applikation $15 und für die Ausstellung des Patentes $20. Durch das Patentamt können Sie auch erfahren, ob Ihre Erfindung neu ist, oder nicht. Für Zeichnungen, Abschriften, Uebertragungen von Patenten sind besondere, durch das Gesetz vorgeschriebene Kosten zu bezahlen. — „Einen Partner, der Geld hat“, müssen Sie sich schon selbst suchen; wir haben dazu weder Zeit noch Lust.

M. M. A. — Der von Ihnen erwähnte Ausdruck wird vor Gericht nur dann als Beleidigung ausgelegt werden, wenn die Absicht des Beleidigens nachgewiesen werden kann.

W. B. — 1. Das Bureau der Civic Federation befindet sich im Zimmer Nr. 517 des Gebäudes der Ersten Nationalbank, Ecke Monroe und Dearborn Str. — 2. Napoleon Bonaparte hat sich um die Seeräuberstaaten am Mittelmeer wenig gekümmert, da diese zu seiner Zeit wegen der dauernden Anwesenheit großer Kriegsflotten nach außen hin sehr ruhig verhielten. Später haben dann zuerst die Vereinigten Staaten ein ernstliches Wort mit dem Bey von Algier gesprochen; erst im Jahre 1827 nahm Frankreich sich des Falles an; mit der Unterwerfung Algiers ist es freilich nicht ganz leicht gegangen. Auch nachdem die Franzosen an der Küste festen Fuß gefaßt hatten, mußten sie sich noch lange Jahre mit den kriegerischen Eingeborenen herumschlagen, ehe es ihnen gelang, den tapferen Abd-el-Kader zu überwinden und ihre Herrschaft über das Land für die Dauer zu befestigen. Abd-el-Kader wurde Ende Dezember 1847 gefangen genommen und nach Frankreich gebracht.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heirathslizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Adolph Stammer, Emilie Pollman, 25, 19.
Nikolaj Szkfaria, Annie Puska, 25, 23.
Albert Rebholz, Emma Wenig, 32, 23.
Eugene J. Gutmann, Belle Rast, 32, 21.
Morris B. Smith, Bella Simons, 28, 20.
Benjamin Katachievitz, Ida Fuß, 22, 19.
Ruben Miller, Ida Hanner, 23, 19.
James Kruszek, Mary Fort, 25, 22.
Walter Fairgrieve, Mabel Schafer, 25, 18.
Francis Owens, Marion E. Franks, 41, 40.
Aadizej Mezwala, Franciska Obaßka, 26, 18.
Paul Raszeja, Konstanevia Sucharska, 29, 25.
Frank Meyer, Clara Ludwig, 23, 22.
Christian Harms, Martha Haak, 42, 28.
Benjamin Brill, Rose Hamburgher, 46, 26.
Martin Holland, Susie Corley, 22, 25.
Frank Kohout, Maria Rezabek, 25, 20.
Henry Kneppenberg, Signe Sorenson, 21, 19.
Erik Erikson, Helena Jacobson, 34, 25.
John Marshall, Sadie Woods, 27, 18.
Henry Wehre, Louise Heineking, 23, 26.
Charles Rogers, Maud Nelson, 35, 27.
Michael O'Connor, Hattie Searing, 24, 22.
Alfred Racine, Laura Beese, 26, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an Hattie A. Clark, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 268 North 48. Ave., $1,000. Crescent Linseed Oil Company, 1-stöck. und Basement Brick Fabrik, 56 bis 60 W. Division Str., $15,000. Henry Ehlers, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 562 Thomas Str., $1,200. James McKeown, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 6403 Loflin Str., $3,500. C. O. Swenson, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 5943 Indiana Ave., $5,500. H. McCornick, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5538 Ellis Ave., $2,000. Fred Dahlen, zwei 3-stöck. und Basement Brick Flats, 5241 und 5243 Wabash Ave., $11,000. L. Windmüller, 3-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 4924 Michigan Ave., $15,000. F. Anderson, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 515 Crystal Str., $4,000. Arenas Brothers, 2-stöck. und Basement Frame Flats, 1044 N. 42. Str., $1,500.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack Ueberfüllter Magen. im Munde. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dearborn Str., 70 Fuß nördl. von 17. Str., L. R. Beebe an H. C. Ebel jr., $2,100.
N. Wells Str., 164 Fuß nördl. von Carl Str., A. Miese an L. Heinemann, $6,000.
Courtland Str., 50 Fuß öst. von Rockwell Str., A. Wachtendorf an M. Marr, $2,000.
Gebäulichkeiten 963 N. Kedzie Ave., O. M. Olson an J. J. Hanson, $4,500.
Rockwell Str., 160 Fuß südl. von von 31. Str., J. Klauk an den Sanitäts-Distrikt von Chicago, $2,201.
W. 32. Str., Südwest-Ecke Maplewood Ave., W. Horn an denselben, $4,000.
Dreieckiges Stück Land an 33. Str., 667 Fuß westl. von Kedzie Ave., Union Safe Deposit Co. an denselben, $3,000.
Jackson Ave., 25 Fuß südl. von 53. Str., G. C. Watts an F. J. Fitzwilliams, $10,750.
Douglas Boulevard, 313 Fuß südl. von 13. Str., E. Levy an J. Berkenfield, $3,000.
Forrestville Ave., zwischen 45. und 46. Str., W. G. Clark an J. B. Hill, $9,000.
Michigan Ave., 25 Fuß südl. von 105. Str., L. B. Partin an J. Partin, $1,300.
103. Str., 543 Fuß östl. von Wentworth Ave., A. L. Goerwitz an J. A. Hall, $1,000.
90. Str., 125 Fuß östl. von Lange Ave., R. Hiemstra an D. E. Butts, $3,000.
Ashton Str., 196 Fuß nördl. von 89. Str., J. M. Flynn an J. P. Brittain, $3,300.
Winchester Ave., 114 Fuß nordwestl. von 88. Str., G. B. Hughes an P. J. Greene, $6,000.
Rhodes Ave., 212 Fuß südl. von 72. Str., A. C. Anderson an G. R. Winburg, $1,000.
67. Str., 293 Fuß östl. von Stewart Ave., H. E. Whitford an H. R. Whitford, $5,500.
Marshfield Ave., 305 Fuß südl. von 62. Str., P. D. Seeley an T. Collins, $1,000.
Lincoln Str., 186 Fuß südl. von 59. Str., M. Werner an M. F. Werner, $1,000.
Sangamon Str., 50 Fuß südl. von 61. Str., J. Goldberg an S. Shoener, $1,800.
Lexington Ave., 150 Fuß südl. von 54. Str., E. R. Hill an W. G. Hill, $5,150.
Honore Str., 286 Fuß südl. von 48. Str., B. Kas an M. Krob, $3,000.
Paulina Str., 84 Fuß nördl. von 46. Str., H. M. Gronnold an G. L. Hammond, $2,200.
Page Str., 234 Fuß nördl. von 46. Str., Master in Chancery an die Bankers and Merchants B. and L. Association, $2,149.
Forest Ave., 350 Fuß südl. von 31. Str., E. Brandt an C. P. Soule, $13,000.
Hillock Ave., 100 Fuß östl. von Fuller Str., J. Palubecke an J. Brykczynski, $2,100.
Gebäulichkeiten 98 Johnson Str., J. J. Kern an R. M. Minahan, $2,500.
W. 14. Str., 24 Fuß östl. von Lincoln Str., C. A. Hanna an J. B. Sherwood, $2,100.
Jackson Str., 155 Fuß westl. von St. Louis Ave., G. W. McLester an S. A. Brookover, $3,750.
Owasco Str., 200 Fuß östl. von S. 42. Ave., M. E. Schmaki an A. C. Cotton, $5,000.
Claremont Ave., 47 Fuß nördl. von Potomac Ave., P. Collins an G. Watson, $1,100.
Chicago Ave., 275 Fuß östl. von Lincoln Str., N. Reynertson an J. T. Reynertson, $2,500.
Humboldt Boulevard, Nordwest-Ecke Chicago Ave., C. P. Soule an E. Brandt, $12,000.
North Ave., 50 Fuß östl. von Whipple Str., S. Gillespie an A. H. Kleinicke, $10,000.
Spaulding Ave., 255 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., E. J. Rithamel an M. Jansen, $1,000.
Byron Str., 150 Fuß östl. von Pine Grove Ave., E. T. Stotesbury an A. G. Morey, $5,750.
Fremont Str., 225 Fuß nördl. von Cornelia Ave., T. W. Cannell an A. S. Hecht, $2,250.
Oakley Ave., 283 Fuß südl. von Montrose Boulevard, F. F. Canda an J. J. Flood, $1,715.
Seminary Ave., 300 Fuß südl. von Fullerton Ave., G. J. Stadler an E. Fecker, $11,500.
47. Place, 325 Fuß westl. von Honore Ave., B. F. Jacobs an New City Coal Co., $5,600.
Woodburn Ave., 149 Fuß südl. von 30. Str., W. E. Duncombe an P. McGinn, $4,800.
Frederick Str., 40 Fuß östl. von Larrabee Str., L. Hesselbroth an J. M. Hesselbroth, $4,000.
Bloomingdale Ave., Südwest-Ecke Winchester Ave., E. Fecker jr. an G. J. Stadler, $17,000.
Cornelia Ave., Nordost-Ecke E. Ravenswood Park, R. C. Moore an W. Sands, $1,850.
Lot 1 bis 6 incl., Irelands Subd. von südl. ½, östl. ½, Lot 3, F. H. Ireland an O. C. Anderson, $3,000.
Lot 10 bis 12, ebendaselbst, derselbe an A. Kreis, $1,500.
Central Park Boulevard, 1,000 Fuß südl. von Harrison Str., O. VanDerVort an E. Waterman, $2,000.
Dickens Ave., Nordost-Ecke Hamlin Ave., E. A. Wheeler an Burkhartsmeier, $5,000.
Victor Ave., 125 Fuß südöstl. von Wayne Ave., E. K. Davis an J. H. Logeman, $5,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Charles D. gegen Ella M. Welch, wegen Ehebruchs; Frederick R. gegen Maria D. Smith, wegen Verlassens; Marie L. gegen Frank D. Berry, wegen Verlassens.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Januar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—75c per Korb.
Kartoffeln, 18—23c per Bushel.
Zwiebeln, 25—33c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $1.25—$2.50 per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7½c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8½c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 24c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 20c per Korb.

Sommer-Weizen.
Januar 56½c; Februar 57½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 58½c; Nr. 2, roth, 59½—61½c.
Nr. 3, roth, 56½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 25½—25¾c; Nr. 3, gelb, 25½c.

Roggen.
Nr. 2, 33½—36½c.

Gerste.
28—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 18½—20c; Nr. 3, weiß, 17½—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Eine Bombe.

In Heuchelland herrscht furchtbare Aufregung über eine Glückwunsch-Depesche, welche der deutsche Kaiser an den Präsidenten der südafrikanischen Republik gesandt hat. Der Kaiser spricht in dieser Botschaft seine Genugthuung darüber aus, daß es den Buren gelungen ist, ohne fremde Hilfe „die bewaffneten Banden" zurückzuwerfen, welche als Friedensstörer in das Transvaal eindrangen, und daß auf diese Weise „die Unabhängigkeit der Republik gegen Angriffe von Außen her geschützt" worden ist. Eine ganz ähnliche Depesche hätte auch die britische Regierung abschicken sollen, nachdem sie dem Präsidenten Krüger versichert hatte, der Zug des Dr. Jameson sei gegen ihren Befehl unternommen worden. Auch sie hätte sich darüber freuen sollen, daß die Buren ohne den Beistand „freundschaftlich gesinnter Mächte" mit den „bewaffneten Banden" gesetzloser Abenteurer fertig geworden sind. Das heißt, diese Freude hätte sie empfinden müssen, wenn sie wirklich mit den Anschlägen gegen die südafrikanische Republik nichts zu thun gehabt, oder dieselben so stark mißbilligt hätte, wie sie öffentlich betheuerte. Statt dessen erblickt sie in dem Glückwunsch des deutschen Kaisers eine an Herausforderung grenzende Beleidigung Großbritanniens. Durch diesen Widerspruch klagt sie sich selber an.

„Ungewöhnlich" ist die Depesche Kaiser Wilhelms allerdings, insofern sie gegen das diplomatische Herkommen verstößt. Sie war aber nichts desto weniger als Gefühlsausdruck sowohl, wie als Warnung ganz am Platze. Denn daß das Oberhaupt des deutschen Reiches dem ganzen deutschen Volk aus der Seele gesprochen hat, kann wohl keinem Zweifel unterliegen, und daß es nöthig war, der britischen Ländergier einen Dämpfer aufzusetzen, ist ebenfalls nicht zu bestreiten. Es kann dem deutschen Reiche mit seiner stetig zunehmenden Bevölkerung und seinen gewaltig wachsenden Handelsinteressen keineswegs gleichgiltig sein, daß Großbritannien „die ganze Welt" beschlagnahmen will. Wie die Dinge heute liegen, würden die Engländer in sehr kurzer Zeit Herren von ganz Afrika werden, wenn ihrem Vordringen nicht Einhalt geboten wird. Von der Kapkolonie und von Ostafrika aus erweitern sie ihr „Hinterland" von Jahr zu Jahr, und nach dem Kongostaat angeln sie ebenfalls schon. Um den Einspruch der Franzosen kümmern sie sich nicht, Rußland tritt ihnen auf diesem Felde nicht entgegen, und nur Deutschland kann ihre Pläne vereiteln. Weil aber aus den Andeutungen des Kaisers ziemlich klar hervorgeht, daß Deutschland in der That dazwischentreten will, deswegen ist die Depesche wie eine Bombe eingeschlagen.

Die neue Hansa.

„Um eine Organisation zu vervollständigen," welche vor Jahresfrist in Cincinnati gegründet wurde, werden die Fabrikanten der Ver. Staaten vom 21. bis zum 24. Januar in Chicago tagen. Wie es scheint, soll ein großer Verband aller Beschützten gebildet werden, denn in der „Prinzipienerklärung" heißt es an erster Stelle, daß „unseren Produzenten so viel wie nur irgend möglich der einheimische Markt gesichert" werden soll. Da jedoch die amerikanische Industrie theilweise schon ausländische Märkte aufsuchen muß, so würde es nicht gut angehen, die Ver. Staaten ganz abzusperren. Deshalb wollen die Fabrikanten gnädigst gestatten, daß wir wenigstens denjenigen Ländern etwas abkaufen, die sich zu dem Grundsatz der „Gegenseitigkeit bekennen wollen. Ferner soll die amerikanische Hochseeschiffahrt, welche bekanntlich durch unsinnige Gesetze zu Grunde gerichtet worden ist, durch „Subsidien" wieder aufgebaut, und endlich soll der Nicaraguakanal auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler gebaut werden.

Somit hat der Fabrikantenbund ein sehr umfangreiches politisches Programm aufgestellt, und um demselben gleich Nachdruck zu geben, winkt er mit dem Zaunpfahle, daß hinter seinen Forderungen ein Anlagekapital von $25,000,000,000 (25 Milliarden) und eine jährliche Produktion von $600,000,000,000 steht. Das sollen sich die Politiker zu Herzen nehmen, welche die Gesetze machen. Man wird zwar einwenden, daß die Fabrikanten in den Ver. Staaten ohnehin schon übermäßig begünstigt worden sind, besonders auf Kosten der Landwirthe, aber wie sich aus ihrem Wunschzettel erkennen läßt, ist nach ihrer eigenen Ansicht noch lange nicht genug für sie geschehen. Deshalb wollen sie ihren Einfluß noch viel fühlbarer machen, indem sie nicht zu einem Fachverbande zusammentreten, was ja bei der Mannichfaltigkeit ihrer Betriebe gar nicht ausführbar wäre, sondern zu einem politischen Bunde — mit unerschöpflichen Mitteln. Genau besehen, wollen die Herren Industriellen nach mittelalterlichem Muster einen Staat im Staate gründen. Sie gedenken, sich als besondere Gruppe zur Wahrung ihrer besonderen Interessen aufzuthun und letztere ohne Rücksicht auf das allgemeine Wohl zu verfechten. Da hätten wir also in der größten demokratischen Republik an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts eine neue Hansa! Der Unterschied ist nur der, daß die Hansa alle ihre Unkosten aus eigener Tasche bestritt, während ihre amerikanische Nachfolgerin alle Lasten anderen Leuten auflegen will.

Solche Gruppenbildungen kann sich kein fest gefügter Staat gefallen lassen. Der Fabrikantenbund ist gemeinschädlich und sollte von den Wählern zerstört werden, ehe er seine Absichten erreichen kann.

Nörgelnde Opposition.

Was unter einer nörgelnden Opposition zu verstehen ist, kann man am besten im amerikanischen Kongresse lernen. Die Mehrheitspartei in demselben hat sich das hohe Ziel gesteckt, ihrerseits gar nichts zu thun, wohl aber Alles zu bekritteln, was der Präsident in der ihm aufgedrängten Nothlage zu thun beschließt. Wird irgend ein greifbarer Vorschlag zur Hebung der Finanzbedrängnisse gemacht, so erklären die republikanischen Führer sofort, daß an seine Annahme im Senate doch nicht zu denken sei, und es folglich keinen Zweck habe, ihn auch nur zu erörtern. Das hindert sie jedoch nicht, der Verwaltung die bittersten Vorwürfe zu machen, weil sie ohne die Hilfe des Kongresses fertig zu werden versucht. Ein erbärmlicheres Gebahren kann man sich nicht gut denken.

Sogar die würdigen Ehrengreise im Senate betheiligen sich an den bubenhaften Angriffen auf die Verwaltung. Sie unterstützen einen Antrag des berüchtigten Eisenbahn-Schwindlers „Steve" Elkins, daß der Senat durch einen Beschluß seinen Abscheu gegen die „heimlichen" Bondsverkäufe bekunden möge. Senator Sherman, der als Urheber der Schatzamtsnoten mehr als das Seinige zur Herbeiführung der Finanzwirren beigetragen, und der als Schatzamts-Sekretär selbst mit Syndikaten unterhandelt hat, scheute sich nicht, in einer langen Rede eine möglichst falsche Darstellung der Sachlage und ihrer Ursachen zu geben und die Verwaltung „durch das Feuer zu ziehen". Dabei war ihm recht wohl bekannt, daß Cleveland und Carlisle das nöthige Gold sehr gern durch eine „populäre Anleihe" beschaffen würden, wenn es nur irgend möglich wäre, daß die populäre Anleihe aber nicht möglich ist, weil erstens der Kongreß die Erlaubniß zur Unterbringung dreiprozentiger Goldbonds ausdrücklich verweigert hat, und weil zweitens alles Gold, welches im offenen Markte für Bundes-Schuldscheine bezahlt werden müßte, vorher dem Schatzamte der Ver. Staaten entnommen werden würde.

Den Nörglern wurde übrigens ein Streich gespielt, der sie vor dem Lande äußerst lächerlich machte. Nachdem nämlich der populistische Senator Butler von Nord-Carolina den Schimpfereien der angeblichen Gutgeld-Republikaner lange genug zugehört hatte, kam er auf den Einfall, daß Letztere folgerichtig gegen jede Goldanleihe stimmen müßten. Er stellte daher den Antrag, daß es der Regierung verboten werden möge, überhaupt Bonds zu verkaufen. Dieser Antrag versetzte die Republikaner in eine solche Bestürzung, daß sie die sofortige Vertagung herbeiführten, um die Abstimmung zu vereiteln. Denn sie wollen wohl an dem Präsidenten herumnörgeln, aber sie können nicht leugnen, daß der Staatsbankerott unvermeidlich wäre, wenn Grover Cleveland auch nur schwatzen, und nicht handeln würde.

Kein vernünftiger Mensch kann glauben, daß die Regierung nur zu ihrem Privatvergnügen die Schuldenlast des Landes erhöhen und das Mitleid der großen Banken anrufen will. Die Lage, in der sich der Präsident befindet, ist geradezu demüthigend, und es gehört ein eiserner Charakter dazu, solchen Verhältnissen die Stirne zu bieten. Wäre Cleveland weniger muthig und entschlossen, so würde er sagen, daß er seine Pflicht gethan habe, und daß er die Verantwortung für alles Weitere dem Kongresse überlassen müsse. Wenn er aber unentwegt den Kampf gegen die Silberschwindler fortführt, so sollten ihm wenigstens Diejenigen beistehen, die gleich ihm der Ansicht sind, daß das Aufgeben der Goldreserve zur reinen Silberwährung und zum Krach führen muß. Daß auch diese, soweit sie zur republikanischen Partei gehören, ihm noch Steine in den Weg werfen, läßt ihren Patriotismus in sehr schlechtem Lichte erscheinen.

Vor 150 Jahren.

In diesen Tagen des „gewaltigen Fortschritts", des „geistigen Kraftgefühls" und — der Selbstüberhebung; der „Söhne der Revolution", der Kaffeegesellschaften der „Kolonial-Damen" und der Gleichmacher und Weltverbesserer ist ein kurzer Blick auf die vor 150 Jahren oder mehr hierzulande erlassenen Gesetze interessant und vielleicht auch in manchen Punkten lehrreich. Hier im Westen finden sich solche Gesetze freilich nicht, hier hauste damals in den jungfräulichen Wäldern und auf den ungebrochenen Prärieen noch der von aller Kultur unberührte rothe Mann, aber im Osten, in Neu Niederland, dem jetzigen New York, war die Gesetzgebungsmaschine in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts schon so munter thätig, wie heute in den vielgerühmten fin de siècle-Tagen.

Die Gesetzgebung des Staates New York beauftragte unlängst den Staatssekretär die alten in seinem Bureau aufbewahrten Gesetze aus der Kolonialzeit drucken zu lassen, — zum ersten Male — um sie auf diese Weise der Neuzeit zugänglicher zu machen. Die Arbeit ist jetzt schon im Gange und ermöglichte einem Korrespondenten der „N. Y. Times" einen kurzen Einblick in eine Reihe von Gesetzen aus den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Manche dieser Gesetze, könnten, abgesehen von der veralteten Schreibweise, auch im eben abgeschlossenen Jahre erlassen worden sein, während man aus den Worten anderer den Kriegsruf der Mohawks und sonstiger längst ausgestorbener östlicher Indianerstämme herauszuhören vermeint.

Im Jahre 1734 wurde ein Gesetz erlassen, welches die Spurweite aller Gefährte auf 4 Fuß 10 Zoll englisches Maß festsetzt, ein zweites, welches sich gegen die Holzverschwendung in Kings Co. richtet und ein drittes, in welchem die Höhe der Zäune und Einfassungsmauern festgesetzt wird. Erstere sollen demnach drei Querbalken enthalten und der oberste Balken muß mindestens vier Fuß über dem Erdboden sein, die Höhe der Steinmauern wird dagegen auf 3 Fuß 8 Zoll festgesetzt. Solche Gesetze sind auch heutzutage noch möglich. Fremdartig werden wir aber angemuthet durch ein im Oktober 1734 erlassenes Gesetz, welches 50 Pfund Sterling aufbringen soll „zur Errichtung von Blockhäusern und Umwandlung der alten Kirche von Albany in ein vertheidigungsfähiges Fort." Das Gesetz bestimmt, daß jeder Einwohner und Freisasse des „Township" zu diesem Zweck besteuert werden soll, nach Maßgabe seines Besitzes, und zwar sind behauene Balken zu liefern. Jeder Balken in der Länge von 20 Fuß und 12 Zoll im Geviert soll den Werth von 8 Schillingen repräsentiren — größere oder kleinere Stücke im Verhältniß — und wer das Holz nicht liefert soll die Steuer in Geld erlegen, damit das für die Befestigungen benöthigte Holz angekauft werden kann.

Ein Gesetzerlaß vom Jahre 1835 macht „Kapt. John DePeyster und Kapt. John Schuyler zu den einzigen Lieferanten für die Truppen seiner Majestät", bestimmt Oswego zu deren Hauptquartier und verpflichtet sie, „den Handel mit den Indianern zu regeln". In demselben Gesetz werden weiter Bestimmungen gegen den Verkauf von „gefälschtem und nicht marktbaren (unmerchantable) Rum" an die Indianer getroffen.

Die Akzisefrage bewegte auch schon damals die Gemüther, und es herrschte scharfer Wettbewerb um die Schankgerechtsame in den verschiedenen Counties. Das Wirthsgeschäft wurde in den einzelnen Städten und Counties zu einer Art Monopol,, denn man hatte die Gewohnheit, die Schankgerechtsame für den ganzen Ort oder das County an einen Bewerber oder an eine Gruppe von Männern zu vergeben. Diese konnten dann entweder auf eigne Faust Gasthäuser betreiben oder solche an Andre verpachten. Im Jahre 1737 bezahlte Thomas Lynch 505 Pfund Sterling für die Ausschankberechtigung in der Stadt New York (ein Jahr vom 1. Nov. ab); für Westchester County bezahlte eine Gruppe von 5 Personen 50 Pfund, Jacob Ten Eyck erwarb die Schankgerechtsame für Albany für 140 Pfund; Ulster Co., auf Long Island, löste 60 Pfd. St. 3 Sh. aus der Verpachtung der Schankberechtigung. Die Pächter wurden verpflichtet, auf Ordnung zu halten und nach Kräften Anstoß zu vermeiden; man sieht daraus, daß die Trinkfrage auch hierzulande keine Errungenschaft der Neuzeit ist und schon vor mehr als 150 Jahren recht wichtig war.

Auch eine Währungsfrage gab es damals schon, denn im Jahre 1737 wurde ein Gesetz erlassen gegen die Einfuhr kupferner "half pence" und "farthings", die „bezahlt und entgegengenommen werden, zu einer höheren Rate, als ihren wirklichen Werth", woraus „mit der Zeit den Handelsleuten, Farmern und Handwerkern ungeheurer Schaden erwachsen dürfte, wenn keine Gegenmittel angewendet werden, der weiteren Zufuhr und Ueberschwemmung des Marktes mit dem minderwerthigen Gelde Einhalt zu thun."

Alles nach diesem Erlaß noch importirte Kupfergeld sollte beschlagnahmt werden, und zwar sollte ein Drittel „seiner Majestät dem Könige und dessen Erben" zufallen, ein Drittel der Kolonie und das letzte Drittel dem Angeber. — —

Ist der Fortschritt, dessen wir uns rühmen, wirklich so groß? Die „Trinkfrage" ist heute noch so wenig gelöst, wie vor 150 Jahren, und in der Währungsfrage scheinen wir eher rückwärts gegangen zu sein. Damals scheint man wenigstens allgemein überzeugt gewesen zu sein, daß dem Geschäftsmann, dem Farmer und Arbeiter großer Schaden droht, wenn der Markt mit minderwerthigem Geld überschwemmt wird — heute muß man noch vielfach die Behauptung hören, daß die Geldverschlechterung dem Arbeiter und Farmer von Nutzen sein würde. —

Lokalbericht.

Beinahe eine Palastrevolution.

Superintendent Rhode hat sich durch den Eingriff, welchen Ober-Baukommissär Kent sich durch die eigenmächtige Vergebung der interimistischen Abfallkontrakte in seine Amtsbefugnisse erlaubte, so beleidigt gefühlt, daß er drauf und dran war seine Stelle niederzulegen und auf das schöne mit derselben verbundene Einkommen Verzicht zu leisten. Er sagte, seine Inspektoren würden nicht im Stande sein, die ohne jede kontraktliche Sicherheit mit der Fortschaffung der Abfälle betrauten Politiker zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuhalten. Der Mayor berief schleunigst einen Kriegsrath in der Angelegenheit ein, und es gelang ihm, Herrn Rhode zu beruhigen und ihn zu bewegen, sein Gehalt weiter zu beziehen, als ob nichts vorgefallen wäre. Die Leute, welchen jetzt täglich $3.50 für jedes Fuhrwerk bezahlt wird, das sie für die Stadt arbeiten oder auch nicht arbeiten lassen, sind mit wenigen Ausnahmen einflußreiche republikanische Politiker. Die Ausnahmen sind demokratische Politiker, wie „Chick" Curran von der 10. Ward, die auch im gegnerischen Lager nützliche Verbindungen unterhalten.

Feuerswüthen.

Die Anlagen der „American Bridge Comp." schwer beschädigt.

Zwei Angestellte erleiden schwere Brandwunden.

Flammen zerstören die Waschanstalt des Dunninger Irrenasyls.—Sonstige Schadenfeuer.

Für die Mitglieder der städtischen Feuerwehr war die vergangene Nacht mit ihrer eisigen Kälte eine doppelt unangenehme. Zweimal wurden sie zur Bekämpfung ihres Erbfeindes alarmirt und namentlich das heute Morgen in aller Frühe in der Dampfschmiede der „American Bridge Works" zum Ausbruch gekommene Feuer machte den wackeren Löschmannschaften viel zu schaffen, ehe sie den Brand unter Kontrolle bekommen konnten. Die Schmiedewerkstatt wurde völlig eingeäschert, und Herr Paul K. Richter, der Präsident der Brückengesellschaft, taxirt den angerichteten Schaden auf mindestens $75,000. Demselben soll indessen genügend hohe Versicherung gegenüberstehen.

Zwei Angestellte der Fabrik entgingen nur mit knapper Noth einem entsetzlichen Geschick. Der eine von ihnen, Karl Bergstrom mit Namen, trug so schwere Brandwunden davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Bergstrom wurde im Schlaf von den Flammen überrascht und vermochte sich kaum noch in's Freie zu flüchten; er liegt jetzt, entsetzlich leidend, im Mercy Hospital darnieder. Sein Unglücksgefährte, ebenfalls ein Schwede, wurde weniger erheblich verletzt. Feuerwehr-Lieutenant Berger von Spritzen-Kompagnie Nr. 16 wurde während der Löscharbeiten von einem fallenden Stück Eisen am Kopf getroffen und erlitt hierbei eine klaffende Schnittwunde, die aber nicht weiter gefährlich ist.

Die Werke der „American Bridge Comp." liegen zwischen 40. und Root Straße, sowie Stewart Avenue und School Str. Den Mittelpunkt der ausgedehnten Anlagen bildete die niedergebrannte Dampfschmiede, die Maschinenmaterial neuester Konstruktion enthielt und ein 300 bei 200 Fuß großes Gebäude war. Das Feuer entstand kurz vor 2 Uhr im nördlichen Theile der Werkstatt und griff gleich mit rapider Schnelligkeit um sich; knapp eine Viertelstunde später stand schon der ganze Bau lichterloh in Flammen. Die Gluth war meilenweit am nächtlichen Himmel sichtbar; in gewaltiger Lohe schlug der Brand aus dem Dachstuhl empor, um als gefährlicher Feuerregen auf die Nachbargebäude niederzuprasseln, auch diesen Verderben drohend. Ein General-Alarm hatte inzwischen zahlreiche Spritzenzüge herbeigebracht, und unter dem persönlichen Kommando des Feuerwehrchefs wurde jetzt dem entfesselten Element energisch zu Leibe gerückt, wobei man gleich von Anfang an das Hauptaugenmerk darauf richtete, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Die Löscharbeiten wurden durch die grimmige Kälte und die allenthalben im Hofraum umherliegenden Eisentheile ungemein erschwert; die steifgefrorenen Schläuche konnten nur mit Mühe herbeigeschleppt werden, und einige der Schlauchführer sahen geradezu wie lebende Eiszapfen aus, trotzdem sie in nächster Nähe der Flammen standen. Stürzende Stützbalken und Tragpfeiler gefährdeten mehrfach das Leben der braven Feuerwehrleute, die jedoch pflichtgetreu auf ihrem Posten aushielten und endlich dann auch den Sieg davontrugen.

Eine Zeitlang lag große Gefahr vor, daß das ganze Brückenwerk ein Raub der Flammen würde; hier und da züngelte das Flugfeuer schon an den anderen Werkstätten empor, doch wurde dasselbe stets schnell wieder gedämpft. Bei Ausbruch des Feuers arbeitete eine Nachtschicht von einigen 70 Mann in der Fabrik, die sich aber alle noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Durch das Feuer sind über 600 Arbeiter zeitweilig außer Beschäftigung gekommen.

Kurz vor Mitternacht wurde in der Waschanstalt des Irrenasyls zu Dunning Feuer entdeckt, welches ebenfalls bedeutenden Schaden anrichtete. Die Wäscherei liegt kaum einen halben Block nordwestlich von dem Flügel der Anstalt, in welchem die weiblichen Irren untergebracht sind, und der Aermsten bemächtigte sich sofort, wie sich leicht denken läßt, eine fürchterliche Aufregung. Die Wärter hatten ihre liebe Noth, eine entsetzliche Katastrophe zu verhüten. Trotz aller Anstrengungen der Löschmannschaften ist die Waschanstalt, welche im Sommer des Jahres 1894 mit einem Kostenaufwand von $25,000 errichtet wurde, total in Schutt und Asche gelegt worden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Der Allen'sche Grocerieladen, Nr. 484—486 W. Lake Straße, wurde gestern Nachmittag um etwa $3000 durch Flammenwüthen beschädigt. Das Feuer konnte erst nach hartem Kampfe gedämpft werden.

In der Neuberg'schen Wohnung, Nr. 3408 Indiana Ave., richtete Feuer gestern Nachmittag einen Schaden von etwa $400 an, doch soll der von dem Brandunglück Betroffene genügend durch entsprechende Versicherung geschützt sein.

Achte auf die ersten Symptome eines Lungenleidens und beuge der gefürchteten Krankheit von Anfang an vor, durch den Gebrauch von Dr. D. Jayne's Expectorant, eines sicheren, altmodischen Mittels gegen alle Leiden der Lunge und Bronchien. Die beste Familienpille, Jayne's Painless Sanative.

Eine gefährliche Geschichte.

Die meisten Brücken Chicagos sind zu schwach für den Straßenverkehr.

Superintendent Bowen von der City Railway Co. erzählt, er habe eine Woche lang nicht schlafen können, als er während der Weltausstellung die Entdeckung machte, daß es eigentlich nicht an ihm gelegen hatte, daß nicht ein oder der andere überfüllte Waggon der neuen elektrischen Linie, welche seine Gesellschaft in der 61. St. angelegt hatte, durch den Eisenbahn-Viadukt brach. Viel habe nicht daran gefehlt. Der Viadukt sei damals schnell widerstandsfähiger gemacht worden und damit sei die Gefahr an dieser Stelle dann beseitigt gewesen.

Ob gegenwärtig die Betriebsleiter der anderen Straßenbahn-Gesellschaften an Schlaflosigkeit leiden, ist nicht bekannt, Ursache aber hätten sie dazu, denn die weitaus meisten Brücken und Viadukte, welche neuerdings für den elektrischen Straßenverkehr benutzt werden, sind nicht stark genug für die Last der schweren elektrischen Waggons, und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß durch diesen Umstand noch kein ernstliches Unglück herbeigeführt worden ist. Von dem Viadukt in der State Str. brachen vor einigen Monaten drei Träger unter einem elektrischen Waggon zusammen. Das Vorkommniß wurde sowohl von der Straßenbahngesellschaft als auch von den zuständigen städtischen Beamten geheim gehalten, und man begnügte sich damit, den Schaden in aller Stille auszubessern. Die Lebensgefahr für das Betriebspersonal und die Fahrgäste der Linie dauert an, nicht nur in der State Str., sondern auf fast allen anderen elektrischen Bahnen, welche Brücken oder Viadukte zu passiren haben. In der N. Halsted Str. war die alte Brücke zum Glück so wurmstichig und faul, daß nicht einmal ein Versuch gemacht worden ist, sie für den elektrischen Verkehr zu benutzen. Die Stadt läßt jetzt eine neue Bascule-Brücke über den Fluß schlagen, die $100,000 kosten wird. Die Straßenbahn-Gesellschaft bezahlt davon nur $25,000, und die Stadtverwaltung hat mit der Gesellschaft nicht einmal vereinbart, daß diese die eletrische Kraft für das Auf- und Zuklappen der Brücke liefern muß. Ein derartiges Abkommen mit den Straßenbahn-Gesellschaften zu treffen, sind sogar die Milwaukee'r Lokalbehörden schlau genug gewesen, in Chicago, wo die Stadt durch ein solches Arrangement $30,000 per Jahr ersparen könnte, hat man daran noch nicht gedacht.

Für positiv gefährlich kann der Zustand der Brücken in der Chicago Ave. und in der Division Str. gelten, und von dem alten Viadukt in der Canal, nahe 16. Str., über welchen in den nächsten Tagen ebenfalls elektrische Waggons fahren sollen, ist kaum anzunehmen, daß er die Last zu tragen im Stande sein wird.

Kunst und Literatur-Verein.

Der sechste Unterhaltungsabend des Kunst- und Literatur-Vereins, morgen, am Sonntag, den 5. Januar, ist dem Andenken des Kunstkritikers und dramatischen Dichters Gotthold Ephraim Lessing gewidmet, womit gleichzeitig die erste Serie der Dichter- und Komponisten-Abende zum Abschluß gelangt. Als Festlokal ist wiederum die bequem gelegene Händel-Halle, an Randolph, nahe State Str., gemiethet worden. Der rühmlichst bekannte Literaturhistoriker und Kanzelredner Hr. Dr. Emil Hirsch wird den Vortrag über „Lessing" halten, während der übrige Theil des reichhaltigen und gediegenen Programms aus allerlei musikalischen Aufführungen und Deklamationen bestehen wird. Unter den Solisten, die ihre Mitwirkung in liebenswürdiger Weise zugesagt haben, sind besonders die vortreffliche Pianistin Frl. Regina Zeisler und der Violinvirtuose Herr Luigi von Kunnits hervorzuheben. Der Zuletztgenannte wird zwei hochinteressante Kompositionen: „In memoriam" von Wilhelmj und „Morceau de Salon" von Vieuxtemps, zum Vortrag bringen. Auch die Herren Heinrich Merker und Louis Schutt, jr., stehen mit mehreren Rezitationen auf dem Programm verzeichnet. Den Besuchern dürfen also einige wirklich genußreiche Stunden in Aussicht gestellt werden.

Außer dem Lessing-Abend wird der Kunst- und Literaturverein noch eine gesellige Unterhaltung veranstalten, worauf am Sonntage, den 26. Januar, der erste Volksunterhaltungsabend in Schoenhofens großer Halle stattfinden soll. Die Eintrittspreise für denselben sind auf 5 und 10 Cents festgesetzt worden.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College. 315 Wabash Ave.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost"!

Der unter dieser Rubrik in der Donnerstag-Nummer Ihres geschätzten Blattes erschienene Artikel über die Sonntagsfrage, „Ein Barbier der Nordseite" unterzeichnet, zwingt mich, Folgendes hierauf zu erwidern. Es steht unumstößlich fest, daß alle Barbiere der Nord- und Westseite, sofern dieselben eben kein Nebeneinkommen haben, auf das Sonntagsgeschäft angewiesen sind, namentlich aber während der Winterszeit. Daß durch das Schließen der Geschäfte an Sonntagen des Samstags mehr zu thun ist, bestreite ich auf das Allerentschiedenste. die eigne Erfahrung belehrt mich eines Anderen. Das bessere Samstagsgeschäft mag wohl für die Barbiere im Zentrum der Stadt zutreffen, nicht aber für uns hier. Im Gegentheil, uns geht die ganze frühere Sonntagseinnahme einfach verloren, und ist es beinahe unmöglich für die kleineren Barbiergeschäfte, nach dem Codygesetze ihr Auskommen zu finden. Wir Barbiere der Nord- und Westseite können nicht mit Arbeitern in eine Reihe gestellt werden, die wirklich 6 Tage arbeiten müssen, und den siebenten Tag zur Ruhe und Erholung bedürfen. Wir Barbiere außerhalb der Stadt haben 4 Tage der Woche sehr wenig zu thun, und ist es für uns durchaus nicht nöthig, Sonntag den ganzen Tag zu ruhen, um Montag und Dienstag schlafen zu können.

Ueberdies sind Ausnahmegesetze in einem Lande, das sich rühmt, der „Hort der Freiheit" zu sein, ganz sicher nicht am Platz. A. Tintner.

(Anmerk. d. Redaktion. Hiermit ist für die „Abendpost" die Reihe der Eingesandts in Bezug auf die Sonntagsfrage der Barbiere vorläufig abgeschlossen.)

Heilungen

Beweisen die Verdienste von Hood's Sarsaparilla —positive, vollkommene, dauernde Heilungen.

HEILUNGEN von Skropheln in schlimmster Form, wie Kropf, geschwollener Hals, laufende Geschwüre, Hüftleiden, kranke Augen.
HEILUNGEN von Salzfluss, mit seinem Jucken und Brennen, Grindskopf, Flechten u.s.w.
HEILUNGEN von Geschwulsten, Finnen und allen anderen aus schlechtem Blut entstehenden Hautausschlägen.
HEILUNGEN von Dyspepsie und anderen Leiden, für die ein gutes Magenstärkungsmittel nöthig ist.
HEILUNGEN von Rheumatismus, wenn Patienten wochenlang weder arbeiten noch gehen konnten.
HEILUNGEN von Katarrh durch Ausscheidung der Unreinigkeiten, welche die Krankheit verursachen und unterhalten.
HEILUNGEN von Nervosität durch geeignete Kräftigung und Speisung der Nerven mit reinem Blut.
HEILUNGEN jenes "müden Gefühls" durch Wiederherstellung der Kräfte. Lasst Euch das Buch über die Heilungen durch

HOOD'S Sarsaparilla

kommen von C. I. Hood & Co., Eigenthümer, Lowell, Mass. 1

Hood's Pillen sind die besten Nachtischpillen, fördern die Verdauung. 25c.

A. Boenert & Co.,
92 LA SALLE STR.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London ꝛc.
Im kaiserl. Deutschen und Oesterr.
Konsulate reg.
Oeffentliches Notariat.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen
3mal wöchentlich
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

Todes-Anzeige.

Cleveland Frauenverein.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester Koch, 145 Cornelia Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 6. d. M., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim statt, und sind die Beamten ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Metha Ließmann, Präsident.
Margaretha Schueler, Sekr.

Todes-Anzeige.

Humboldt Frauenverein.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester Koch, 145 Cornelia Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. d. M., um 1 Uhr, nach Waldheim, und sind die Beamten ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Anna Haase, Präs.
Margaretha Schueler, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Anna Michul, Gattin des verstorbenen Fredrick Michul, im Alter von 78 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 208 N. Sangamon Str., am Montag, den 6. Januar, um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Die trauernden Kinder:
Mrs. Philipp Freese, William, Helen, August, Fred und Geo. Michul, Kinder.

Gestorben Marie Koch, Frau von Eduard Koch und Mutter von Lena Hamstedt, Ida und Eduard Koch, gestorben am 4. Januar. Begräbniß Montag Nachm. um 1 Uhr, von 145 Cornelia Str., nach Waldheim.

Gestorben: Mrs. Mary A. Ebert, geb. Kommley, im Hause ihrer Tochter Mrs. Theresa Hugaeler, 3924 Dearborn Str., am 3. Januar, im Alter von 59 Jahren. Begräbniß am Sonntag, um 9.30 Uhr Vorm., nach der St. Martinskirche und von dort nach dem St. Marys Kirchhof.

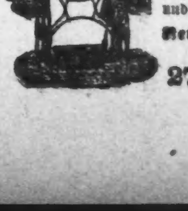
Danksagung.

Zurückgekehrt von der ewigen Ruhestätte meines lieben Mannes und unseres guten Vaters Wilhelm Hermann, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und liebevolle Hilfeleistung während der langen Krankheit unseres theuren Dahingeschiedenen unseren tiefgefühltesten Dank. So auch dem Herrn Pastor Lamprecht für seine trostspendenden Worte am Sarge, ebenso den werthen Brüdern der „Thusnelda-Loge" Nr. 21, dem Orden der Hermannssöhne, für die wöchentliche Unterstützung und für die Geleitung des Sarges zum Grabe unseren herzlichsten Dank. Die trauernde
Familie Hermann, 632 W. Superior Str.

Erste deutsche Hebammenschule im Westen.
Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte
Chicago College of Midwifery
eröffnet sein 25. Semester am zweiten Mittwoch im Februar 1896. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei 30n1,vm
Dr. SCHEUERMANN,
Ecke North Ave. und Burling Str.

Zither-Unterricht
wird in
Rahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besuchet die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

— Einziger großer —
Preis-Masken-Ball
des
Turn-Vereins Vorwärts,
Samstag, 18. Jan. '96,
in der
Vorwärts Turnhalle,
251—255 W. 12. Str.
$100 in Gruppen- und Einzel-Preisen.
Prachtvolle Bühnen-Aufführungen.
Saal-Tickets im Voraus......50 Cents.
Abends an der Kasse..........75 Cents.
Gallerie 50 Cents.—Gallerie-Sitze können im Voraus ohne Aufschlag reservirt werden. 4.11.15

Ah! Ha!
Sonnabend, den 11. Januar 1896,
— wird die —
N. Chicago Loge 1643, K.&L.ofH.
— ihren —
Vierten großen Masken-Ball
in Biewers Halle, 3341-45 N. Clark Str.,
abhalten. Musik von dem berühmten Orchester des Prof. Hugo Schmoll. Für eine angenehme Zeit und vergnügten Abend garantirt das Arrangement-Komite. Anzüge sind in der Halle zu haben. Eintritt 25c @ Pers.

Große Abend-Unterhaltung
mit Tanzkränzchen, arrangirt vom
SENEFELDER LIEDERKRANZ,
am Sonntag, den 5. Januar 1896,
in der
Nordseite Turnhalle.
Anfang Abends 8 Uhr.

11. grote Maskenball
veranstalt von de
Plattdütsche Gilde
Chicago No. 1,
an Sünnabend, den 11. Januar 1896,
in Schoenhofens Hall, Milwaukee und Ashland Av.
Tickets dörch Mitglieder 25c @ Pers.—An de Kaß 50c
Um tahlrieken Besök ladet fründlichst in
fmfr Dat Komite.

Fünfter großer Maskenball
— des —
Gegens. Unterstützungs-Vereins
— der —
Vereinig. Oesterreicher und Bayern
Samstag, den 18. Januar 1896,
in Muellers Halle, North Av. und Sedgwick St.
Tickets 25 Cts. @ Person

Erstes großes Konzert und Ball
morgen, Sonntag, den 5. Januar 1896,
in der Garfield Turnhalle, Ecke Larrabee Str. und Garfield Ave.—Anfang 8 Uhr.—Entree 25 Cts.

— Zur —
Schützen-Lies'l,
Roscoe Boulevard und Perry Str.
Heute und morgen:
Große
Abschieds-Konzerte!
der Soubrette Fräul. Marie Klein v. Stadttheater in Hamburg, sowie des Komikers Carl Murjahn vom Atlantic Garden in New York.
Neues Programm!
Neue Glanznummern!

Auf der Alm giebt's koa Sünd.
Hans Althalers Familien-Resort,
1456. North Ave.
Extra! **Grosses Konzert!** Extra!
Sonntag, den 5. Januar 1896.
Auftreten der berühmten Tyroler Alpensänger-Gesellschaft Die lustigen Lechthaler, sowie der Herren Emile Kloepfel, Chicagos beliebtester deutscher Komiker, und Arno Lehnhardt, der fesch' Anno, in den neuesten Duetts, Couplets und Solo-Scenen. Musikalische Direktion des Prof. Lorenz Hager.
Jedermann ist freundlichst eingeladen von
Eintritt frei! Hans Althaler.
Anfang: Sonntag 6 Uhr.
Jeden Sonntag Bayrische Leberknödel für Lunch.
G'raffi wird nimma.

Südseite Turnhalle
Jeden Sonntag ★ **Nachmittags-Konzerte** ★
Anfang Punkt 3 Uhr.
— Eintritt 25 Cents.
— 3143—3147 S. State Strasse.

Wiener Bierhalle
230 CLYBOURN AVE., Ecke Orchard Str.
Heute und morgen
Grosses KONZERT
Seppl Lercher's Tyroler Truppe.
Es ladet freundlichst ein B. HOLZAPFEL.

Barversteigerung!
Allen Wirthen zur Nachricht, daß am Montag, den 6. Januar 1896, Abends 8 Uhr, in Tony Bauer's Saloon, 214 Clybourn Ave., die Bar zu dem am 18. Januar '96 in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., stattfindenden Maskenball der Vereinigten Oesterreicher und Bayern an den Meistbietenden versteigert wird.
Steigerungslustige sind höflichst eingeladen.
Das Komite.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opern-Haus,
180—184 Ost 22., nahe State Str.
Morgen Abend:
Wormsers Germania-Truppe
— in —
Der Postillon von Müncheberg.
Operette in 5 Akten.
Vorhang punkt 8 Uhr.

Aurora-Turnhalle.
Die schöne Klosterbauerin,
Oder: Drei Tage unter dem Schnee.

Mueller's Halle.
Aschenbrödel,
Od.: Der gläserne Pantoffel (The Crystal Slipper).

Biewer's Halle.
3341—3359 N. Clark Str., Ravenswood.
Gastspiel der Schaumberg-Schindler Truppe in der Gesangsposse:
Der Millionen-Schuster.

Loefflers Theater.
Soziale Turnhalle,
Belmont Ave. und Paulina Str.
Morgen, Sonntag:
500,000 Teufel.
Große Opera-Burlesque in 5 Akten.

Apollo Theater, Blue Island Ave., nahe 12. Str.
Sonntag:
Unter Regie von Dir. M. Hahn.
Das Eismeer!
(THE SEA OF ICE)
Mit großartiger Ausstattung.

Hoerbers Halle,
Blue Island, nahe Ashland Ave. und 21. Str.
Drei Paar Schuhe.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—Robinson Crusoe.
Columbia.—Rob Roy.
Grand Opera House.—The Rivals.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—Rory of the Hill.
Schiller.—Frederick Warde in Repertoire.
Academy of Music.—Down in Dixie.
Alhambra.—Black Crook.
Haymarket.—The White Slave.
Lincoln.—The Wife.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Erpresser wider Willen.

Aus Paris wird vom 20. Dez. geschrieben:

Der Feldzug gegen den Präsidenten der Republik wird in der „Libre Parole“ unermüdlich fortgesetzt. Heute füllt der frühere Abgeordnete Delahaye die erste Seite dieses Blattes mit einem Artikel, in dem er bescheiden die Urheberschaft der ausgestreuten Gerüchte ablehnt, aber hinzufügt, er würde sich ihrer keineswegs schämen, sondern eher rühmen, so verdienstlich und rechtmäßig sei das Werk derer, welche Herrn Faure vor dem Lande „entlarven“ wollen. Da nun der Anfang gemacht ist, so will Delahaye in der Muße des Landlebens, wo er nur die „Libre Parole“, die klerikale „Vérité“ und die royalistische „Gazette de France“ liest, zur Fortsetzung beitragen. Er kündigt daher die „Entstehungsgeschichte eines politischen Erfolges“ an, in der er den Präsidenten so herunterzureißen gedenkt, daß Jedermann sagen müsse: Felix Faure war ein falscher Biedermann.

Delahaye war früher Chefredakteur und als Druckereibesitzer einer der Hauptaktionäre des in Tours erscheinenden konservativen Blattes „Journal d'Indre et-Loire“, aus dem er nach seinen verschiedenen, geräuschvollen politischen Abenteuern verdrängt worden ist. Sein Nachfolger Lemoine stellt gerade heute in einer Zuschrift an den „Gaulois“ den Fall des verstorbenen Schwiegervaters des Präsidenten der Republik und die „Entstehungsgeschichte der Gerüchte“, deren Urheberschaft Delahaye in der „Libre Parole“ leugnet, so dar, daß daraus sein direkter oder indirekter Antheil deutlich erhellt. Unter den Personen, die durch den Rechtsanwalt schwer geschädigt worden waren, befand sich ein Kunsttöpfer Barat in Tours, welcher in den letzten Jahren an den Senator Guinot, den Onkel von Frau Félix Faure, eine Forderung richtete, weil er sich nun selbst in großer Geldnoth befand. Er wurde deshalb vor die Staatsanwaltschaft geladen, um eine Ermahnung und den Wink zu erhalten, wenn er fortfahre, so werde er und sein Sohn, der mit unterzeichnet hatte, wegen Erpressung in's Gefängniß wandern müssen. Darauf legte der Prokurator der Republik Barat Vater eine Verzichtleistung auf die von ihm herausverlangten 30,000 Francs vor, unter welche er seinen Namenszug setzte. Im Beginn des Jahres 1895 ging der Sohn des mittlerweile verstorbenen Barat zu Delahaye und erzählte ihm, was geschehen war. Den Rath des früheren Abgeordneten, an den Präsidenten der Republik zu schreiben, wollte er aber nicht befolgen. Endlich entschloß er sich, einen Brief, und dann einen zweiten an Frau Felix Faure zu richten, ihr darzuthun, wie sein Vater durch den ihrigen geprellt worden war, und seine mißliche Lage zu schildern. Als keine Antwort erfolgte, ging Barat auf das Anerbieten Delahayes ein, sich für ihn durch Mittelspersonen bei Herrn Felix Faure zu verwenden. Die Schritte, welche dann gethan wurden, blieben erfolglos. Delahaye hatte sich die Akten, die bereits telegraphirt waren, einhändigen lassen. Ob er es war, der die Presse in's Vertrauen zog, will sein Nachfolger Lemoine nicht wissen. Dieser versichert nur, Barat sei sehr ungehalten über den Lärm und über die Erpresserrolle, die man ihn spielen lasse. Er habe seit einigen Tagen Tours verlassen, in der Absicht, die Beweisstücke, die er Delahaye anvertraut, wieder zu erlangen. Der frühere Chefredakteur des „Journal d'Indre-et-Loire“ wohnt jetzt bei Cressanges im Allier-Departement, von wo er seine Beiträge in der „Libre Parole“ datirt.

Kartensteuer in Frankreich.

Der dem Kartenspiel ergebene Theil des französischen Volkes — und derselbe ist nicht klein — fühlt sich durch die Aussicht auf eine bedeutende Erhöhung der Spielkartensteuer sehr wenig angenehm berührt. Das Gleiche gilt von den Interessenten der Spielkarten-Fabrikation und von allen möglichen Besitzern aller möglichen gesellschaftlichen Etablissements, denn das Kartenspiel ist in dem Lande, wo es erfunden wurde, überall verbreitet. Aber der Staat braucht Geld, und wo die Noth gebeut, hören Rücksichten auf. So müssen denn also auch die bunt bedruckten Kartenblättchen mehr bluten als je zuvor. Bis zum Beginn des zweiten Kaiserreiches war der Spielkartenstempel ein bescheidener. Er betrug nur 15 Centimes. 1851 kam die erste Steuererhöhung, von 15 auf 30 Centimes, ihr folgte 1871 die zweite von 30 auf 62½ Centimes; jede dieser Steuererhöhungen hatte eine Verbrauchseinschränkung, die erste um 9 Prozent, die zweite um 18 Prozent zur Folge. Der Budgetentwurf für das nächste Jahr will nun die in Frankreich gebräuchlichste, die Piquekarte, mit 0.75 Francs, die Whistkarte und die fremdländische Karte (jeux au portrait etranger), welch' letztere in den Grenzdepartements häufiger vorkommt, mit 1.25 Francs, steuerlich heranziehen — Klubkarten den doppelten Satz — und hofft damit einen Mehrertrag des Kartenstempels um 1,200,000 Francs zu bewerkstelligen.

Von anderer Seite wird der Mehrertrag mit Rücksicht auf den sicher zu gewärtigenden abermaligen Verbrauchsrückgang erheblich niedriger — auf nur 500,000 Francs — veranschlagt. Unter dem jetzt geltenden Stempel betrug der Verbrauch von Spielkarten in Frankreich durchschnittlich 3,600,000 Spiele pro Jahr, darunter 60,000 bis 70,000 fremde Spiele. Von letzteren unterscheidet der Steuerentwurf vier Arten, nämlich 1) die katalanische Karte, 48 Blatt, die vornehmlich im Roussillon heimisch ist; 2) die „Lerche“ (alouette), ebenfalls 48 Blatt, von den Küstenfischern der Vendee und Bretagne bevorzugt; 3) die deutschen und italienischen Tarokkarten, 78 Blatt, in Nizza, Savoyen und der Franche Comte beliebt, und endlich 4) die sog. Patiencen, das ist das Handwerkszeug der Kartenlegerinnen, Wahrsagerinnen u.s.w. Die doppelt höhere Besteuerung der Klubkarten erscheint nicht mehr wie billig, da die Klubs sich wohl ausnahmslos aus jenigen Gesellschaftskreisen rekrutiren, denen eine solche Mehrbelastung ohne Bedenken zugemuthet werden kann.

Junge Helden.

Bei dem furchtbaren Sturme, der jüngst auf der Nordsee gewüthet hat, haben u. A. die Lootsenlehrlinge in Ymuiden (Niederlande) eine hervorragende That vollbracht. Das Fischerboot „Ostende 162“ war Sonnabend, 14. Dez., Nachts glücklich zwischen den Hafendämmen hindurch in den Hafen gelangt, der zu dieser Zeit einem brodelnden Hexenkessel glich, denn der rechte Damm stand beinahe mit der See gleich und die Wellen schlugen haushoch darüber zusammen. Von einer solchen Welle wurde das Fischerboot gegen einen der eisernen Laternenpfähle geworfen, die bei Nacht die breite Fahrstraße markiren. In demselben Augenblick sprang ein junger Bursche, der mit den Fischern eine Vergnügungsreise zu unternehmen gedacht hatte, auf den Laternenkopf und klammerte sich daran fest. Dies geschah in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 2 Uhr. Sonnabend Morgens bemerkte man vom Semaphore aus den Unglücklichen inmitten der kochenden Fluth. Hier und dann erhob er den Arm und schwenkte sein Taschentuch. Sofort ging das Rettungsboot in See, aber es mußte unverrichteter Dinge zurückkehren, da es einen zu großen Tiefgang hatte und Gefahr lief, an dem steinernen Unterbau der Laterne zu scheitern. Gegen 1 Uhr Mittags kamen fünf Lootsenlehrlinge, junge, kräftige Burschen. Sofort zogen sie „Oeljekker“ an, schnallten Rettungsgürtel um und ließen sich durch eine Dampfbarkasse einen platten, gewöhnlichen Kahn bis auf 50 Meter von der Laterne schleppen. Dann legten sie sich in die Riemen. Es war ein grausiger Anblick, dieser Kampf mit dem wüthenden Elemente um einen Mitmenschen. Höchstens auf 200 Meter von dem Semaphore, ungefähr in der Mitte des Hafens, spielte sich die Szene ab. Hie und da schien es, als ob der Kahn frei in der Luft schwebe, mit dem Ruder kerzengerade in die Höhe, dann wieder verschwand er im Schaum der Wogen. „Er muß am Laternenpfahl zerschmettern!“ sagte ein alter Schiffer. Er zerschmetterte nicht. Eine Rettungsboje wurde dem Unglücklichen zugeworfen. Man sah, wie er langsam an der eisernen Leiter herunterkletterte. Die steifgefrorenen Finger schienen die Sprossen nicht mehr fest umklammern zu können. Eine hohe Welle schlug über ihm zusammen. Er hing doch noch an der Treppe und schüttelte den Kopf. Wieder kletterte er einige Stufen hinauf, drehte sich mit dem Gesicht nach seinen Rettern um. Diese warfen ihm nochmals eine Boje zu; sie trieb an ihm vorbei, er duckte sich zusammen und sprang. Wenn er daneben sprang, war er verloren. Er sprang mitten hinein. Ein donnerndes Hurrah aller Zuschauer. Man sah, wie ihn starke Fäuste zum Kahn hinzogen, hineinhoben, man sah, wie die Wellen das Boot aufnahmen und in wilder Wuth dem Strande zuwarfen. Aber die jungen Lootsen lachten laut, riefen Hurrah und sausten mit kräftigem Ruderschlag der Schleuse zu, wo sie den Geretteten vorsichtig heraushoben.

Die Befreiung

eines Rekruten der Fremdenlegion ist vor kurzer Zeit von Berlin aus in wohl noch nicht dagewesener Weise in Szene gesetzt worden. Ein junger Mann, Studirender der Thierarzneischule, war im Examen durchgefallen, hatte sich die Sache zu Herzen genommen, Berlin verlassen und war dann nach mancherlei Irrfahrten eines Morgens — es war vor etwa sechs Monaten — in Belfort als Mitglied der Fremdenlegion erwacht. Er wurde über Marseille nach Algier und von dort nach Sidi-Bel-Abbes, seiner Garnison, gebracht. Dort kam er dann zum Bewußtsein seines thörichten Schrittes, überwand die falsche Scham, die ihn bis dahin abgehalten hatte, sich rechtzeitig mit seinen Angehörigen zu versöhnen, und sandte nun Klagebrief um Klagebrief nach Hause. Die Schritte, die seine Angehörigen bei dem Berliner Polizeipräsidium und dem Auswärtigen Amte zu seiner Befreiung thaten, blieben erfolglos. Da erfuhren die Brüder des Verschollenen die Adresse eines Mannes, der in seinen Kreisen als ehemaliger Legionär wohl vertraut und mit den Verhältnissen der Legion bekannt war. Es war das der Agent O., der als achtzehnjähriger junger Mann in der Legion den mexikanischen Feldzug mitgemacht hatte und dann nach Auflösung seines Regiments entlassen worden war. Gegen eine Belohnung von 2000 Mk. erklärte er sich bereit, nach Algier zu reisen und zu sehen, was sich für den verunglückten Soldaten thun lasse. Nach dreiwöchiger Abwesenheit ist er kürzlich nach Berlin zurückgekehrt, in seiner Begleitung der von ihm in geschicktester Weise befreite junge Mann, der nun seinen überglücklichen Angehörigen zurückgegeben ist. Das „Berl. Tageblatt.“ bemerkt ausdrücklich, daß sein Befreiungswerk ohne Mithilfe und ohne auch nur im Entferntesten inkorrektes Benehmen französischer Beamten gelungen ist. Der unternehmungslustige ehemalige Legionär hat in großer Gefahr geschwebt; wäre seine Absicht oder die Beihilfe, die er dem Fremdling geleistet hat, entdeckt worden, so wäre schwere Gefängnißstrafe wegen Verleitung zur Fahnenflucht ihm sicher gewesen.

Loie Fuller und Alexander Dumas.

In der englischen Wochenschrift „Black and White“ gibt Madame Loie Fuller, die durch ihre farbigen Serpentintänze europäische Berühmtheit erlangt hat, einige Erinnerungen an Dumas zum Besten. Photographische Aufnahmen, die die Tänzerin selbst im Landhause des Dichters in Marly gemacht hat, illustriren diese Reminiscenzen in anschaulicher Weise. Die Tänzerin wurde durch den Gesandten der Republik Hayti, Herrn Poule, dem Dichter vorgestellt und erwarb sich gleich seine volle Liebe durch einen unschuldigen weiblichen Kunstgriff.

Die Tänzerin erzählt nämlich: „Während die fremden Künstlerinnen gewöhnlich den Meister auf französische Manier begrüßten, indem sie ihn auf beide Wangen küßten, nahm ich seinen schönen Kopf höchst respektvoll zwischen meine beiden Hände drückte einen Kuß auf die weiße Scheitelkrone seiner Haare. Dumas lachte wohlgefällig und entfaltete dabei unter seinem starken Schnurrbart die herrlichste Reihe weißer Zähne, die man sehen konnte.“ So hatte Loie Fuller das „Ungeheuer“ bezähmt und befand sich bald auf dem vertraulichsten Fuße mit Dumas. Nachdem die Tänzerin noch einige schwärmerische Worte über den äußeren Anblick des Dichters gesagt und den Garten seiner Villa beschrieben, wo er wie inmitten einer Blumenwacht geschützt gewesen, schildert sie auch das Interieur der Werkstätte Dumas'.

Nach ihrer Beschreibung lebte Dumas zu Hause im Stile von Richard Wagner, umgeben von glänzendem, weichem Luxus und zwischen so viel Seide und Sammet als möglich. Von literarischen Bemerkungen läßt Loie Fuller das Wort fallen, daß der Dichter auf die Frage, welches seiner Stücke ihm selbst am Besten gefiel, antwortete: „Es ist die „Demi-Monde“. Sehr empört sprach sich der Dichter über die literarischen Piraten aus, die ihn fälschten, indem sie seine Stücke nachahmten, und er fand dabei sehr viel Mitgefühl bei der Serpentinentänzerin, welche bekanntlich viele Prozesse gegen Damen anstrengte, die in ihr Privilegium auf vielfarbig beleuchtete Schleiertänze mannigfach eingegriffen hatten. Loie Fuller schließt mit einem wehmüthigen Rückblick auf die letzte Spazierfahrt, die sie mit dem Meister gemacht, dem sie immer ein zärtliches Andenken bewahren will.

Rauchen im Theater.

Der bekannte Londoner Theaterdirektor Augustus Harris hat sich in einem Interview für das — Rauchen im Theater ausgesprochen. „Erst wenn wir in unseren Theatern werden rauchen, essen und trinken können, werden wir unter der Konkurrenz der Singspielhallen und Varietebühnen weniger zu leiden haben. Als neulich der Prinz von Wales sich ein Souper in der Loge serviren ließ, war dies in meinen Augen eine „That“, und ich wollte, sie fände viele Nachahmer.“ — Nach Jedermanns Geschmack würde diese Neuerung nicht sein.

— Im Seebade. — „Gehst Du mit ans Ufer, die Ebbe anzusehen?“ — „Wozu so weit laufen? Da, schau in meinen Geldbeutel!“

— Zwei Leidende. — „Ich bin immer nach dem Essen so voll.“ — „Sehen S', so geht mir's nach dem Trinken.“

— Daher. — „Warum doch die alte Jungfer Amanda ihre Blicke stets gegen den Himmel richtet?“ — „Wahrscheinlich, weil dort die — Ehen geschlossen werden!“

— Vergnügen mit Preisangabe. — A.: „Wo waren Sie gestern Abend, Herr von Fleckeles?“ — Herr von Fleckeles: „Ich verbrachte den Abend für 30 Mark in der Oper.“

Abendpost

Alle Neuigkeiten für

einen Cent.

West Grossdale

Frei-Exkursionen

Sonntag, den 5. Januar,

und Samstag und Sonntag, den 11. und 12. Januar,

vom Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str.,

um 2 Uhr Nachm., an allen Tagen,

haltend an 16. Str. und Western Ave.

Eine warme Halle zum Aufenthalt, wenn man das Eigenthum nicht besichtigt.

Frei-Tickets am südlichen Bahnhofsgitter zur Abfahrtszeit an allen Tagen. ||| Eure Auswahl in der ganzen Vorstadt für $200 per Lot und aufwärts.

Leichteste je offerirte Bedingungen—Eine kleine Baar-Anzahlung — der Rest in sehr leichten monatlichen Abzahlungen.

Bringt $10 mit zur Anzahlung für die Lot, die Ihr Euch aussuchen möget.

S. E. GROSS, 602, 603, 604, 605, 606 und 607 Masonic Temple.

State und Randolph Street, Chicago.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bäcker, zweite Hand. 979, 21. Pl.

Verlangt: Erster Klasse Bandjäger in Sitzmöbel-Fabrik. 170 Mather Str.

Verlangt: Arbeiter in Möbelfabrik, der Hartholz assortiren und messen kann. 170 Mather Str.

Verlangt: Porter. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten. Gehalt und Kommission. Vorzusprechen 8—10 Uhr Vormittags, 486 Lincoln Ave. fmo

Verlangt: Sofort guter Schuhmacher, guten Schuh-Shop billig zu übernehmen. 173 W. Harrison Str.

Verlangt: Deutsche Farmer, große Familien, Gespanne, Sämereien und Geräthschaften geliefert an die richtigen Leute, auf der Farm zu arbeiten auf Antheil. 50 Meilen südlich von Chicago. George J. Work, Market und Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der versteht mit Pferden umzugehen, in Fred Hetz Bäckerei, 1249 Belmont Ave.

Verlangt: Mann, der in Gärtnerei gearbeitet hat und mit Pferden umgehen kann. 280 E. 40. Str.

Verlangt: Ein lediger Mann, Schneider, an guten Hosen, muß auch in Repairing erwandert sein. 4207 S. Halsted Str., Ikert.

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu putzen und andere Arbeit zu thun, $15 per Monat und Board. 1033 George Str.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: 100 Mann zum Eisschneiden, sofort. Jefferson Ice Co., 1109 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 ledige Butcher, die das Wurstmachen verstehen. 314 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Pferd zu besorgen und im Butchershop zu helfen. Nur ein nüchterner braucht sich zu melden. 787 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Abbügler an Röcken. 183, 22 Place. fmo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Junger Butcher für Nähe Chicagos. Koch, der Bar tenden kann. The Veritas, 41 N. Clark Str.

Verlangt: Lediger Mann für Porterarbeit und Bierflaschen zu waschen. Muß Pferde besorgen. — Lohn $15 per Monat und Board. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger Töpfer, der pressen, glasiren und brennen kann, auf Antheil zu arbeiten. Sonntag Morgen von 10—12. 185 West Fullerton Ave. Nehmt Elston Ave. Car.

Verlangt: Ein Butcher für au's Land. Muß englisch sprechen. 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Lediger Wurstmacher. 5304 Dreher Str.

Verlangt: Agenten. 80 E. Chicago Ave. frsa

Verlangt: Gute Bäckerwagentreiber, welche Kaution stellen können. Wm. Schmidt Baking Co., 75 bis 81 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Agenten und Austräger für Romane und Zeitschriften, in Chicago und Milwaukee. Beste Bezahlung. B. M. Mai, 140 Wells Str., Chicago. 531, 12. Str., Milwaukee. 2jalw

Verlangt: Agenten für den Verkauf unserer feinen Sorten von „Old Brooke“, „Oscar Pepper“ in Flaschen, ferner unserer Kentucker Whiskys in Barrels. Wir zahlen Salär und Expenses oder Kommission. Gute Gelegenheit für anständige und fleißige Leute, ein glänzendes Geschäft aufzubauen. Referenzen verlangt. Man adressire: D. H. Fouschee & Co., Lexington, Ky. dfrsa

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11o3m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Vorbügler und Maschinenmädchen. 850 W. North Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherin und Lehrmädchen. 514 S. Union Str.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Röcken. 183, 22. Place. fmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, sowie ein kleines Mädchen, Knopflöcher zu machen. 78 Orchard Str. fmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. Stetige Arbeit. 258 Rumsey Str.

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 371 N. Paulina Str.

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen an Röcken zu nähen. 28 Bissell Str.

Verlangt: Tüchtige Mädchen für Geschäftshäuser. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Röcken. 293 Dayton Str. fsa

Verlangt: Erster und zweiter Klasse Handmädchen an Boys Coats. Guter Lohn. 366 Waubansia Ave., 2. Floor. frsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen für Shopröcke. 375 W. Division Str. dfsa

Verlangt: Mädchen von 14—18 Jahren, zur Erlernung der Kurbel-Stepperei (Maschinen Braiding). 799 S. Ashland Ave., nahe 18. Str. dsa

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 485 Ashland Boulevard, 1. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 495 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 362 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave. fmo

Verlangt: Ein anständige Mädchen für leichte Hausarbeit. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für kleine Familie, 100 Meilen von hier. Gutes Heim, sogleich. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 122 Wisconsin Str., 2. Floor.

Verlangt: Sofort anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5 in Familie. Lohn $4. 1013 N. Halsted Str., Flat D.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2300 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 626 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 5123 Justine Str.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Führung des Haushaltes, welche mit Kindern umzugehen versteht. Adr. T. W. 68 Abendpost.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadttheilen und Country. Sogleich, bei gutem Lohn. The Veritas, 43 N. Clark Str., beste deutsche Stellenvermittlung.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. 192 Honore Str., nahe Adams Str. fsm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3555 Prairie Ave. fsa

chen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 587 Larrabee Str. dofrsamdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 669 Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Vorzusprechen um 7 Uhr. 367 Webster Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und Waschen. 3236 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 869 Madison Str. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit. Loeser, 152 E. Center Ave. fsm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das gut kochen kann. Kleine Familie. Gute Behandlung. 633 Cleveland Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. 1618 Indiana Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 18—20 Jahre alt, für Kinder- und Hausarbeit. 285 Sedgwick Str. fsa

Verlangt: Eine tüchtige Restaurationsköchin. Kurze Stunden, guter Lohn für richtige Person. Stetiger Platz. 217, 5. Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. Keine Wäsche. 133 S. Desplaines Str., 1. Flat. dfsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str. dfsa

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jbw

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Lohn $3—$6. 599 Wells Str. 30dlw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 6bdbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen für ein 1 Jahr altes Kind. 3126 South Park Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 3757 Wabash Ave., Ecke 38. Str. fmo

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit behilflich zu sein und Kind aufzuwarten. 1446 Montana Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Fischer, 514 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 367 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von drei Personen. 288 E. Huron Str., erster Stock.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß gut waschen und kochen können. Empfehlungen verlangt. 241 Oakwood Boulevard, zwischen Vincennes Ave. und Grand Boulevard. jm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 797 N. Washtenaw Ave., ein halber Block südlich von North Ave.

Verlangt: Ein einfaches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. M. Goldstein, 716 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 285 N. Franklin Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. — Lohn $3. Preßsprich, 1353 Sheffield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3658 State Str., 2. Flat. fmo

Verlangt: Besseres deutsches Kindermädchen für ein Kind. Referenzen. 2636 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 584 Ogden Ave. jm

Verlangt: Gutes deutsches Hausmädchen. Hoher Lohn. 277 East North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen im Alter von 25—30 Jahren für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 848 W. 22. Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, Fleischer, kann kleine Sicherstellung leisten, sucht Stellung bei Butcher, Restauration oder Hotel. Versteht den Einkauf gut. Offerten unter W. 34 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, gelernter Schlosser, der längere Zeit als Maschinist zur See gefahren ist und auf sein Geschäft keine Arbeit bekommen kann, sucht irgend welche Beschäftigung, um nicht verhungern zu müssen. Adr. F. 103 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Shoptender und Wurstmacher sucht Stellung. Spricht polnisch, deutsch und englisch. 3232 Halsted Str., A. F. Pochowski. jm

Gesucht: Ein zuverlässiger selbstständiger erste Hand Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls und Cakes. Adr. P. 552 Abendpost. frsa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle sucht gute Köchin. Kann auch backen. 812 N. Paulina Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann, sucht Stelle. 96 Larrabee Str., hinten. jmd

Gesucht: Stelle als zweites Mädchen. 350 N. Robey Str.

Nette deutsche Mädchen suchen Stellung in Privat- und Geschäftshäusern. 539 W. 12. Str.

Gesucht: Eine Kleidermacherin, welche sehr gut schneiden und passen kann, wünscht noch einige Plätze bei Familien. Nimmt auch Stellen an um Neues zuzuschneiden und Arbeit einzurichten. Macht alle Arbeiten. 234 Orchard Str.

Gesucht: Deutsche Wittwe ohne Anhang, mittleren Alters, gute Köchin, wünscht Stelle als Haushälterin in einem besseren Hause. 93 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer, in einem anständigen Hause. D. 232 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Beschäftigung bei Tag oder Woche. Gute Köchin und Laundreß. 711 Jefferson Str.

Gesucht: Eine anständige Frau sucht eine anständige Stelle als Haushälterin. 3919 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine Wittfrau sucht Stelle als Haushälterin. 1 Sullivan Str. jmo

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. 339 Cleveland Ave.

Gesucht: Strümpfe werden billig von Hand gestrickt und schöne Spitzen gehäkelt. Jung, 128 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Zwei nette, hübsche, anständige Mädchen suchen Arbeit für Dining- oder Lunchroom. Daselbst auch Haushälterinnen, viele Mädchen für irgendwelche andere Arbeit. Köchinnen. The Veritas, 43 N. Clark Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum Waschen, in und außer dem Hause. Adr. 808 N. Halsted Str., oben, hinten.

Gesucht: Ein ältliches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Marie Perl, 191 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Wittwe, 37 Jahre, sucht einen Platz als Haushälterin. Hat ihre eigenen Möbel. Nachzufragen 146 Clybourn Ave., über Saloon.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 32 Burling Str., hinten. dfsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Ehrlicher Mann für Restaurant, mit $100. Adr. P. 568 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, guter Ofen, sowie 2 feine Stewart-Oefen. 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Brüssel Carpet, Bettgestelle, Ausziehtisch, Eisbox, Stühle. 576 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Todesfall, eine ganze Haushaltung, alles in bester Ordnung. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends oder Sonntag Nachmittag. 9 Tell Court. frsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mbw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mij
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8 Otto Reets, Konstabler. 7dlm

Löhne, Noten, Miethe und schlechte Schulden kollektirt; Miether hinausgesetzt. Rath frei. 21dlm
Hawley Law & Collecting Agency,
91 Dearborn Str., Zimmer 501.

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Große Auswahl. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. 11d—121

Rath und Kostenanschläge in Bausachen unentgeltlich; Pläne und Spezifikationen angefertigt; Mortgages in jeder Summe. J. G. A. Schulz, Architekt und Superintendent, Zimmer 907 Ashland Block. 3jalm

Gewünscht wird ein Schneidershop für Westen, zu miethen, zu kaufen oder als Partner einzutreten. 599 N. Wood Str., 2. Floor. d;a

Bauhandlanger-Meeting, abgehalten in Webbs Halle, 4430 Wentworth Ave., am Montag, den 6. Januar, um 8 Uhr Abends. jmo

Getragene Herrenkleider spottbillig. Verkauf täglich, auch Sonntag Vormittag. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. 11d—121

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19d1j

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Lease, alter Platz im Zentrum der Stadt, billig, wegen Krankheit des Eigenthümers. Adr. P. 556 Abendpost. jm

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum, ein guter Ecksaloon. Eigenthümer hat zwei Geschäfte. Näheres am Platz. 929 W. 22. Str., Ecke Hoyne Ave. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Butter- und Kaffee-Geschäft. Adr. L. 390 Abendpost.

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 482 W. Huron Str. jmo

Zu verkaufen: 10 Jahre alter Grocery-Stand, wöchentliche Einnahme $175 bis $200. Kein Clerk, kein Wagen nöthig. 117 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Fleischergeschäft. Muß wegen Alters billig verkauft werden. Nachzufragen 351 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Butchershop. Zu erfragen 1799 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2. Hand Möbelgeschäft. 945 Maplewood Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket, Wurstmacherei. Nachzufragen 308 N. Franklin Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, billig, wenn gleich genommen. 202 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Custom Schneider-Geschäft. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 93 Clybourn Ave. dsa

Zu verkaufen: Zigarrengeschäft, billig. Gute Lage, billige Miethe. 671 Milwaukee Ave. jmj

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bäckerei, auch passend für irgend ein Geschäft. Billige Miethe. 488 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Weshalb in einem kalten alten Flat leben, wenn Ihr ein schönes neues 6 Zimmer Flat und Badezimmer für $15 erhalten könnt, an Ashland Ave., nördlich von Belmont Ave. A. S. Terrill, 119 LaSalle Str., Chicago.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost“. bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75 Cents per Woche. 276 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein großes helles Doppelzimmer, sowie ein Singleroom. Dampfheizung. 146 LaSalle Ave.

Anständiges Mädchen oder Frau bekommt gutes Heim, Schlafen und Board. $2.50 die Woche. 817 Clifton Ave.

Zu vermiethen: 2 gut möblirte Zimmer für 2 Herren oder leichte Haushaltung. 544 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer $1.25. 400 E. North Ave.

Zu vermiethen: Freundliche möblirte Zimmer. Kleine Familie. 102 Diversey Place, nahe Lincoln und Racine Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, $1.00 wöchentlich. — Schweizer Heimath, 164 Michigan Str.

Gesucht: 2 Mädchen oder Herren in Kost und Logis. 306 W. Chicago Ave.

Gesucht: Herr in Board. $3.50 per Woche, nebst Wäsche. 141 E. Division Str.

Gesucht: 2 Boarders. Frontbettzimmer, separater Eingang. 217 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Warmes Front-Bettzimmer. Keine kleinen Kinder. 623 Larrabee Str. fsm

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer. 505 N. Clark Str., 2. Floor. dfsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Warmes oder heizbares Zimmer gesucht, nahe Indiana Str. Adr. W. 44 Abendpost.

Eine Dame wünscht ein möblirtes Zimmer mit Board, nicht über $3 die Woche. Südwestseite vorgezogen. Adr. J. 118 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mj,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31ja,1j
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt. 16nbw
— Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, oder andere Sicherheit. Durchaus prompt. Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mail1

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 1njmdobw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 10 Washington Str., Zimmer 604. 25o,dodibw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent ohne Kommission. 907 Ashland Block. 3jalm

Geld zu verleihen: 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 2ja,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26jajodij

Woodman & Kraft,
Deutsche Rechtsanwälte.
Suite 417, Chamber of Commerce Building,
Ecke LaSalle und Washington Str. 2n,jddlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 2100.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $175 kaufen Lot, 25 bei 125 Fuß, $350 kaufen Lot, 50 bei 125 Fuß. $5 baar, $... $3 monatlich. Dampf- und elektrische ... ge Fahrt, 1½ Meilen vom Courthaus ... ferungen. Der größte je offerirte ... 95 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen 6 ... Property, eine gute Farm, 160 Acker mit ... Stock und sämmtlichem Inventar. Zu erfragen b... Eigenthümer. 1216 Wellington Ave.

Zu verkaufen: $1550, keine Baarzahlung, monatliche Abzahlungen, kaufen 2 Flat-Gebäude und Barn an gepflasterter Straße. Gemeinde... Lot allein $1600 werth. Nachzufragen Sonntag ... Wolfram Str., ein halber Block westl. von Lincoln Ave. Louis Henry, Eigenthümer, 504 Opera House Block.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eckl... mit Grocerystore. 1745 N. Oakley Ave. Agenten verbeten.

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 160 Acker Farm in Nord-Dakota, gegen Chicago Eigenthum. H. ... 315 W. 18. Str.

Zu vertauschen: 40 Acker Farm, 30 Meilen von Chicago, für Chicago Property. Adr. J. 117 Abendpost.

Zu verkaufen: Für Baar oder leichte monatliche Abzahlungen, meinen Bauplatz an Roscoe Boulevard, mit allen Improvements. Elektrische und Eisenbahn-Verbindung. Adr. W. 60 Abendpost.

Gesucht: Eine gut gelegene Lot an der Nordseite. Muß ein Bargain sein. Nur Eigenthümer. Adr. D. 230 Abendpost.

Muß verkaufen: Gutes Business-Property, an W. Chicago Ave. Bringt 11 Prozent. Würde kleines Haus an Nord- oder Südseite in Kauf nehmen. Adr. J. 113 Abendpost.

Gesucht: Ein Heim für eine Familie, an Nordseite, gute Nachbarschaft, nicht über $5000, vom Eigenthümer. Adr. W. 31 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: 2 Flat Brickhaus an Nordseite, vom Besitzer. Adr. P. 564 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 Lots an Potomac Ave., nahe Humboldt Park. Billig. Nachzufragen 600 Evergreen Ave., 2. Flat, nahe California Ave.

Zu verkaufen: Anderthalbstöck. Frame-Cottage, 7 Fuß Basement, 1 Block vom North Ave. Park. Preis $1800. Näheres 892 W. North Ave.

Zu verkaufen: Bezahlt keine Miethe — seht mein schönes neues 2 Flat Gebäude, welches ich für $5000 verschleudern will. Vermiethet ein Flat und wohnt in dem anderen. Feine Nachbarschaft. N. Ashland Ave., nahe Addison Str. Adr. G. 122 Abendpost.

Zu verkaufen: 3 Lots, nahe Addison Str. und Lincoln Ave., elektrische Car, für $1500. $650 Baar. Eigenthümer 317 Ashland Block.

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage mit zwei Lotten, für Baar. Adr. J. 100 Abendpost.

— Der Zug nach dem Süden. —
Heimstättensucher, die sich der deutschen Kolonie nach Arkansas anschließen wollen, sind eingeladen, nächsten Sonntag Nachmittag um 2 Uhr. Näheres in der Versammlung. 909 Belmont Ave. fsa

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser. 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 5 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen, Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 10dbw

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7dlm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner Pony. 1799 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ulmer Dogge, 18 Monate alt, 31 Zoll hoch, billig. 808 N. Halsted Str., oben, hinten.

$35 kauft Expreßwagen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 3 Wagen, Phaeton, Buggy, Cart und Geschirr, billig. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Junge schöne Neufundländer-Hunde, billig. 380, 13. Str., Hintergebäude.

Zu verkaufen: Eine frische Jersey Kuh. 1568 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Junge weiße Seidenpudel. 4 Town Str. frsa

Zu verkaufen: Kanarienvögel. Gute Roller. 135 Duncan Park. 23d,4,11ja

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige. Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30nz5w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Counter, Shelving und Showcases, feine Einrichtung für kleinen Store. Sehr billig. 318 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store-Einrichtung, sehr billig. Kommt sofort. 152 Webster Ave.

Zu verkaufen: 25 Masken-Anzüge $10. 98 Clybourn Ave.

Spottbillig, Einrichtungen für Grocery und Confectionery-Stores sowie Store-Oefen. 961 N. Halsted Str. fsa

Zu verkaufen: Grocery- oder sonstige Geschäfts-Einrichtungen, im Ganzen oder einzeln. Billigster Platz in Chicago. 1624 bis 1632 Wabash Ave. dfj

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein hübsches Upright-Piano. $140. 967 Lincoln Ave.

Nur $125 Baar für ein schönes Emerson Upright Piano; auch an leichte Abzahlungen wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. ddfsa

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Anständiger Geschäftsmann, ohne Vermögen, aus guter Familie, von angenehmem Aeußeren, 33 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines häuslich gesinnten Mädchens oder Wittwe. Zweck: Heirath. Nur ernstgemeinte nicht anonyme Anfragen erbeten. Strengste Diskretion Ehrensache. Vermittler ganz entschieden verbeten. Adr. B. 3. 386 c. o. News Depot, 282 East North Ave.

Heirathsgesuch: Ein Wittmann, ungefähr 44 Jahre alt, mit einem erwachsenen Sohn, sehr solid und gutmüthig, sucht die Bekanntschaft einer gutsituirten Wittwe, ungefähr im selben Alter. Adr. L. 33 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter junger Mann m. $1200 Verm. und gutem Verdienst sucht die Bekanntschaft eines freundlich gesinnten charaktervollen katholischen Mädchens oder Wittwe ohne Anhang, im Alter von 26 bis 36 Jahren, zu machen. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe unter P. O. 93 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen), Professor Moeller, 91 Orchard Str.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 92a Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,ddsa,bw

Nissens Business College, jetzt in Stenslands elegantem neuem Gebäude, Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str. Vorbereitung für Colleze, Zivildienst und Geschäftslaufbahn. Unterricht unübertroffen, zur Hälfte der gewöhnlichen Raten. Spezieller Sprachunterricht für Deutsche. Kost und Logis für Studenten $2.50 per Woche. Tags und Abends. 23dlw,ddsa5w

Gründlicher Zither-, Guitarren- und Mandolinen-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 251 W. Chicago Ave.

Eine geprüfte deutsche Lehrerin ertheilt Unterricht in Weiß und Buntstickerei, sowie in allen feineren Handarbeiten. 549 N. Clark Str. fsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Das inkorporirte deutsche medizinische Collegium eröffnet am 17. Januar den nächsten Kursus in Geburtshilfe, sowie auch in Frauen- und Kinderkrankheiten. Näheres bei
— Dr. Malok, —
Office Zimmer 44 McVickers Theater-Gebäude, Wohnung 186 W. 13. Str. 31d2m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 3jmbw

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre und Brandwunden, aufgesprungene Hände und Frostbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beseitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Dose. 3ja,fsbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—3 Uhr Nachmittags. 27j,1j,odsa

WAS IST SAPOLIO.

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet **Sapolio?** Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„sink" wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung.
Ohne schädliche Arzneistoffe.

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.

—Die—

DR OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG

heilt **Schwäche** bei **Männern.**

Der beste der Welt.

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist **unentgeltlich** in unserer Office zu haben.

Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sontags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.
201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget [illegible] ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit zu bezahlen**, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 4. Januar 1896.

761 Abel Mrs. Cecilie, 762 Adams John, 763 Adoifinger John, 764 Albertine Miß, 765 Albrath Miß Albertine, 766 Alt Cobestin, 767 Andersohn Alice.

768 Bade Gustav, 769 Bahr Mrs Hulda, 770 Ballon Jan, 771 Batl, Miß Mary, 772 Bechtel J A, 773 Beier Mrs Rosina, 774 Bendt Henry, 775 Bernt Lina, 776 Belau Max, 777 Berkson J M, 778 Bezdesky Morris, 779 Birk Miß Amanda, 780 Bjalonesit Wojciech, 781 Blaha Matous, 782 Bock Miß, 783 Boe John, 784 Bogusz Wladyslawa, 785 Bohn Gottfried, 786 Bohm Jno M, 787 Bokota Antoni, 788 Bommer H A, 789 Borgwardt R, 790 Borowski Franz, 791 Bornszewski Jan, 792 Boruch Jacob, 793 Braun Mrs Katharine, 794 Braun Rudolf, 795 Brooks, A, 796 Brunner Anton, 797 Buchner Aug, 798 Buchowsky M, 799 Busjahn Hermann.

800 Capwai Mr, 801 Chajanor [illegible], 802 Chivatal Mrs Mary, 803 Ciolkosz Maryanna, 804 Ciamitz Sam'l, 805 Coha Isaak, 806 Conrad Heinrich, 807 Corowe S Miß, 808 Cramer Franz, 809 Cucalic Frank, 810 Curth L, 811 Cuschman E.

812 Dahmel Ernest, 813 Damazyn, 814 Debierczek Leon, 815 Dehnert John, 816 Deiva Jelena, 817 Dietrich Richard, 818 Dozak John, 819 Drybaus Anton, 820 Drzewiecki Jozef.

821 Fejenholtz E, 822 Fraczczak Karolina, 823 Frank L Davis, 824 Franklin Sigmund, 825 Fumpach Alois, 826 Funck Nicolas, 827 Funk B E.

828 Gall Chas, 829 Ganczewski Jan, 830 Gebhart Anna, 831 Gebhart John, 832 Gimalski Hendryka, 833 Glabas Jozef, 834 Glaw Mrs Mary, 835 Glowdeluty Ewa, 836 Gniady Szyman, 837 Goettsch Geo, 838 Goerg Amalia, 839 Gjoke Johann, 840 Goldberg A, 841 Goldberg M, 842 Götz M, 843 Grenz Henriette Miß, 844 Greenhaus J, 845 Grenz Miß H, 846 Gretha August, 847 Grob Frank, 848 Großmann Sigmund, 849 Grunhaus J, 850 Grzeskowiak Anton, 851 Glodzirski Jan, 852 Guewa Franz.

853 Hamrak Arnold, 854 Hase [illegible], 855 Hasse Chas, 856 Haftreiter M, 857 Haussig Albert, 858 Hemmann Miß Sophie, 859 Hebmer Aug, 860 Heinze Paul, 861 Herber Friedrich, 862 Herda Jozef, 863 Herrmann Otto, 864 Heuer Aug, 865 Hillman Franz, 866 Hoffmann B, 867 Hoffmann [illegible] Joseph, 868 Hoffmann Joseph, 869 Holden Mrs, 870 Hohmeier Leonard, 871 Hollenzer Miß J, 872 Holubek Johan, 873 Holz Friedrich, 874 Horst Wm, 875 Hrych Jan, 876 Hacinski Martin, 877 Husker Ludwig, 878 Hysko Henry.

879 Isaacson L, 880 Jablonsky B, 881 Jakob Abraham, 882 Jankowski Rudolf, 883 Jarzebski Stanislaw, 884 Johannsen Heinrich.

885 Kaas John, 886 Kamarofsky Joseph, 887 Kaessler Ewald, 888 Kallenbach Henri, 889 Kamky M D, 890 Kazumic Juri, 891 Kazuecki Ludwik, 892 Kellerhals Achilles, 893 Keolff Mr, 894 Kincelbourn Sam, 895 Kirchner Mrs Lina, 896 Klein Henry, 897 Kleiner Ferd, 898 Klemptner M, 899 Kliment Johan, 900 Klinkhart Fritz, 901 Klock M, 902 Koeppel C, 903 Kohles B G, 904 Kollmetz John, 905 Konig Albert, 906 Korff Heinrich, 907 Kornblatt Mr, 908 Koslewa Szczepan, 909 Kosmala Jan, 910 Koster Aug, 911 Kowalski Franciszek, 912 Kranz H, 913 Krarup Mrs Nora, 914 Kraiwec Jedzey (2), 915 Krawczyk Michael, 916 Krencki Johann, 917 Kreun Alfonso, 918 Kreutzer Gustav, 919 Krzyczanowski Julius, 920 Kszak Juzef, 921 Kunka Michael, 922 Kuich Marie, 923 Kwialkowski Jozef.

924 Lambert Anna, 925 Lambert Max, 926 Laudmann Reinhold, 927 Larsen Miß Louise, 928 Latek Jan, 929 Laubmeier Geo, 930 Lemm Elise, 931 Levy Simon, 932 Libermann M, 933 Lill Wm (2), 934 Lindenmann Chr, 935 Linkmann Marie, 936 Loewe Chas, 937 Loffler Miß Margaretha, 938 Lowy Jakob, 939 Ludwig F, 940 Lumerzheim Heinrich.

941 Maciejewski Franz, 942 Mahr Ernst, 943 Majewitz Abraham L, 944 Makry Jozef, 945 Manthey Miß, 946 Mark S, 947 Marek Anna, 948 Matyja Piotr, 949 Merkel Paul, 950 Meier Matrias, 951 Metryk Olena, 952 Meyer Julius (2), 953 Michalski Paul (2), 954 Miezynski Jakob, 955 Miller Frent, 956 Milzarek Thos, 957 Mir Mrs Johanna, 958 Mackel Miß Emilie, 959 Moller A, 960 Moller Marie Miß, 961 Marowskiewic Tomasz, 962 Moritz Albert, 963 Moritz Edward, 964 Moraiwiec Kajpar, 965 Moser Frank, 966 Murawski Wladyslaw.

967 Nannich Jozef, 968 Netretin Johann, 969 Nezerka Anton, 970 Nomast Wm, 971 Nowiczki Roch, 972 Nowakowski Juzef.

973 Ochocka Mary, 974 Olszieski Jozef.

975 Pacinkiewicz John, 976 Paylowski Johann, 977 Pets Emil, 978 Perlmann H, 979 Pfeiffer Geo, 980 Pickarza Albina, 981 Piroz Wawrzemiec, 982 Plath Mrs Albertina, 983 Poppe Carl, 984 Poranski Hermann, 985 Poschmann J, 986 Prozky Anton, 987 Pruß Fred, 988 Pirybylski Michael, 989 Przywara Jozef, 990 Pullig F.

991 Rabinowich S, 992 Rak Andro, 993 Ratajczak Johan, 994 Ratankowski Jozef, 995 Rehberger Fred, 996 Reszel Franciszek, 997 Reuter Ludwig, 998 Riedel Max, 999 Robinson J J, 1000 Rolles Peter, 1001 Romanczak Andryi, 1002 Rosentkler Johan, 1003 Roth Johan, 1004 Rothen Joseph, 1005 Rozmat Maryana, 1006 Ruf Wilhelm, 1007 Rummska Julianna, 1008 Rutkowski Frank, 1009 Ruzicka Frank.

1010 Saltzmann Mr, 1011 Sadowska M, 1012 Sanke Miß Lilli, 1013 Sauppe Alwin, 1014 Schell H J, 1015 Schmitt Mrs Anna, 1016 Schmitt Josephine, 1017 Scheer Miß Kate, 1018 Schneider Geo, 1019 Schomaker Meta, 1020 Schoniger L, 1021 Schopper Alois (2), 1022 Schroder Ferdinand, 1023 Schroder Henry, 1024 Schultz Carl, 1025 Schwartz Mrs. Anna, 1026 Schwarm H, 1027 Schwarz Joseph, 1028 Schwontkowski Johann, 1029 Seiffert Miß Ida, 1030 Sher Phelip, 1031 Silbermann L J, 1032 Simacek Chas, 1033 Simanski Max, 1034 Simunek Jan, 1035 Siroli Filipu, 1036 Sitko Aymeska, 1037 Skowrinski Wojciech, 1038 Smith Peter, 1039 Sobel L, 1040 Solmski A, 1041 Sokolowski Jozef, 1042 Spanfelner Kreszene, 1043 Spangenber Eugen, 1044 Stamm R, 1045 Stedry Miß Sofia, 1046 Stegmann Hugo, 1047 Stevens Miß Mary, 1048 Storik Gust, 1049 Strzyz Woyciech, 1050 Sugar J, 1051 Szalanikiewicz Stanislaus, 1052 Szpakowicz Julian.

1053 Tavarski Tomas, 1054 Tomasiewicz Stanislaw, 1055 Topalski Stefan, 1056 Trollius Doris, 1057 Turk Karl, 1058 Tylozynski Stanislaus.

1059 Vent Jenn, 1060 Vettin Chas, 1061 Voda Josef, 1062 Vogel Friedrich, 1063 Von Gliszczynsky Felix, 1064 Von Leirsberghe Fred.

1065 Wachole Johann, 1066 Walter Aug, 1067 Wald Mire, 1068 Warschau B, 1069 Weil Joseph, 1070 Weicky, Mrs Ena, 1071 Wenzell Miß Hattie, 1072 Werner Otto, 1073 Werner Chas, 1074 Wiedenholt Edward, 1075 Wiemers Rudolf, 1076 Wiktor Jozef, 1077 Winter John, 1078 Wissen Leopold, 1079 Witoszynski Stanislaus, 1080 Wojnicki Jan, 1081 Wosztala Josef, 1082 Wojtowicz Jozef, 1083 Wolf A, 1084 Wrobel Antoni.

1085 Zabno Jan, 1086 Zachar Stanislaus, 1087 Zahn Jakob, 1088 Zdenek Frank, 1089 Zeindermeyer Mrs Johanna, 1090 Zeman Mrs H, 1091 Zeman Josef, 1092 Zinda Andrzej, 1093 Ziollowski Antoni.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arthur Mohrmann, 394 Wabansia Ave., 13 J.
Augusta Ludolph, 4720 Laflin Str., 10 M.
Helene Hedinger, 896 N. Halsted Str., 7 M.
Augusta Meinking, 1090 Armitage Ave., 33 J.
Emilia C. Bechler, 205 Vine Str., 16 J.

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von Hans Roßland.

(Fortsetzung.)

XV. Zwischen Leben und Tod.

Eine volle Woche ist verflossen, seit Hopser als schwer kranker Mann zu Bette hatte gebracht werden müssen, eine Woche, welche für Helene und denjenigen, der sein Schicksal so eng an das ihre geknüpft hat, eine ununterbrochene Kette von Aufregungen bedeutete.

Die Widerstandskraft des Kranken nahm mit jedem Tage mehr ab, die entzündlichen Erscheinungen in der Lunge gingen, wie sehr auch der Doktor gegen sie ankämpfte, nicht nur nicht zurück, sondern breiteten sich schon am dritten Tage auch auf den bisher verschont gebliebenen Lungenflügel aus. In Folge dessen konnte der Kranke weder Schlaf finden, noch gewann er Appetit, was Beides zur Erhaltung der sinkenden Kräfte für ihn so außerordentlich nöthig gewesen wäre. Auch das Fieber ließ sich nur für Stunden von der außerordentlichen Höhe herabbringen, auf welche es schon kurz nach Beginn der Krankheit gestiegen war. Mit einem Worte: es stand schlimm um den armen Painter, und wenn nicht der allmächtige Herr über Leben und Tod selber zu Gunsten des Patienten eingriff, so war, das erkannte Julius wohl, nicht viel Hoffnung vorhanden, Helenen den so heiß geliebten Vater zu erhalten. Trotzdem ließ der Arzt den Muth nicht sinken und machte dem finsteren Knochenmanne, der schon seine Hand nach Hopser ausstreckte, jeden Zoll breit Boden streitig.

Hopser war ein weitaus geduldigerer Patient, als Julius, der ja die rauhe Art des Kranken so genau kannte, jemals zu hoffen gewagt hatte. Er ließ Alles mit sich geschehen, ja erhob nicht einmal dann ernstere Einwendungen, als der Arzt, um das eben wieder bedenklich gestiegene Fieber wenigstens vorübergehend hinabzudrücken, ein kaltes Bad verordnete.

Allerdings war dieses geduldige Gewährenlassen nicht zum geringsten Theil auf Rechnung der immer mehr wachsenden Schwäche zu setzen, die den Kranken apathisch gegen Alles machte, was um ihn und mit ihm vorging.

Am Morgen des siebenten Tages untersuchte der junge Arzt noch einmal eingehend den Zustand seines Patienten. Hopser ließ es ruhig geschehen. Als Julius seine Untersuchung beendet hatte und nachdenklich auf den ruhig auf dem Rücken liegenden Kranken niedersah, sagte diser plötzlich mit matter Stimme:

„Geht es zu Ende mit mir, Doktor?"

„Nein, nein, es ist keine Gefahr, Mr. Hopser — beruhigen Sie sich."

Hopser schloß wieder die Augen und lag regungslos, wie zuvor.

Julius trat in's Nebenzimmer und sagte zu Helenen gewendet:

„Pomponius muß sofort in die Stadt fahren; er wird bei der Firma, welche ich ihm aufschreiben werde, Kognak kaufen."

Helene — das arme Mädchen sah im höchsten Grade übernächtigt und ermüdet aus — ließ augenblicklich den Schwarzen kommen. Dieser empfing seinen Auftrag und machte sich mit der Raschheit, die ihn immer auszeichnete, sobald er für seinen kranken Herrn etwas thun sollte, auf den Weg.

Nachdem er gegangen, legte Helene ihre Hand leicht auf den Arm ihres Verlobten, der in tiefes Nachsinnen versunken durch das Fenster auf die Straße starrte.

„Was fürchtest Du, Julius?" fragte sie tonlos.

„Fürchten? Sagte ich, daß ich etwas fürchtete — nein, Helene!"

„Wozu der Kognak?"

„Höre, mein Kind," sagte der junge Mann leise, indem er liebevoll seinen Arm um die Taille des Mädchens legte, „Du warst bisher so tapfer, sei es auch weiter."

„So ist die Gefahr —?" Sie konnte nicht zu Ende sprechen und war nahe daran, umzusinken.

„Nein, nein," beruhigte sie Julius, indem er sie fester in die Arme schloß, „nein, mein Herz, die Gefahr ist im Augenblick nicht größer, als sie bis jetzt war. Der Kognak, den wir dem Vater zu geben versuchen werden, soll nur dazu dienen, die Kraft des Herzens zu unterstützen, denn für den Abend erwarte ich den Eintritt der Krisis."

Helene war selbstverständlich in allen ärztlichen Dingen unerfahren wie ein Kind; von der Bedeutung des Wortes Krisis aber hatte sie eine dunkle Vorstellung. Sie begann heftig zu zittern.

Und der Abend brach herein.

Der Kranke hatte den Tag über wiederholt von dem starken Kognak genommen, der ihm mit russischem Thee vermischt gereicht worden war. Die wohlthätige Wirkung blieb nicht aus, denn das Herz, welches, wie es dem Doktor geschienen hatte, am Morgen Spuren der Ermüdung, der Entkräftigung gezeigt hatte, arbeitete am Nachmittage wieder tapfer weiter. Von Mittag an maß Julius in jeder halben Stunde die Temperatur: das Fieber war im Steigen. Um sechs Uhr hatte die kleine Quecksilbersäule in dem Glasröhrchen des Thermometers die Marke 107 um ein Weniges, kaum den zehnten Theil eines Wärmegrades, überschritten; stieg sie aber nur noch um ein ganz Geringes, so gewann der Tod das Spiel, und ehe noch zwei Stunden um waren, lag der Mann, der jetzt noch athmete, als stille und starre Leiche auf seinem Lager.

Zwanzig Minuten vergingen zwischen Hoffen und Harren. Plötzlich schien es dem Arzt, als arbeite die Brust, die sich bisher wie unter einer fürchterlichen Last keuchend gehoben hatte, ruhiger. Rasch, diesmal aber, trotz seiner sonstigen Gelassenheit mit zitternden Fingern, legte er wieder das Thermometer an:

106!

Julius faßte nach der Hand des Kranken: die Haut fühlte sich nicht mehr so straff und glühend an, wie noch kurz vorher, eher feucht, als breche Schweiß hervor; der Puls zählte um einige Schläge in der Minute weniger. Wieder maß der Arzt die Temperatur:

104½!

Fast zwei Stunden lang saß Julius an dem Bette Hopsers: Dann war die Temperatur auf 104 Grade gesunken.

Plötzlich schlug Hopser die Augen auf.

„Wie, Sie noch hier, Doktor," sagte er, wie aus einem tiefen und schweren Schlafe erwachend.

„Wie fühlen Sie sich?" fragte Julius, indem er sich über den Kranken beugte.

„Ich denke, etwas besser."

„Suchen Sie zu schlafen," rieth der Doktor.

Und Hopser wendete gehorsam den Kopf gegen die Wand und schlief wirklich ein.

Nochmals, und diesmal mit besonderer Vorsicht, um den Schlaf seines Patienten nicht zu stören, maß Julius die Temperatur.

„103," las er ab, und mit einem Aufathmen fügte er hinzu: „Wenn nicht alle Anzeichen trügen: gerettet!"

Helene brach in Freudenthränen aus, als ihr Verlobter ihr die plötzliche Wendung in dem Zustande ihres Vaters mittheilte, und ein inbrünstiges Dankgebet stieg von ihren Lippen zum Throne des Herrn der Welten auf.

Die Nacht verging ruhig und ohne alle Zwischenfälle. Am Morgen gegen sieben Uhr erwachte Hopser nach einem langen und erquickenden Schlafe und sah mit verwunderten Augen um sich. Es war, als ob er sich erst wieder auf Alles, was in den letzten Tagen mit ihm und um ihn geschehen war, besinnen müßte. Während Julius die Morgentemperatur abmaß, küßte Helene den Vater auf die Stirne und fragte ihn, wie es ihm gehe.

Hopser athmete auf und sagte:

„Es ist mir, wie wenn mir ein Stein von der Brust gefallen wäre. — Sagen Sie, Doktor, darf ich etwas essen, oder muß ich partout verhungern?"

Julius hatte inzwischen die Temperatur abgenommen und sagte mit einem befriedigten Kopfnicken:

„101!"

Dann fügte er, zu dem Patienten gewendet hinzu:

„Essen? — Worauf haben Sie Appetit?"

„Auf irgend etwas!" antwortete Hopser mit einer Stimme, in der zwar noch die Mattigkeit des Kranken lag, doch aber auch schon wieder eine Schattirung von Aergerlichkeit zu finden war.

„Für jetzt dürfen Sie nichts weiter nehmen, als eine Schale gekochte Milch, in einer oder in zwei Stunden, wenn Sie dann noch Appetit haben, nehmen Sie eine Schleimsuppe aus dünnem Gerstenschleim. Nachmittags wollen wir es mit einer Schale Fleischsuppe und einem Ei versuchen — vorausgesetzt, daß alles mindestens so bleibt, wie es ist."

Während der Arzt so sprach, schlichen sich Isis und Osiris in's Zimmer und schlängelten sich auf Umwegen an ihres Herrn Krankenlager heran. Lange wagte es keins von Beiden, seine Anwesenheit anders als durch leises Wedeln anzuzeigen. Endlich leckte Isis, als das keckere von den Mondkälbern, die herabhängende Hand des Painters, und als diese dann leise über den Kopf des treuen Thieres hinstrich, drängte sich augenblicklich auch Osiris heran, um der gleichen Liebkosung theilhaftig zu werden. —

Es gab zum Glück keinen Rückfall mehr, und der Painter war auf dem besten Wege zur völligen Genesung, wenn auch sein am nächsten Morgen geäußerter Wunsch „ein wenig aufzustehen", selbstverständlich abgelehnt werden mußte.

Als Julius ihm klargelegt hatte, daß es mit dem Aufstehen vorläufig noch gute Wege habe, brummte Hopser:

„Wenn nicht, dann eben nicht!"

Nach einigen Minuten des Nachdenkens fügte er hinzu:

„Aber das werden Sie mir wohl nicht verwehren, daß ich mir Jemand, den ich sehen will, kommen lasse und mit ihm spreche?"

„Dagegen habe ich nichts einzuwenden," antwortete Julius, „vorausgesetzt nämlich, daß Sie nicht allzu viel und nicht allzu laut sprechen."

„Sie sind ein Tyrann!" sagte Hopser, „übrigens ist es all right, ich verspreche Ihnen, was Sie wollen."

Unmittelbar darnach verließ Pomponius in dem gewöhnlichen Trabe, in welchem er seit der Erkrankung seines Gebieters immer zu sehen war, das Haus und überbrachte Stichow die Bitte des Painters, ihn zu besuchen.

Als am Nachmittage Stichow diesem Ersuchen willfahrte, mußte er wohl oder übel Lipps mitnehmen, der es sich nun einmal nicht nehmen ließ, seinem „Freund und Leidensgenossen" seine Glückwünsche zur Wiedergenesung zu überbringen. Lipps durfte nämlich seit drei Tagen wieder ausgehen, nur war ihm strenge anempfohlen worden, allen Trinkstuben sorgfältig aus dem Wege zu gehen, und diesem Gebote war er bisher, wenn auch nicht ohne einigen Kampf mit sich selbst, ehrlich nachgekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

— Gestörter Traum. — Vagabund: „Jetzt hat mir so lebhaft geträumt, die drei Grazien kitzeln mich, und nun liege ich in einem Ameisenhaufen!"

— Ein Schlaumeier. — Bettler: „Sie, Jungfer Köchin, hätten S' net auf den fetten Braten a Glas'l Wein? — es dürft' a ganz älter sein...."

— Bitter. — Frau: „Weiß der Himmel, für unsere Tochter will sich kein Mann finden...." — Mann: „Nur getrost: hat sich für Dich einer gefunden, wird sich auch für sie einer finden."

Angenehmer Postendienst.

Wie es einem Soldaten auf „Viehposten" in Südwestafrika geht, davon berichtet ein Brief eines Reiters der Schutztruppe: „Am 28. August bezog ich meinen jetzigen einsamen Posten zwei Stunden von der Station (Aais) entfernt. Unter unserem Vieh ist nämlich die Lungenseuche ausgebrochen, und so sind denn zwei „Viehposten" — je ein Soldat zur Beaufsichtigung der Viehwächter (Eingeborene) — außerhalb der Station eingerichtet worden. Ich befinde mich in einer sehr schönen Gegend, ringsum von Bergen umgeben, im Thale das schönste Wasser; auch blühen jetzt sämmtliche Bäume und Sträucher, und dabei wimmelt es von allerhand Singvögeln. Nur ist es recht langweilig, da man so gut wie gar keine Unterhaltung hat: die einzige Abwechselung ist die Jagd, der ich manchmal den ganzen Tag obliege. Auch habe ich mir ein kleines Haus von Steinen, mit Schilf gedeckt, erbaut, was bei der Hitze eine mühevolle Arbeit war. Den inwendigen Raum habe ich mit allerhand Gegenständen, welche ich auf der Jagd erbeutet habe, ausgeschmückt, u. a. mit Straußenfedern, Fellen vom Springbock, Gemsbock, Schakal und auch mit Vogelbälgen, und es ist jetzt recht gemüthlich in meiner Veste. Mitunter kommen einige Kameraden von der Station zu mir heraus. Dann müssen natürlich Küche und Keller liefern, was da ist, was aber leider nur sehr wenig ist; denn wir sind nur mit den nothwendigsten Lebensmitteln, wie Reis, Fleisch, Mehl, Zwieback, Kaffee und Salz versehen. Außerdem finden die Eingeborenen öfter etwas wilden Honig, der vorzüglich ist, und Kuhmilch bekommt man genügend. Das ist aber auch Alles; doch wir Soldaten hier zu Lande sind in der Kochkunst so geübt, daß wir die feinsten Mahlzeiten aus diesen wenigen Dingen zusammensetzen. Am 5. September durchzog ein Heuschreckenschwarm diesen Strich Land, die Thiere waren so dicht zusammengedrängt, daß man den Himmel nicht sehen konnte, sie sind von graugrüner Farbe, ungefähr einen Finger lang, und bilden einen Leckerbissen unserer Eingeborenen, welche sie fangen und lebend verspeisen!

Aber nun wieder zu meinem Aufenthaltsort. Wenn die Sonne untergeht, wird ein Feuer angezündet, denn des Abends und Nachts ist es ziemlich kühl, trotz der Tageshitze, die Eingeborenen (Buschmänner und Kaffern), die sich bei mir befinden, führen ihre originellen Tänze auf oder setzen sich je zwei gegenüber und ahmen das Gebrüll der Pavians nach, dabei schlagen sie sich mit den Händen auf Brust und Beine, sie nennen das „Orloog" (Krieg) der Pavians: wer bei dem Grunzen und Gebrumm zuerst aus dem Takt kommt, wird von den anderen Mitspielenden durchgeprügelt. Nicht wahr, eine interessante Abendunterhaltung?

Dann muß ich Euch noch ein kleines Jagdabenteuer mittheilen. Am 14. September kam ein Kamerad zu mir heraus und blieb die Nacht bei mir. Nun beunruhigten schon mehrere Nächte hindurch Tiger unser Vieh, und so beschlossen wir, eine Nacht aufzubleiben und zu sehen, ob wir nicht gemeinsam eines solchen habhaft werden können, denn allein ist es immer zu viel gewagt, sich mit einem solchen Thiere einzulassen. Wir legten uns Abends 10 Uhr in die Nähe des Viehkraals, aber unsere Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt; erst gegen Morgen hörten wir ein Geräusch und sahen ungefähr 100 bis 120 Meter einen großen ausgewachsenen Tiger vorbeischleichen. Zu gleicher Zeit schossen wir und trafen; beide Schüsse waren aber nicht tödtlich, und er sprang in großen Sätzen auf meinen Kameraden, welcher etwas links von mir lag, los; dieser hielt sein Gewehr mit dem Bajonett, welches wir vorher zu unserem Glück aufgepflanzt hatten, vor, damit ihm das Thier nicht auf den Leib sprang, zugleich bekam der Tiger von mir einen Schuß durch die Brust, der ihn niederstreckte. Das Fell aber ließ ich mir ausgerben, und ich habe wieder etwas für meine Sammlung.

Hamlet und Güldenstein.

Man gab im Londoner Haymarket-Theater „Hamlet" und der berühmte Fechter war der Darsteller der Titelrolle. Nun hatte Fechter, der sehr jähzorniger Natur war, am Tage vorher einen Kollegen schwer beleidigt, und dieser Schauspieler, der den Güldenstern zu spielen hatte, beschloß, sich zu rächen. Er führte seinen Racheplan in der Szene des dritten Aktes aus, in welcher Hamlet den Güldenstern ersucht, ihm etwas auf der Flöte vorzuspielen, um ihm dann die Thorheit vorzuhalten, daß er es unternommen habe, auf dem Instrumente der Seele eines Menschen zu spielen, da er nicht einmal dieser Flöte einen reinen Ton zu entlocken verstehe. Und nun spielte sich folgende kleine Szene ab:

Hamlet: Wollt Ihr mir etwas auf dieser Flöte vorspielen?

Güldenstern: Gnädiger Herr, ich kann nicht.

Hamlet: Ich ersuche Euch.

Güldenstern: Glaubt mir, ich kann nicht.

Hamlet: Aber ich bitte Euch darum.

Güldenstern: Nun, wenn Hoheit es durchaus wünschen.....

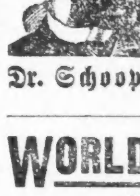
Und Güldenstern setzte die Flöte an den Mund und spielte in tadelloser Weise den Anfang einer bekannten Opernarie, mit der die Malibran damals das Londoner Publikum entzückte. Man kann sich die Wirkung dieser musikalischen Improvisation vorstellen. Das Publikum lacht, hinter den Koulissen wird gelacht. Fechter ist erst starr vor Verwunderung, dann schäumt er vor Wuth, reißt dem Güldenstern die Flöte aus dem Mund und den Skandal wird so groß, daß der Vorhang fallen muß und — **finita la commedia!**

„Ueber Nerven."

Hier ist etwas Vernünftiges und sollte uns alle interessiren. Dr. Schoop's Untersuchungen haben gezeigt, daß wenn der Hauptnerv eines Armes oder Beines durchschnitten wird, oder wenn ein beständiger Druck auf diese Nerven ausgeübt wird, die Muskeln gelähmt werden. Er fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und dieses ist die Ursache, daß sogenannte Blutreinigungsmittel nur vorübergehende Linderung gewähren. Er fand ebenfalls, daß gewisse Nerven die Thätigkeit des Magens, der Leber, Nieren und anderen inneren Organe kontrolliren.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Heilmittel für Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten, indem derselbe zur Stärkung und Ernährung dieser Nerven beiträgt. Diese Medizin ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel. — Brod, Fleisch, Kartoffeln u. s. w., erzeugen Blut und wenn die Verdauungs-Organe geschwächt sind, so muß als natürliche Folge der Uebergang von Speisen in Blut ein schwacher sein und aus demselben Grunde hört die Thätigkeit der Verdauungs-Organe auf, wenn die Nerven geschwächt sind. Ist dieses nicht einleuchtend? Dr. Schoop's Wiederhersteller verhindert und heilt diese Krankheiten, indem derselbe die nöthige Nervenkraft schafft und erhält und ein Versuch wird dich hiervon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Medizin genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

$5 per Monat.
KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.,
Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauerhaft durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10—3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Asthma ist heilbar. — von meiner Reise nach Europa zurück, bin ich im Stande, einem Asthma-Leidenden in einer halben Stunde zu heilen. Lange Zeit hat es mich genommen, dieses Mittel vollständig durch lange Prüfung ausfindig zu machen. Alle Patienten, welche bis jetzt von meinem Heilmittel versucht haben, habe ich mit bestem Erfolg und zu deren vollständigen Zufriedenheit geholfen. Bin daher fest überzeugt, daß diejenigen Leidenden, welche sich vertrauensvoll an mich wenden, der sofortigen Heilung versichert sein dürfen. Es ist dies das sicherste und schnellste Heilmittel für Asthma, Lungen und Katarrh, welches bis jetzt erfunden wurde. Atteste und Dankschreiben sind in meiner Office einzusehen.

Conrads Asthma-Heil-Anstalt,
1146 W. HARRISON STR.
nahe Western Ave.
Sprechstunden: 9- 2 Vorm., 3-8 Nachm.: Sonntags von 10-12 Vorm.

$500 Belohnung,

Wenn der **Bostonian elektrische Gürtel** nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ,
60 Fifth Ave., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN

Opern-Gläser,

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten,
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl—Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

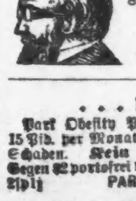
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11.

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2.
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen- und Ohrenarzt.
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.



Keine Kur Keine Zahlung Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str......Chicago.

. . . Fette Leute . . .
Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen Portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c.
PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt

Doktor Sweany,
seit langem vortheilhaft bekannt als Chicagos erster und erfolgreichster
Spezialist,
wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von
Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.
Keine Fälle angenommen, wenn die Heilung nicht garantirt werden kann.
DR. F. L. SWEANY,
323 STATE STR. (Ecke Congreß),
CHICAGO, ILL.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $5; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Brückenarbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zähne ausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $5.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt.

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— **Consultationen frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse
Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will, und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden etc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

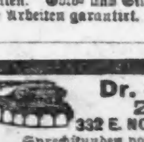
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt.
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse:
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Frei für Rheumatismusleidende!

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamen Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:
JOHN A. SMITH,
Dep't 8, Milwaukee, Wis.



Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Dr. STEINBERG,
Zahnarzt.
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. [illegible]
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New-Yorker Plaudereien.

Von der deutschen Opern-Saison. — Trotz „Tristan und Isolde" ein Fehlschlag. — Die Mittelmäßigkeit vorherrschend. — „Ideale" Preise und leere Häuser. — Wehe, wenn sie losgelassen — Nell.e Bly nämlich. — Wie die giftige Nellie die Männer haßt.

New York, 2. Januar 1896.

Zu den großen Enttäuschungen, welche mir das alte Jahr gebracht hat, gehört unstreitig auch die deutsche Oper im „Metropolitan Opera House". So viel steht unumstößlich fest: Die großen Erwartungen, welche nicht blos die Deutschen, sondern auch die Amerikaner an die deutsche Oper geknüpft haben, sind kläglich zu Wasser geworden. Und dabei war der Anfang ein so außerordentlich vielversprechender. Die ideale Vorstellung von „Tristan und Isolde" mit Lillian Nordica und den beiden de Reszke konnte als mustergiltig gelten und bildete die künstlerische Sensation der ganzen Saison. Aber bei dieser einen Perle blieb's auch. Was uns Abbey, Rhoeffel und Grau sonst in Deutsch boten, waren falsche Kleinodien, die nicht einmal anständig gefaßt waren. Genau genommen kann die „Tristan- und Isolde"-Vorstellung gar keine deutsche genannt werden, da die „Stars" derselben nicht zu der eigentlichen deutschen Truppe gehören. In der letzteren befinden sich nur zwei wirklich hervorragende Kräfte, Frau von Januschowsky und Sophie Traubmann. Alle übrigen sind von der Art, die man „nicht besonders" zu nennen pflegt, nicht schlecht, aber auch nicht gut. Die Folge davon ist, daß z. B. die deutsche Vorstellung von „Fidelio" vor einem unheimlich leeren Hause stattfand und so wird es allen anderen Vorstellungen in Deutsch, in denen nicht „Stars" wie de Reszke funkeln, gleichfalls ergehen. Aber viele solcher „anderen" Vorstellungen werden wir kaum erleben, denn es scheint, als ob die Direktion ihren Pflichten gegen die deutsche Oper mit „Tristan und Isolde" völlig nachgekommen zu sein glaubt — für den Augenblick wenigstens.

Das große Publikum verspürt offenbar nicht die geringste Lust, für Vorstellungen in Deutsch, die nicht „ideal" sind, dieselben unverschämten Preise, von $5 für einen Orchestersitz aufwärts, zu zahlen wie für „ideale" Vorstellungen überhaupt, Deutsch oder nicht Deutsch. Und das ist auch völlig richtig. Wenn die Direktion in ihrer unergründlichen Weisheit es nicht für nöthig hielt, für nicht „ideale" deutsche Vorstellungen die Preise zu ermäßigen, so darf sie sich nicht wundern, wenn der Mann an der Kasse an solchen Abenden mit irgend einem Freunde gemüthlich Poker spielen kann, ohne befürchten zu müssen, vom Publikum gestört zu werden. Oder haben die Direktoren sich eingebildet, daß nicht „ideale" Vorstellungen für die Deutschen gut genug sind? Zuzutrauen ist es ihnen schon, wenn man bedenkt, mit welcher Wurstigkeit sie die deutsche Oper in früheren Jahren behandelt haben. Dann sind sie aber in diesem Falle gründlich hereingefallen und mit Recht, denn das Deutschthum glänzt in den deutschen Vorstellungen durch eine wahrhaft blendende Abwesenheit, welche eben durch die unverfrorenen Preise allein nicht veranlaßt ist.

* * *

Ja es fragt sich sogar, ob die Direktoren nicht überhaupt gezwungen sein werden, eine Preis-Ermäßigung im Allgemeinen eintreten zu lassen. Selbst „ideale" Vorstellungen, die sonst volle Häuser brachten, wie „Carmen" mit Emma Calve, sind schlecht besucht und schon die zweite Vorstellung von „Tristan und Isolde" mit der „idealen" Besetzung war geradezu leer. Gegen die „idealen" Aufführungen hat das Publikum Nichts einzuwenden, es scheint aber, als ob ihm die „idealen" Preise keineswegs behagten. Nicht nur die Gemüthlichkeit, sondern auch die Ideale hören in Geldsachen auf. Wie ich höre, sind die Direktoren mit den Einnahmen in dieser Saison gar nicht zufrieden, weil die Einnahmen gewöhnlich zu den Ausnahmen gehören. Bekanntlich haben wir die deutsche Oper künstlerischen Beweggründen seitens des Herrn Abbey u.s.w. in allerletzter Linie zu verdanken, sondern vor Allem der Konkurrenten-Mißgunst gegenüber Walter Damrosch und seinem großartigen Erfolge in der letzten Saison. Jung-Walter von der Wagnerweide, welcher eine ganze Reihe echter „Stars" zu seiner Truppe zählt, kommt demnächst nach New York zurück, und zwar gerade für die Zeit, wo Herr Abbey u.s.w. mit ihrer Oper auf Reisen gehen.

Auch sind Jung-Walters Preise derartige, daß dieselben selbst Jemand erschwingen kann, der nicht zu irgend einer Sparbank in vertraulichen Beziehungen steht. Da wäre es nun eine Art poetischer Gerechtigkeit, wenn sich Walter auf Herrn Abbey u. s. w. ganz gehörig „drauffsetzte", wie die Leute von der Bühne sagen. Herrgott, würde ich mich todtlächeln! Es gibt Fälle, wo so'n Bischen Niederträchtigkeit schauerlich wohl thut und das wäre so einer. Und dabei gehöre ich doch zu Jenen, welche mit der Milch der frommen Denkart aufgepäppelt sind.

* * *

Weil ich gerade von Milch der frommen Denkart spreche, fällt mir Nellie Bly ein, für welche sich diese Milch jetzt in gährend Drachengift verwandelt zu haben scheint. Ich schrieb Ihnen vor einiger Zeit von diesem weiblichen Auswuchs des amerikanischen Journalismus und von dem Krakehl, den sie mit ihrem millionenreichen Ernährer, dem Schlotter-Greis Seaman, gehabt hat. Zugleich prophezeite ich, daß der Skandal nichts sei, als eine Ouvertüre zur Rückkehr Nellies zum Journalismus. Und richtig — sie ist jetzt wieder bei der „World". Habe ich also nicht Recht gehabt? Wie stehe ich da? Großartig im Prophezeien, ganz ohne Zweifel. Nellie ist journalistisch schöner als je, wenn ich mich so ausdrücken darf. Die unglückliche Ehe scheint sie nur noch wüster gemacht zu haben. Früher war sie lediglich von einer gewissen amüsanten Ordinärheit, jetzt ist sie nicht bloß das, sondern noch giftig. Aus jeder Zeile spricht die enttäuschte, unedle Seele und ohne Zweifel haßt sie die Männer. Man sah das gelegentlich einiger Bemerkungen über einen hiesigen Richter, welcher ein junges Mädchen in's Arbeitshaus geschickt hatte, weil es auf der Straße einen Mann ansprach. Darüber hatte die giftige Nellie Folgendes zu sagen: „Gerechtigkeit, in der Form eines übergeschnappten kleinen Dyspeptikers, spuckte die üble Laune eines unverdauten Frühstücks auf des Mädchens schutzloses Haupt. Gerechtigkeit? Der öffentliche Diener des Volkes, schuldig eines so leichtfertigen Verbrechens, sollte von der verantwortlichen Aufgabe, die ihm anvertraut ist, gewaltsam fortgerissen und einer Beschäftigung zugetrieben werden, die sich für Köpfe eignet, welche mit Dreck gefüllt sind, anstatt mit Hirn."

Welch eine Eleganz des Ausdrucks, welch ein verfeinerter literarischer Geschmack! Die Wuth auf die ganze Männerwelt ist darin konzentrirt. Und so ein zweibeiniger Hohn auf alle Weiblichkeit, so eine abstoßende Karrikatur des wahren Journalismus wird noch von zahllosen Ignoranten als eine Zierde des letzteren angestaunt. Ist etwas Beschämenderes denkbar, ist die „World" journalistisch derartig gesunken, daß ihr jedes Gefühl für journalistische Unwürde abgeht? Nicht minder nett ist übrigens, was sich die giftige Nellie zu Weihnachten leistete. Sie erließ eine Anzeige, in welcher eine einsame verheirathete Frau ebensolche Geschlechts-Genossinnen ersuchte, mit ihr den Christabend zu verbringen. Es meldeten sich ihrer ungefähr zwanzig und diese wurden nach einem bekannten Hotel gebeten, wo ein opulentes Mahl ihrer wartete. Keine von ihnen wußte, wer die Gastgeberin war, bis Nellie Bly erschien, die, trotzdem sie sich in ein Inkognito hüllte, doch einigen bekannt war. Da ging den Gästen ein fürchterliches Licht auf. Es wurde sauber auf die Männer geschimpft und alle erklärten: "Marriage is a sad failure". Am nächsten Tage stand die ganze Geschichte natürlich in der „World", denn die „einsame, verheirathete Frau" war die giftige Nellie selber, die dem Millionen-Greis Seaman nur zu bald zum Halse herausgekommen war. Heißt ä Wunder! H. Urban.

Rußland und die Orientkrise.

„Keine Großmacht kann auf die Dauer in Widerspruch mit den Interessen ihres eigenen Volkes an dem Wortlaute irgend eine Vertrages kleben, sie ist schließlich genöthigt, ganz offen zu erklären, die Zeiten haben sich geändert, ich kann das nicht mehr, — und muß das vor ihrem Volke und vor dem Vertrag schließenden Theile nach Möglichkeit rechtfertigen."

Als Fürst Bismarck diese bedeutungsvollen Sätze in seiner großen Rede vom 6. Februar 1888 im Reichstage aussprach, äußerte er damit wohl auch gleichzeitig den Grundgedanken jeder Real-, oder Interessen-Politik.

Besehen wir uns unter diesen Augenpunkte die gegenwärtigen Verwicklungen im Orient, so kann kein Zweifel darüber aufkommen, daß von den sämmtlichen Kontrahenten des Berliner Vertrages, — des für die Orientkrise wesentlich in Frage kommenden diplomatischen Aktenstückes, — nur Rußland Ursache hat, mit dem hierdurch geschaffenen europäischen Rechtszustande unzufrieden zu sein.

Rußland ist in der That berechtigt, zu sagen: „Die Zeiten haben sich geändert, ich kann das nicht mehr." Versetzen wir uns in seine Lage: Ein 100-Millionenreich und nicht einen eisfreien Hafen, — eine mächtige, seit 1878 verdreifachte Kreuzerflotte, ohne die Möglichkeit, den freien Ozean zu jeder Zeit und ohne die Erlaubniß einer fremden Macht zu erreichen, — eine Landmasse, welche von West nach Ost mehr als die Hälfte des Erdballs einnimmt, — ein Staat von ungeheuren Hilfsquellen, ein Staat, unbedingt berechtigt, „Weltpolitik" im vollsten Wortsinne zu treiben, — und alles dies in einem wahren Prokrustesbette liegend, eingeengt und gefesselt, abgeschnitten vom Weltmarkte, vom Weltmeer — zum Zwecke englischer Interessen.

Man mag sonst über russische Zustände denken, wie man will, und wir sind wahrlich keine Verehrer derselben, das aber wird man zugeben müssen: daß ein solcher Zustand von einer Groß- und Weltmacht wie Rußland auf die Dauer nicht ertragen werden kann. Die Thatsache aber, daß dieses gewaltige Reich die Orientfrage aufgerollt hat, daß es seine unterirdische und Rubelpolitik im Balkan und am Goldenen Horn mit einer offnen, diplomatisch führenden Rolle vertauscht hat, sagt uns unzweideutig, daß es an jenem Punkte angelangt zu sein glaubt, an welchem es auch die geschilderte Lage nicht mehr ertragen will.

Die russische Diplomatie kann in der That das Eingangs angeführte Bismarck'sche Wort geltend machen: „Die Zeiten haben sich geändert, ich kann das nicht mehr....", und zwar aus zwei Gründen.

Erstlich ist die den russischen Ausdehnungswünschen allein gefährlich gewesene Entente der Westmächte, Frankreich und England, welche im Krimkriege bis zur gegenseitigen Kraftmessung geführt hatte, endgiltig gebrochen. Frankreich hat sich in Ansehung seines hypnotischen Zustandes gegenüber dem Vogesenloche ausschließlich in russischen Dienst begeben; es treibt keine französische, sondern nur mehr russische Interessenpolitik. Das ist seine Sache. Aber die russischen Diplomaten haben gewiß Recht, wenn sie behaupten, die Zeiten haben sich geändert, wir haben die bequemste, billigste Alliance — unser Freund zahlt sogar noch für uns —, wir wären thöricht, wenn wir eine solche Kombination nicht ausnützen wollten. Unser einziger und mächtigster Gegner, England, steht jetzt allein; allerdings haben wir uns im März 1878 durch sein Säbelrasseln unkluger Weise in's Bockshorn jagen lassen, und die Meerengen — Dardanellen und Bosporus — nicht besetzt. Das soll aber nicht wieder vorkommen — wir wollen unseren Fehler wieder gut machen. Wir müssen die freie Durchfahrt unserer Kriegsschiffe durch die Meerengen haben, denn heute brauchen wir sie unbedingt, — wir können nicht mehr darauf verzichten.

Und dieses führt uns zum zweiten Punkt der veränderten Lage.

In Ostasien ist ein mächtiges, überaus seekräftiges, national straff zusammengefaßtes, mit großen Hilfsmitteln ausgestattetes Volk, nach kaum 30 Jahren europäischer Lehrzeit, in die Reihe der Großmächte eingetreten. Dessen politische Ziele sind in dem chinesisch-japanischen Kriege deutlich genug in die Erscheinung getreten. Wie auf der europäischen Halbkugel das britische Inselvolk, bereitet sich in Asien eine grundsätzliche Gegnerschaft der Japaner gegen die russischen östlichen Küsten vor. Rußland kann sich nicht auch dort einschließen lassen; es muß mit aller Entschiedenheit darauf dringen, daß seine Seekräfte, — vor allen die starke Schwarze-Meerflotte unbehindert und unbefragt den kürzesten Weg nach Nordasien durch den Suezkanal frei hat. Und dazu wird es die Durchfahrt durch die Meerengen des Bosporus und der Dardanellen frei bekommen müssen.

So mag denn einerseits die veränderte Gruppirung der europäischen Großmächte, — andererseits das Neuauftreten einer jungen asiatischen Großmacht, — jene die russischen Wünsche in Europa begünstigend, diese dieselben unmittelbar und gefährlich in Asien bedrohend, die Ursache dafür sein, daß Rußland geradezu genöthigt ist, einem Zustande ein Ende zu machen, welchen es bei gerechter Beurtheilung kaum mehr ertragen kann.

„Keine Großmacht kann auf die Dauer in Widerspruch mit den Interessen ihres eigenen Volkes an dem Wortlaut irgend eines Vertrages kleben", — und dieser Fall ist — so glauben wir — heute für Rußland gegeben. Es scheint uns, daß die von dieser Macht zielbewußt und energisch betriebene Aufrollung der orientalischen Frage unaufhaltsam einer Revision der Berliner Kongreß-Bestimmungen zustrebt; wir vermeinen, daß die freie Durchfahrt von Kriegsschiffen aller Nationen das zunächst erstrebte Ziel der russischen Diplomatie ist und sind hierbei weiter der Anschauung, daß dieses Ziel erreicht werden wird, ohne eine große europäische Konflagration herbeizuführen.

Freilich — die Kosten hierfür wird England zu tragen haben. Dessen heraldischer Leue folgt bekanntlich Starken gegenüber stets dem Ausspruche seines berühmten Landsmannes Sir John Falstaff: „Vorsicht ist der bessere Theil der Tapferkeit!"

(Münch. N. N.)

Der Generalstab der deutschen Sozialdemokratie.

Der französische Abg. Bordeau, welcher den Verhandlungen des sozialistischen Parteitages in Breslau beiwohnte, schreibt jetzt in einer Schilderung seiner Erlebnisse dort: „Ihren Generalstab scheint die deutsche Sozialdemokratie aus allen Klassen der Gesellschaft zu rekrutiren: aus Universitätskreisen, aus dem kaufmännischen Bürgerthum, der Aristokratie u.s.w. Ich glaube unter den Mitgliedern des Kongresses ziemlich deutlich drei soziale Schichten bemerkt zu haben, die nach ihrer Art zu leben sich stark von einander schieden. Die erste „Schicht" — also wohl die „Aristokraten" nach Art des Herrn Singer — verkehren in den besten Restaurants und Hotels; ich sah Einzelne am Abend um einen Eiskübel mit Champagner sitzen; einer von ihnen beklagte sich sogar am andern Morgen über Katzenjammer. Die zweite „Schicht" — also die „Universitätskreise" — haben sich die „Gewohnheit des Studentenlebens" bewahrt. Die Mehrzahl der Kongreßmitglieder (die dritte „Schicht") dagegen lebte bürgerlicher. Sie begnügte sich mit einem Mittagessen im Wirthshaus, das 50 Pfennig kostete, und das durch einige Schäkereien mit der Kellnerin gewürzt wurde; zum Schluß kauten sie, anstatt zu rauchen, ein wenig Kautabak.

DR. WILBOR'S
EMULSION
von
Reinem Leberthran
mit Phosphaten

heilt Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Schwäche und zehrende Krankheiten, sowie alle skrophulösen Uebel. Diejenigen, welche bei der gefährlichen Strenge unseres Klimas an irgend einem Lungenübel leiden, oder selbst die, welche entschieden schwindsüchtig sind, brauchen keineswegs zu verzagen. Es gibt ein sicheres und unfehlbares Mittel, und eins, das leicht zu gebrauchen ist. Wilbor's Compound von Leberthran und Phosphaten ist, ohne den so übelmachenden Geschmack des früher angewandten Leberthrans zu besitzen, durch die Phosphate mit einer Heilkraft ausgestattet, welche den Leberthran doppelt wirksam macht. Beachtenswerthe Zeugnisse für seine Wirksamkeit können eingesehen werden. In allen Apotheken zu haben. 1

Alle gehen zu Dr. Wildman.

Menschenströme ergießen sich nach seiner Office.

Die Dienste des großen Spezialisten augenscheinlich von Jedermann benöthigt.

Alte Chicagoer Bürger, welche die Ströme von Menschen sehen, welche sich täglich nach den Offices des Dr. Wildman, Ecke State und Quincy Str., ergießen, erinnern sich der Thatsache, daß sie dieselbe Beobachtung schon vor 10 Jahren machten, und das regt sie zum Nachdenken an. Die den ihre Dienste anzeigenden Spezialisten durchschnittlich gewährte Lebenszeit beträgt ein bis fünf Jahre. Von zehn Fällen scheint in neun die plötzlich in den Zeitungen erlangte Berühmtheit, in der sie sich einen Tag lang sonnen, wie ein alles erhellendes Licht ihre vielen Mängel bloszulegen, sodaß das Publikum in dem der Enttäuschung folgenden Zorn Schwindelei zu wittern geneigt ist. Und dennoch braucht der auf diese Weise vom Publikum nicht anerkannte Spezialist sich persönlich keiner Unehrlichkeit schuldig gemacht, ja nicht einmal das Bewußtsein zu haben, irgendwie Aergerniß zu erregen. In vielen Fällen waren es gebildete und wohlmeinende junge Männer — ordnungsmäßig Graduirte, welche aus vollständig rechtlichen Beweggründen ihre Zuflucht zur Reklame nahmen, sich aber leider zur Erlangung eines Rufes als Arzt auf die Zeitungen allein verließen. Als Dr. Wildman seine lange und erfolgreiche Laufbahn in Chicago begann, war es nicht sein erster Schritt, sich vom Glanze der Berühmtheit bestrahlen zu lassen, sondern er widmete seine Zeit harter Arbeit, um Heilungen zu Stande zu bringen, die auch unter den durchdringendsten Lichtstrahlen, welche die öffentliche Presse auf sie werfen konnte, ihm Anerkennung und Ehre einbringen mußten. Unglücklicherweise achteten indessen zu Viele der Andern nicht auf seinen Rath und sein Beispiel. Sie wünschten zuerst den Glorienschein der Zeitungsanzeigen zu besitzen, das wirkliche Verdienst brauchte erst in zweiter Reihe oder überhaupt gar nicht zu kommen. Das erklärt es, warum das öffentliche Vertrauen in Dr. Wildman dauernd und unveränderlich zu sein scheint, während Andere, wie sehr sie auch ein besseres Schicksal verdient hätten, sich eine Zeit lang tapfer behaupten, um dann auf immer zu verschwinden.

Katarrhalisches Asthma

Machte einem jungen Manne das Leben zur Last, bis Dr. Wildman ihn heilte.

„Asthma! Jawohl, mein Herr, das war die Ursache meines Leidens," sagte Herr Joe Doks kürzlich zu einem ihn aufsuchenden Reporter, „aber jetzt ist alles vorüber. Dr. Wildmans wissenschaftliche Behandlungsmethoden, unterstützt von reinen für meinen individuellen Fall speziell zubereiteten Medizinen, brachten es fertig."

Joe Doks 16 Chapin Str.

„Dr. Wildman heilte mich, nachdem drei andere Aerzte mir nicht einmal zeitweilige Erleichterung verschaffen konnten. Als ich nach seiner Office ging, konnte ich zeitweilig kaum athmen. Ganz kurze Zeit, nachdem ich ihn in seiner Office, 224 State Str., zum ersten Mal besucht hatte, verschwand mein Asthma. Katarrh! Jawohl, ich hatte Katarrh; derselbe verursachte das Asthma. Wäre ich von Katarrh geheilt worden, so hätte ich nicht an Asthma gelitten. Manche Nacht mußte ich am Fenster nach frischer Luft ringen, aus Befürchtung, ersticken zu müssen. Was ich während eines heftigen Anfalls von Asthma auszuhalten hatte, ist mehr, als wie ich zu beschreiben vermag. Ich bin durch eigene Erfahrung zu der Ueberzeugung gekommen, daß Dr. Wildman einer der ersten, wenn nicht der allererste, in der erfolgreichen Behandlung von Katarrh und Asthma ist, und ohne Zögern empfehle ich ihn allen Leidenden an chronischen Krankheiten. Er heilte mich, und ich weiß, er kann auch Andere heilen."

Dr. Wildman heilt Asthma.

Katarrh definirt.

Eine Entzündung irgend einer Schleimhaut wird gewöhnlich Katarrh genannt. Wenn es sich auf die Schleimhäute der Nase beschränkt, heißt es Nasenkatarrh, wenn es sich den Schleimhäuten der Kehle mittheilt, wird es Pharyngitis, weher Hals genannt. Wenn die Mandeln angegriffen werden, bezeichnet man es mit Tonsilitis oder Mandelanschwellung. Wenn es sich auf den Magen ausdehnt, heißt es Magenkatarrh oder Dyspepsie. Dieser Katarrh des Magens kann sehr leicht sein, z. B. wenn man ein volles Gefühl nach dem Essen, Aufblähung des Magens und einen unregelmäßigen oder gestörten Herzschlag wahrnimmt. Wenn der Katarrh des Magens schlimmer wird, so stellen sich Blähungen mit Winden ein, mit oder ohne saurem Geschmack im Mund, ein Brennen im Magen, Sodbrennen genannt, zu Zeiten kommt eine wässerige Flüssigkeit in den Mund, die man saures Wasser nennt und in beiden Fälle ist Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs vorhanden. Zuweilen herrscht Appetitmangel, manchmal dagegen ein Heißhunger nach Essen und ein hungriges Gefühl im Magen, oder diese sämmtlichen Symptome mögen viel schlimmer sein. Da zeigt sich Uebelkeit und fortwährendes Erbrechen und eine Unfähigkeit, das Essen bei sich zu behalten, verbunden mit großer Wundheit in und um den Magen. Dieser Katarrh mag sich bis nach den Eingeweiden ausdehnen, wodurch ein brennendes Gefühl, Diarrhoe und krampfhaftes Drücken verursacht wird.

Dr. Wildman heilt Katarrh.

In diesem katarrhalischen Zustand scheint der ganze Körper außer Ordnung zu sein. Kopfweh stellt sich ein, Schwindel, Flecken vor den Augen, übelriechende und belegte Zunge, unangenehmer Athem, allgemeine Müdigkeit und der Schlaf ist unregelmäßig, mit Träumen oder Alpdrücken.

Haut-Krankheiten dauernd geheilt.

Dr. Wildmans wissenschaftliches System in der Behandlung von unangenehmen und entstellenden Hautkrankheiten, solche als: Pityriasis, Krätze, Eczema, Salzfluß, Finnen, Mitesser und andere Hautaffektionen müssen jetzt den verbesserten Methoden weichen. Veraltete Fälle, welche hartnäckig den Anstrengungen Anderer widerstanden, sind uns besonders willkommen.

Dr. Wildman kurirt Haut-Krankheiten.

Nerven-Krankheiten geheilt.

Jedermann, der fühlt, daß seine geistigen Kräfte schwächer werden und dahinschwinden, oder daß die körperlichen Kräfte durch Ueberanstrengung und andere Ursachen abnehmen, sollte schleunigst bei Dr. Wildman vorsprechen. Seine Behandlung wird geistige wie körperliche Leiden heilen, das Blut wieder aufbauen und das erschütterte Nerven-System auf seinen normalen Zustand zurückführen in einer schnellen und zufriedenstellenden Weise.

Drs. McCoy & Wildman
224 State Str., Ecke Quincy,
Chicago, Ill.

Sprechstunden v. 9:30 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.; 6:30 bis 8 Uhr Abds.; Sonntag 9:30 Vorm. bis 1 Nachm.

Dr. Wildman behandelt alle chronischen Krankheiten und macht eine Spezialität aus
Katarrhalischen Krankheiten,
Haut-Krankheiten,
Nerven-Krankheiten.

☞ Spezielle Behandlung mit Elektrizität wenn nöthig.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
27spbw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Agenten für Coxe Bros. & Co.'s Cross Creek Lehigh COAL.
Large Egg, Small Egg, Range oder No. 4...., Chestnut... Billig.
Large Pea Coal... $3.50
No. 2 Chestnut.... $5.00
Kohlen in Säcken im Keller abgeliefert 25c p. Ton extra.
Hocking Lump..... $4.00 | Gartside Block........ $3.50
Indiana Semi-Block $3.00 | Illinois Lump...... $2.75
Prompte Ablieferung, reine Kohlen, volles Gewicht.
Tel. W. 90. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str. 14olmjdd

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S
Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
☞ Bestellungen frei in's Haus geliefert. 20ag6m

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdd
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister

$550 u. aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

Eine vorzügliche Lage mit Eisenbahn- und Pferdebahn-Verbindung durch die Subdivisionen, und eine bequeme Entfernung von den Stock Yards. — Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäftsecken u. schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR., nahe LaSalle.

Gegen leichte Abzahlung zu Baarpreisen.
Braucht Ihr etwas für Weihnachten?
Feine Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht und fertig. Erster Klasse Arbeit und Passen garantirt. Damen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kleiderstoffe 2c., in sämmtlichen neuesten Moden. Taschen- und Zimmer-Uhren, Schmucksachen, Diamanten, Bibeln, Albums, Toiletten-Garnituren 2c. 2c. Wir wünschen Eure Kundschaft und werden Euch gut behandeln. MISENER BROS., 113 Adams Str., Zimmer 555, Ecke Clark Str. — Nehmt Elevator. 7dlm

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǁ 3.10 N	ǁ12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	ǁ 3.10 N	ǁ12.30 N
St. Louis Diamond Special	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǁ 3.00 V	ǁ12.20 V
Bloomington Passagierzug	* 3.10 N	*12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǁ 8.00 N	ǁ 7.00 V
Gilman & Kankakee	ǁ 4.35 N	ǁ10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǁ 2.20 N	ǁ10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǁ 6.50 V
Rockford-Passagierzug	ǁ 3.00 N	ǁ10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.10 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǁTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and California Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.05 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.40 V
Louisville und Atlanta	*12.05 N	* 5.30 N
Lafayette und Louisville	* 9.30 V	* 6.20 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†7.1. N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
CHICAGO.

Jetzt ist die Zeit, gute Vorsätze zu fassen,

und es gibt keinen besseren Vorsatz als den, von jetzt an immer nur bei „Lutz's" zu kaufen, wo Ihr immer die besten Werthe für das wenigste Geld erhaltet und immer erhalten werdet.

Verkauf am Montag, den 6. Januar:

Kleiderstoffe.

Um unsern Vorrath von reinwollenen 46zöll. 39c Kleider-Flanellen zu räumen—Auswahl am Montag—die Yard	29c
Um 40 Stücke 40zöll. reinwollene Henriettas zu räumen, alles gute Schattirungen—die Yard	25c
Um 27 Stücke feine Novelty Kleiderstoffe zu räumen—Werth doppelt	35c

Stickereien.

Unsere sämmtlichen feinen Stickereien in 2 Partien eingetheilt — um zu räumen—Waaren, die dreimal das Geld werth sind—5c und	10c
Schachtel mit Eiswolle—8 Knäuel	8c
Schwarzes spanisches Strickgarn—per Strang	9c

Domestic-Dept.

10-4 graue und weiße Flanell-Blankets, werth 85c	48c
Große Bettdecken, werth 75c	53c
Fancy gestreifter Sommer-Flanell, werth 8c	4½c

Handschuhe.

Dick gefütterte lederne Handschuhe für Männer, unser 49c Qualität, Samstag	29c
Schwere reinwollene gestrickte Fausthandschuhe für Männer, werth 45c, Montag	25c
Reinwollene schwarze Fausthandschuhe mit fancy Rücken für Damen, werth 39c, Montag	19c
Reinwollene doppelte Fausthandschuhe für Kinder, werth 19c—Montag	12c

Notions.

Household Leinen-Zwirn—große Spule—werth 5c—Montag	1c
Guter Strumpfband-Gummi—die Yard	2c
Gute Toiletten-Seife—großes Stück	2c
Thompsons Beef, Wein u. Iron, $1 Größe	25c
Dr. Rosses kleine Leber-Pillen—25c Größe	5c

Schuhe.
Großer Räumungs-Verkauf von Flanell-gefütterten Waaren.

Flanellgefütterte Knöpfschuhe für Babies	17c
Biber fließgefütterte Slippers für Damen	29c
Bibergefütterte Schnür- oder Gaiterschuhe für Damen	69c
Feine Schnallen-Riemen-Slippers für Damen; gerade das Richtige für Bälle	79c
Weiße Glace-Slippers für Damen	79c

Kleider.

Räumung unserer feinen wollenen $6. $8 Anzüge für Männer, alle Farben und Moden, zu	$4.39
Räumung unserer sämmtlichen feinen reinwollenen und Clay Worsted-Anzüge für Männer, einfach oder doppelknöpfig—bis $12 verkauft, zu	$8.49
Räumung unserer sämmtlichen einfachknöpfige Anzüge für Kinder, Größen bis zu 12 Jahren, verkauft von $2.48 bis $3.49, zu	$1.39
Räumung unserer sämmtlichen feine wollene Ulsters für Knaben, Größen 4 bis 12. Verkauft von $2.50 bis $4.00, zu	$1.89

Haus-Ausstattungen.

No. 8 Waschkessel mit Kupferboden	49c
„Echo" Holzrahmen-Wringer	$1.29
3 Dutzend Waschklammern	1c
„Echo" Waschbreit	15c
50 Fuß weiße geflochtene Waschleine	10c
Guter Besen—dreifach genäht	9c
12x14 Aschsiebe	5c
Zusammenklappbare Lunch-Box	9c

Steingut und Glaswaaren.

Weiße Tassen und Untertassen, das Paar	5c
7-zöll. weiße Tischteller	3c
8-zöll. weiße Gemüse-Schüssel	9c
10-zöll. weiße Gemüse-Schüssel	13c
No. 2 Lampen-Zylinder	3c
No. 2 Banner-Brenner	5c

GROCERIES.
Preise für gute Waare herabgesetzt—Alles garantirt von bester Qualität.

2 Heringe für	1c	2 Pfd.-Büchse Bartlet-Birnen	6c
Gute Laundry-Seife, das Stück	2c	Feiner Limburger Käse, das Pfd	7c
Feine Muscatel-Rosinen, das Pfd	3c	Beste gemischte Nüsse, das Pfd	8c
2 Pfd.-Büchse Marrowfat-Erbsen	4½c	Deutsche Pfeffer-Nüsse, das Pfd	8c
London Layer Rosinen, das Pfd	6c	6 Pfd. Rolled Oats für	10c
		2 Pfd. echter Codfisch für	12c

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
161 FIFTH AVE.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 FIFTH AVE.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jaddslj

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger.
n7,ddsa,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddslj

Wer Bau-Verein-Schulden abbezahlen und billiges Geld borgen will, wende sich gefälligst an
Wm. R. Hildebrand & Co.,
97 Washington Str. sadw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten
Extra billig.
GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Abstrakte untersucht.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
Oeffentliches Notariat.
K. W. KEMPF,
Rechtskonsulent.
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
62 So. CLARK STR. 62
(gesetzlich inkorporirt), besorgt:
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Testamente, Kontrakte usw.
Schadenersatzklagen und Rechtssachen jeder Art prompt, sicher und billig erledigt.
Albert May, Rechts-Anwalt,
Dr. Juris der Washington-Universität.—Man beachte:
62 So. CLARK STR. 62
Der wohlbekannte alte Platz von
C. B. RICHARD & CO.,
Billigste Passage-Billette über alle Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geldsendungen. Wechsel und Kreditbriefe. Europäische Packetbeförderung.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
☞ Offen Sonntag Vorm.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
Vorläufig:
43 u. 45 S. Canal St., nahe Washington St., nahe der Brücke.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddbsu

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6dlj